



universität
wien

MAGISTERARBEIT

Titel der Magisterarbeit

Motive und Barrieren für die Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten der Generationen 50+

Verfasserin ODER Verfasser

Ludwig List, Bakk. rer. nat.

angestrebter akademischer Grad

Magister der Naturwissenschaften (Mag. rer. nat.)

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 826

Studienrichtung lt. Studienblatt: Magisterstudium Sportwissenschaft

Betreuerin / Betreuer: Univ.Prof. Mag. Dr. Otmar Weiß

Kurzfassung

Bewegung und sportliche Aktivität können die physische und psychische Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen positiv beeinflussen, dies gilt für alle Altersgruppen, so auch für die Menschen der Altersgruppe 50+. Anhand von Daten die mittels eines Fragebogens erhoben wurden, beschäftigte sich diese Arbeit mit der Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten der Generationen 50+ sowie mit den Motiven und Barrieren die dahinterstehen. Es wurden geschlechtsspezifische Unterschiede und Zusammenhänge hinterfragt, sowie Unterschiede und Zusammenhänge bezüglich der beruflichen Situation, der verschiedenen Altersgruppen und des subjektiv empfundenen Gesundheitszustandes der befragten Personen.

Abstract

Physical activity and engagement sports can have a positive influence on the physical and mental constitution of men and women, this is valid for all agegroups. In this thesis, physical activity and engagement in sports, as well as motivators and barriers towards physical activity and engagement in sports are explored. Also, this thesis focuses on differences and parallels between genders, current status of employment, agegroups and current status of physical and mental health. A questionnaire was used to gather the needed information.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	5
2.	Wissenschaftliche Fragestellungen:.....	6
3.	Theoretische Grundlagen	7
3.1.	Teilnahme an Bewegung und Sport.....	7
3.1.1.	Österreich im europäischen Vergleich	7
3.1.2.	Unterschiede zwischen den Geschlechtern und Altersgruppen	10
3.1.3.	Teilnahme an Bewegung und Sport der Generationen 50+	11
3.2.	Organisationsformen für Bewegung und Sport.....	13
3.3.	Bevorzugte Übungszeiten	14
3.4.	Motive zur Teilnahme an Bewegung und Sport.....	15
3.4.1.	Österreich im internationalen Vergleich	16
3.4.2.	Motive differenziert nach Alter	18
3.5.	Barrieren zur Teilnahme an Bewegung und Sport	20
3.5.1.	Österreich im internationalen Vergleich	21
3.5.2.	Barrieren für Bewegung und Sport im Alter	22
3.5.3.	Selbsteinschätzung der Gesundheit im Alter.....	23
4.	Empirische Untersuchung.....	24
4.1.	Hypothesen:.....	24
4.2.	Untersuchungsdesign.....	33
4.3.	Durchführung der Untersuchung	35
4.4.	Statistische Verfahren	35
4.4.1.	T-Test bei unabhängigen Stichproben	35
4.4.2.	Der Qui-Quadrat-Test	36
4.4.3.	Mann-Whitney-U-Test.....	36
4.4.4.	Kruskal-Wallis-Test.....	36
4.4.5.	Spearman-Korrelation	36

4.5. Die Stichprobe:.....	37
4.5.1.Geschlecht	37
4.5.2.Alter.....	37
4.5.3.Altersgruppen.....	38
4.5.4.Höchste abgeschlossene Schulbildung	39
4.5.5.Berufliche Situation	40
4.5.6.Familienstand.....	41
4.5.7.Gesundheitszustand.....	42
5. Ergebnisdarstellung	43
5.1. Häufigkeit der Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten.....	43
5.1.1.Differenzierung nach Geschlecht.....	43
5.1.2.Differenzierung nach beruflicher Situation	44
5.1.3.Differenzierung nach Altersgruppen.....	45
5.1.4.Differenzierung nach Gesundheitszustand	46
5.2. Wie viele Stunden pro Woche bewegen Sie sich.....	47
5.2.1.Differenzierung nach Geschlecht.....	47
5.2.2.Differenzierung nach beruflicher Situation	48
5.2.3.Differenzierung nach Altersgruppen.....	49
5.2.4.Differenzierung nach Gesundheitszustand	50
5.3. Organisationsform der Bewegungs- und Sportausübung	52
5.3.1.Differenzierung nach Geschlecht.....	52
5.3.2.Differenzierung nach beruflicher Situation	54
5.4. Wann haben Sie begonnen an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen ..	56
5.5. Wann sollen Bewegungs- und Sportangebote stattfinden?.....	57
5.5.1.Differenzierung nach Geschlecht.....	57
5.5.2.Differenzierung nach beruflicher Situation	59
5.6. Zu welcher Tageszeit sollen Bewegungs- und Sportangebote stattfinden.....	61
5.6.1.Differenzierung nach Geschlecht.....	61
5.6.2.Differenzierung nach beruflicher Situation	63
5.7. Motive zur Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten	65

5.7.1.Differenzierung nach Geschlecht.....	67
5.7.2.Differenzierung nach beruflicher Situation	69
5.7.3.Differenzierung nach Altersgruppen.....	71
5.7.4.Differenzierung nach Gesundheitszustand	73
5.8. Barrieren zur Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten.....	85
5.8.1.Barrieren nach Geschlecht	86
5.8.2.Barrieren nach beruflicher Situation	87
5.8.3.Barrieren nach Altersgruppen	88
5.8.4.Barrieren nach Gesundheitszustand	89
6. Diskussion der Ergebnisse.....	99
7. Literaturverzeichnis.....	104
8. Abbildungsverzeichnis.....	106
9. Tabellenverzeichnis	110

1. Einleitung

Diese Magisterarbeit beschäftigt sich mit der Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten der Generationen 55+ in Österreich sowie den Motiven und Barrieren zur Teilnahme. Eingangs werden anhand einiger Untersuchungen aus der Fachliteratur die theoretischen Grundlagen des Themengebietes dargestellt und beschrieben, die eigenen wissenschaftlichen Fragestellungen formuliert, sowie Hypothesen aufgestellt. Danach werden die Ergebnisse der Umfrage, die im Rahmen dieser Arbeit durchgeführt wurde dargestellt und die Hypothesen untersucht. Im letzten Teil der Arbeit werden die Ergebnisse kommentiert, es werden Vergleiche der Ergebnisse dieser Arbeit mit anderen Forschungsergebnissen verglichen und diskutiert.

2. Wissenschaftliche Fragestellungen:

In welchem Ausmaß sind die befragten Menschen der Generationen 50+ sportlich aktiv?
Gibt es Unterschiede bezüglich des Geschlechts, der beruflichen Situation, dem Alter oder der subjektiv empfundenen gesundheitlichen Situation?

Welche Organisationsformen werden von den befragten Menschen der Generationen 50+ bevorzugt? Gibt es Unterschiede bezüglich des Geschlechts bzw. der beruflichen Situation?

Wann haben die befragten Menschen der Generationen 50+ begonnen, sich sportlich zu betätigen. Gibt es Unterschiede bezüglich des Geschlechts bzw. der beruflichen Situation?

Wann sollten Sport- und Bewegungsangebote stattfinden? Gibt es Unterschiede bezüglich des Geschlechts bzw. der beruflichen Situation?

Welche Motive haben die befragten Menschen der Generationen 50+ an Sport- und Bewegungsangeboten teilzunehmen? Gibt es Unterschiede bezüglich des Geschlechts, der beruflichen Situation, dem Alter oder der subjektiv empfundenen Gesundheitlichen Situation?

Was hindert die befragten Menschen der Generationen 50+ daran an mehr Sport- und Bewegungsangeboten teilzunehmen? Gibt es Unterschiede bezüglich des Geschlechts, der beruflichen Situation, dem Alter oder der subjektiv empfundenen gesundheitlichen Situation?

3. Theoretische Grundlagen

Die theoretischen Grundlagen dieser Arbeit basieren auf mehreren Studien zum Themengebiet sportliche Aktivität, Bewegung bzw. Motive und Barrieren zur Teilnahme an Bewegung und Sport.

3.1. Teilnahme an Bewegung und Sport

3.1.1. Österreich im europäischen Vergleich

Die Eurobarometer Studie (2014, S. 6 – 12) unterscheidet in der Frage der Häufigkeit der Teilnahme zwischen „Exercising or playing sport“, also Sport im traditionellen Sinn und „Engaging in other physical activity“, also Teilnahme an anderen körperlichen Aktivitäten wie etwa Fahrradfahren, Tanzen oder Gartenarbeit. Die Antwortmöglichkeiten waren „regularly“, also 5x pro Woche oder mehr, „with some regularity“, also 1 - 4x pro Woche, „seldom“, also 1 – 3x pro Monat und „never“ also nie.

Abbildung 1 zeigt die Häufigkeit der Teilnahme an „Exercising or playing sport“ der Österreicher/inn/en im Jahr 2013 inklusive der jeweiligen Unterschiede zu derselben Befragung aus dem Jahr 2009. Die Angaben sind in Prozent dargestellt.

(Eurobarometer 2014, S.9)

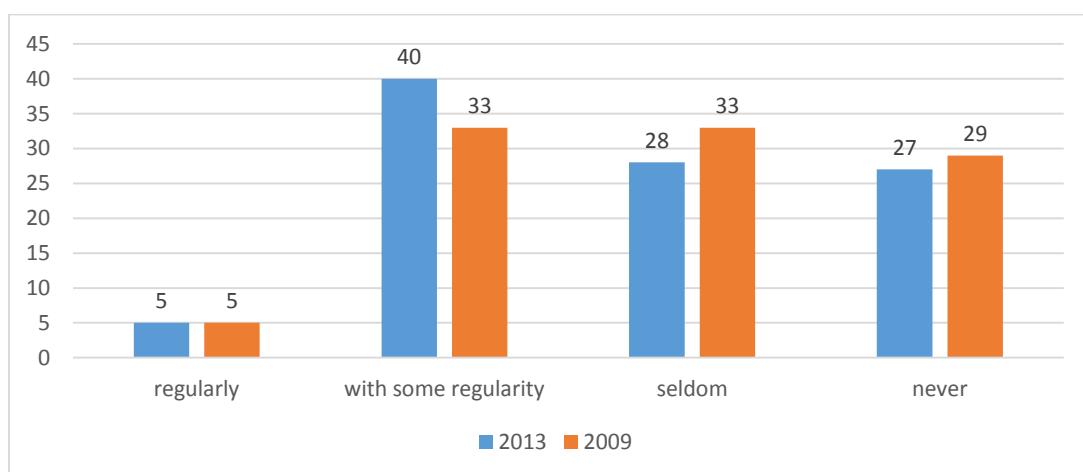


Abbildung 1: Häufigkeit von „Exercising and playing Sports“ in den Jahren 2009 und 2013, Angaben in Prozent.
(n=1005 im Jahr 2009; n=1019 im Jahr 2014)

Lediglich 5% der Österreicher/inn/en gaben an, „regularly“ also regelmäßig Sport zu betreiben, hier gab es keine Unterschiede zur Datenerhebung aus dem Jahr 2009. Der größte Unterschied zu der Untersuchung aus 2009 findet sich unter denjenigen, die mit „with some regularity“ geantwortet haben, hier gab es einen Zuwachs von 7%. Diese 7% wurden aus den beiden anderen Antwortmöglichkeiten „seldom“ mit -5% und „never“ mit -2% gewonnen.

In Abbildung 2 werden nun die Befragungsergebnisse der Eurobarometer Studie (2014, S. 14) für „Engaging in other physical activity“ dargestellt. Auch hier werden die Ergebnisse aus 2009 mitdargestellt um die Ergebnisse miteinander vergleichen zu können.

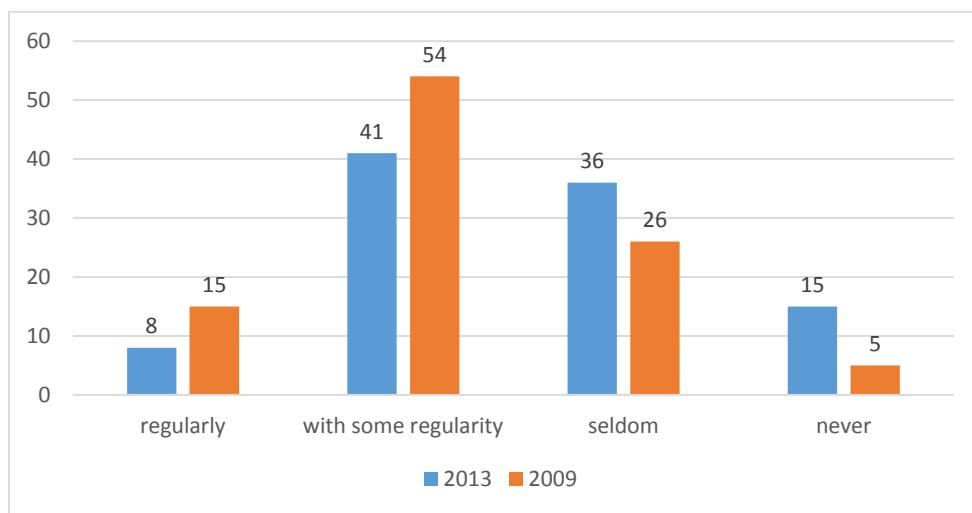


Abbildung 2:Häufigkeit von „Engaging in other physical activity“ in den Jahren 2009 und 2013, Angaben in Prozent. (n=1005 im Jahr 2009; n=1019 im Jahr 2014)

Bei der Frage nach anderen körperlichen Betätigungen der Österreicher/inn/en waren die Werte derer, die regelmäßig bzw. einigermaßen regelmäßig aktiv waren zwischen 2009 und 2013 stark rückläufig. Die Werte derer, die selten oder gar nie aktiv waren verzeichneten Zuwächse von jeweils 10% im Vergleich zu der Umfrage aus 2009. Waren es 2009 lediglich 31%, die sich selten oder nie körperlich Betätigen, stieg diese Quote 2013 auf 51% an. Die stärksten Rückläufe hatte die Gruppe derer, die angaben sich einigermaßen regelmäßig körperlich zu betätigen.

Bei der Umfrage 2013 gaben 8% der gesamten EU an, regelmäßig sportlich aktiv zu sein, etwas niedriger fiel der Wert in Österreich mit lediglich 5% aus. Den Spitzenwert innerhalb der EU belegte Irland mit 16% an Menschen, die sich regelmäßig sportlich betätigen, in Schweden, Litauen, Slowenien und Spanien waren es 15%. Innerhalb der EU waren Italien mit 2% und Griechenland mit 3% die Schlusslichter.

Mit 27% an Menschen, die sich nie sportlich betätigen lag Österreich deutlich unter dem EU – Schnitt, welcher 42% betrug. Der absolute Spitzenwert derer, die sich nie sportlich betätigen lag in Malta mit 75%, mit nur 9% hatte Schweden den geringsten Anteil an sportlich inaktiven Menschen. (Eurobarometer 2014, S. 6 - 10).

3.1.2. Unterschiede zwischen den Geschlechtern und Altersgruppen

In einer Studie aus dem Jahr 2000 befragte Pratscher 1000 Österreicher/inn/en zum Thema Sportengagement, unter anderem wurden die Teilnehmer/inn/en zur Häufigkeit der sportlichen Aktivität befragt.

	Ja, und zwar...	täg- lich	mehr- mals/ Woche	1mal/ Woche	1- bis 2mal/ Monat	selte- ner	Nie
Total	67	5	19	16	8	19	33
Männer	71	5	26	14	7	19	29
Frauen	63	5	13	17	8	20	37
14–29 Jahre	91	11	32	19	9	21	9
30–49 Jahre	65	2	18	17	8	19	35
50 Jahre und älter	37	4	5	7	3	19	63

Abbildung 3: Sportengagement nach Geschlecht und Alter (n=1000), Angaben in Prozent
(Pratscher 2000, S. 19)

Dieser Untersuchung nach waren Männer sportlich aktiver als Frauen, 71% der Männer gaben an, sportlich aktiv zu sein, dem standen 63% der Frauen gegenüber. Den prozentuell größten Geschlechterunterschied gab es bei den mehrmals pro Woche tätigen Personen, nämlich 26% bei den Männern und 13% bei den Frauen. Bei der Differenzierung nach Altersgruppen war ein deutlicher Trend zu Gunsten der jüngeren Teilnehmer/inn/en feststellbar, je älter die Altersgruppe, desto geringer die sportliche Aktivität. 91% der 14-29 jährigen waren zum Zeitpunkt der Befragung sportlich aktiv, bei den 50 Jahre und Älteren waren es 37%, was bedeutet, dass beinahe zwei Drittel der über 50-jährigen zum Zeitpunkt der Befragung sportlich inaktiv waren.

(Pratscher 2000, S. 19)

3.1.3. Teilnahme an Bewegung und Sport der Generationen 50+

Einen sehr genauen Blick auf die Sportaktivität der Generationen 50+ hat Pache (2003, S. 68) in seiner Studie geworfen. Die nachfolgende Grafik zeigt Entwicklungen der sportlichen Aktivität von über 50-jährigen Frauen und Männern in den Jahren 1986 bis 1998 in Deutschland.

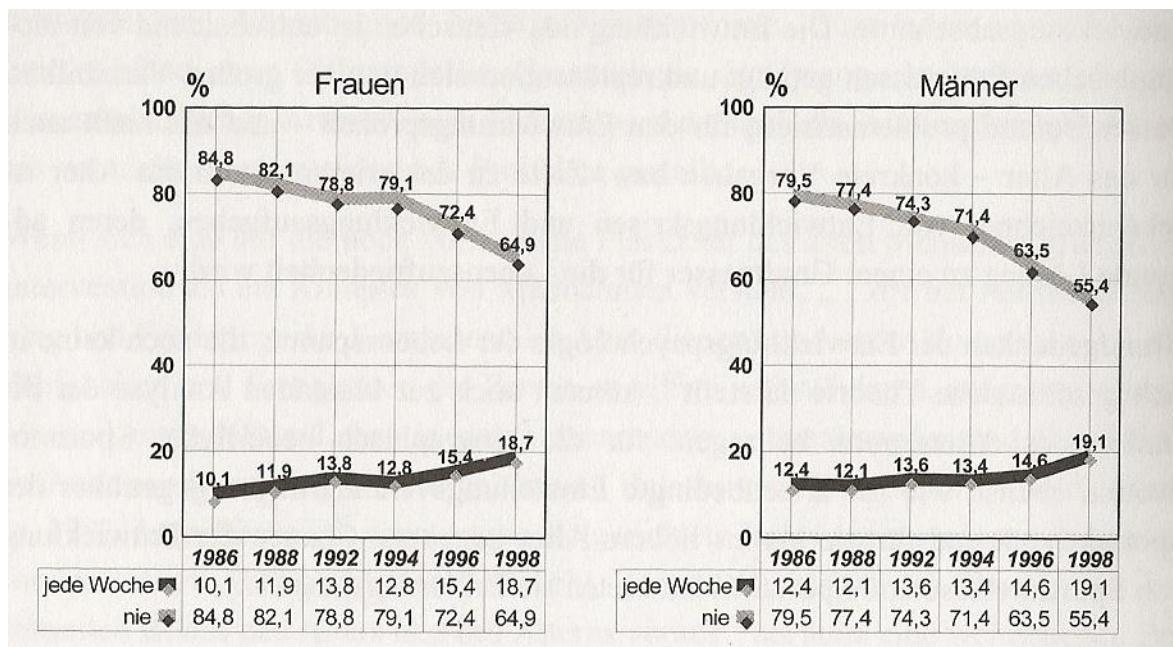


Abbildung 4: Sportaktivität über 50-jähriger Frauen und Männer in den Jahren 1986, 1988, 1992, 1994, 1996, 1998 (Pache 2003, S. 68)

Ein deutlicher Rückgang an Menschen, die nie sportlich aktiv waren, war bei beiden Geschlechtern zu erkennen. Waren 1986 noch 84,8% der Frauen und 79,5% der Männer sportlich inaktiv, so waren es 1998 nur mehr 64,9% bzw. 55,4%. Vor allem zwischen 1994 und 1998 verringerte sich die Zahl der inaktiven Menschen sehr stark.

Die Zahl der Menschen, die regelmäßig – in dieser Studie „jede Woche“ – sportlich aktiv waren, stieg von 1986 bis 1998 zwar sowohl bei Männern als auch Frauen an, die Zuwächse waren allerdings eher gering. Waren 1986 10,1% der Frauen und 12,4% der Männer jede Woche sportlich aktiv, so waren es 1998 bereits 18,7% bzw. 19,1%. Auch hier fanden die stärksten Entwicklungen in den Jahren 1994 bis 1998 statt.

(Pache 2003, S. 68)

In einer weiteren Grafik untersuchte Pache (2003, S. 69) die Sportaktivität über 50-jähriger Menschen aus dem Jahr 1998 differenziert nach Geschlecht und Altersgruppen.

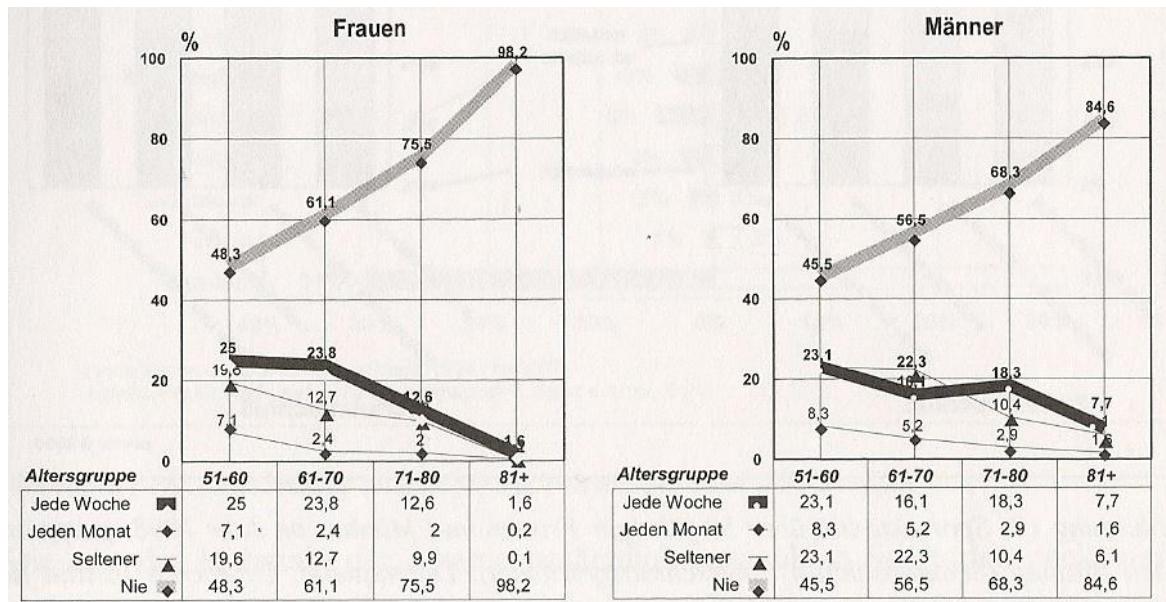


Abbildung 5: Sportaktivität der über 50-jährigen im Jahr 1998 getrennt nach Altersgruppen und Geschlecht (Pache 2003, S. 69)

In den Altersgruppen der 51 – 60 bzw. 61 – 70 jährigen Menschen dieser Studie war der Anteil der wöchentlich aktiven Frauen höher als der der Männer, monatlich aktiv sind jedoch mehr Männer als Frauen. In der Altersgruppe der über 80-Jährigen war der Anteil der sportlich inaktiven Frauen deutlich höher als der Anteil der inaktiven Männer.

(Pache 2003, S. 69)

3.2. Organisationsformen für Bewegung und Sport

Weiβ et al. (1999, S. 12 – 14) haben sporttreibende Österreicher/inn/en zu ihren bevorzugten Organisationsformen in Bewegung und Sport befragt und ihre Ergebnisse differenziert nach Geschlecht und Alter dargestellt.

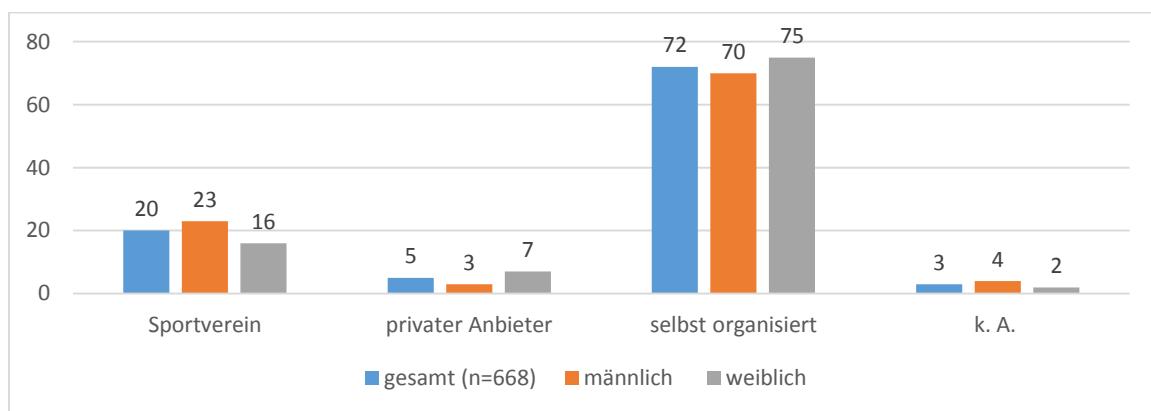


Abbildung 6: Organisationsformen differenziert nach Geschlecht

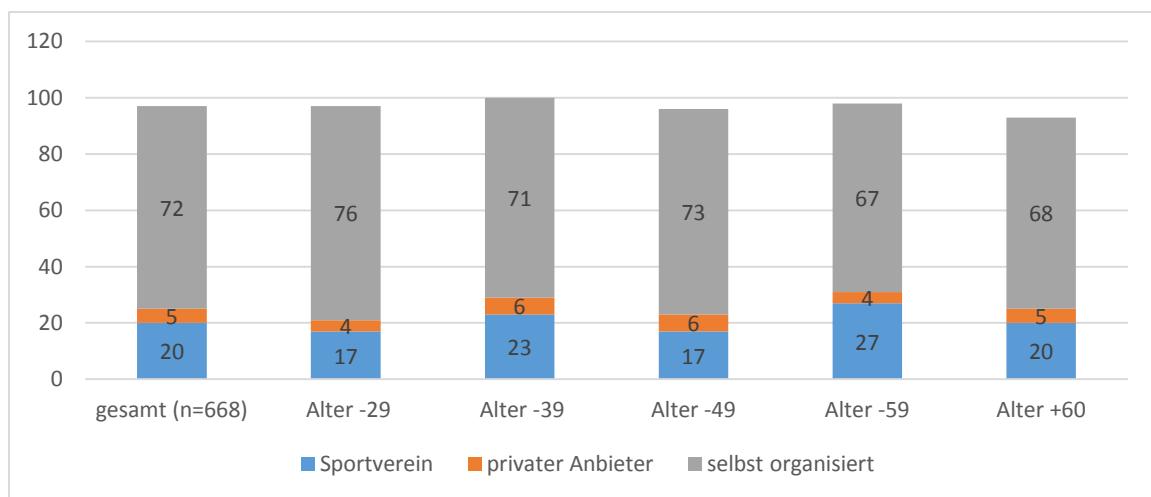


Abbildung 7: Organisationsformen differenziert nach Altersgruppen

Ein Großteil der Befragten gab an, selbst organisiert aktiv zu sein. Deutlich mehr Frauen organisierten ihre sportlichen Aktivitäten bei privaten Anbietern, Männer bevorzugen zu einem größeren Teil den Sportverein.

Ältere trainierten in beinahe gleichem Ausmaß mit privaten Anbietern sportlich aktiv wie die jüngeren Befragten. (Weiβ et al. 1999, 12 – 13)

3.3. Bevorzugte Übungszeiten

Neben den Organisationsformen erforschte Weiß et al. (1999, S. 15 – 17) auch noch die bevorzugten Übungszeiten. Die Befragungsteilnehmer/inn/en konnten aus den Antwortmöglichkeiten „Wochenende“, „wochentags abends“, „wochentags tagsüber“ und „im Urlaub“ wählen, Mehrfachnennungen waren möglich.

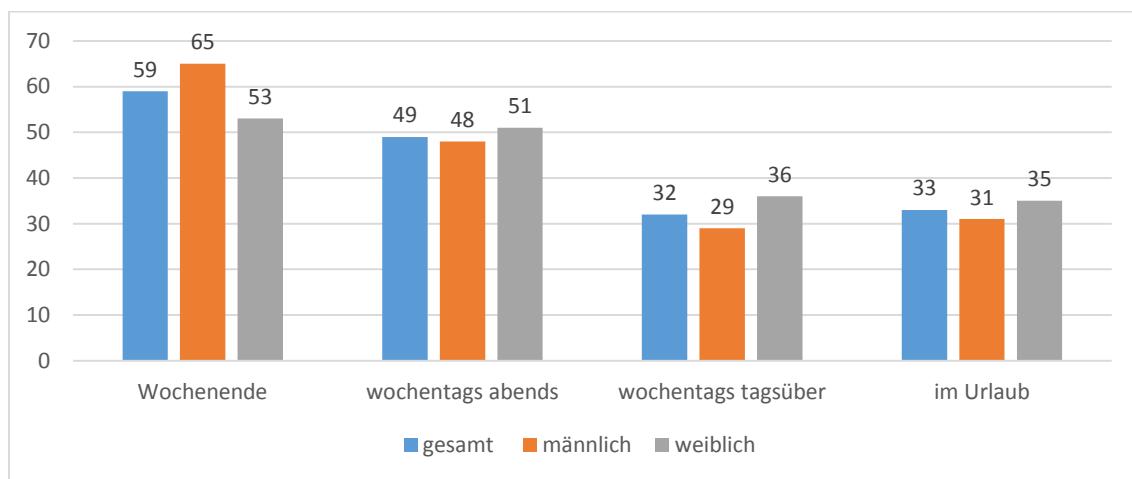


Abbildung 8:Übungszeiten gesamt und differenziert nach Geschlecht, n=668, Angaben in Prozent

Das Wochenende bzw. wochentags abends waren in dieser Untersuchung die favorisierten Übungszeiten. Frauen bevorzugten in höherem Ausmaß als Männer wochentags tagsüber um aktiv zu sein, dies wurde mit dem unterschiedlichen Zeitrhythmus von Frauen, die nicht berufstätig waren, erklärt (Weiß et al., 1999, S. 15 – 16).

3.4. Motive zur Teilnahme an Bewegung und Sport

Wie Hilscher (2008, S. 81) bereits feststellte, gibt es in der Literatur häufig unterschiedliche Begrifflichkeiten, wenn es um das Thema Sportmotive geht, so teilt sie etwa die Motive in die Kategorien „Fitness und Gesundheit“, „Wettkampf und Karriere“, „Freude am Sport“ und „Soziale Kontakte“ ein.

Auch der Eurobarometer (2014, S. 47) hält fest, dass es eine Vielzahl von Gründen gibt, warum Menschen sich bewegen bzw. sportlich aktiv sind. Das stärkste dieser Motive innerhalb der EU ist das Gesundheitsmotiv.

„Health is the main consideration for EU citizens when it comes to sport or physical activity, followed by a wide range of other factors.“

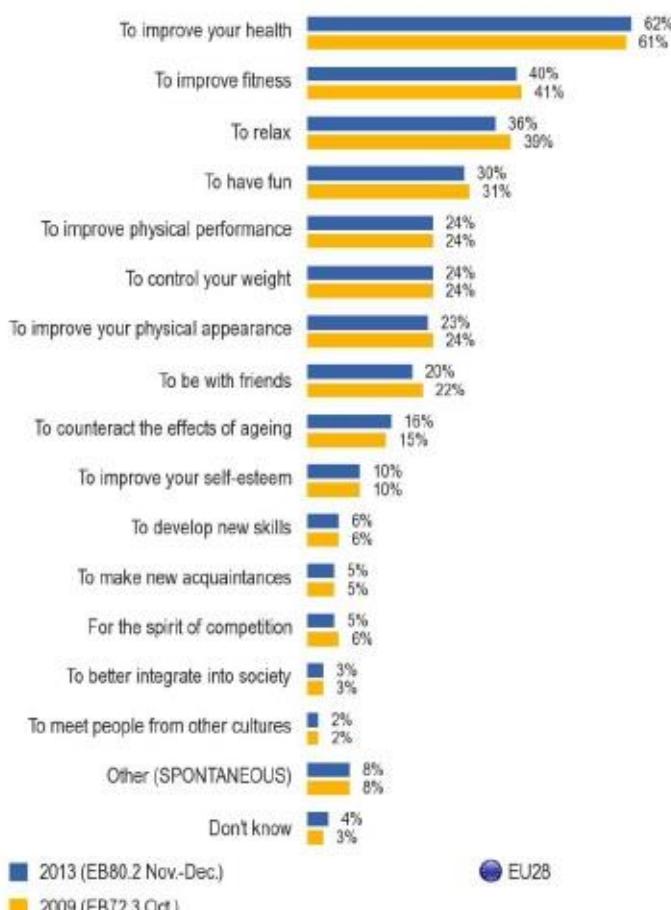


Abbildung 9: Motive zur Teilnahme an Bewegung und Sport, n=20.912 (Euro Barometer 2014, S. 48)

Vergleicht man die Umfrageergebnisse aus dem Jahr 2009 mit den Zahlen aus dem Jahr 2013, so sind kaum nennenswerte Unterschiede in der Wichtigkeit der Motive erkennbar. Neben der Gesundheit waren auch Fitness bzw. sportliche Leistungsfähigkeit, Entspannung und Spaß an der Bewegung starke Motive sich zu bewegen bzw. sportlich aktiv zu sein. Auch das eigene Erscheinungsbild und die Verlangsamung des eigenen Alterns waren wesentliche Motive. Wenig wichtig schien der Wettkampf und die Bekanntschaft mit bis dato Fremden zu sein. (Eurobarometer 2014, S. 47-49)

3.4.1. Österreich im internationalen Vergleich

Vergleicht man die Ergebnisse der gesamten EU mit den Ergebnissen der österreichischen Bevölkerung fallen einige Unterschiede in der Stärke der Motive auf.

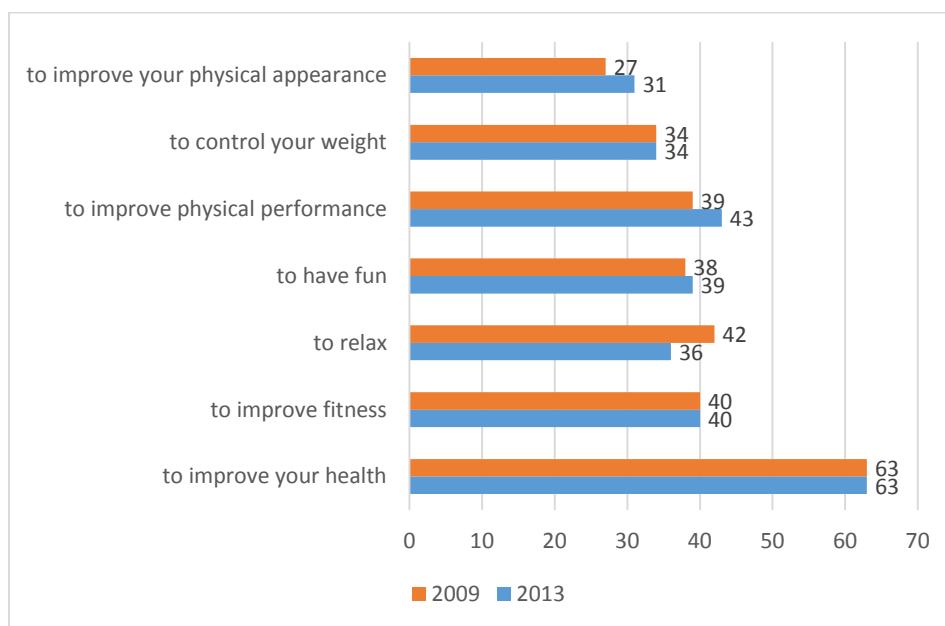


Abbildung 10: Euro Barometer Österreich, Angaben in Prozent (n=1005 im Jahr 2009; n=1019 im Jahr 2014)

Auch in Österreich war die Gesundheit das Motiv Nummer eins um sich an Bewegung und Sport zu beteiligen. Bei der Umfrage aus 2013 stand allerdings bei den Österreicher/inn/en die Verbesserung der Leistungsfähigkeit mit 43% an zweiter Stelle, in der EU ist dieses Motiv mit 24% erst an fünfter Stelle zu finden. Auch die Motive Spaß an Bewegung und Sport sowie die Gewichtskontrolle waren bei den österreichischen Frauen und Männern mit 39% und 34% stärker als im EU Vergleich (30% 24%). (Eurobarometer 2014, S. 47-53)

In einer Studie aus dem Jahr 2000 haben Weiß et al. (S. 63) ähnliche Daten erhoben und die Ergebnisse wie folgt dargestellt.

Sportmotive Ich treibe Sport...	gesamt (Mittelwerte)
...aus Freude an der Bewegung	1,41 (1)
...um fit und gesund zu sein	1,44 (2)
...zur Entspannung und zum Stressabbau	1,78 (3)
...wegen des Erlebnisses, in freier Natur zu sein	1,88 (4)
...um meine Leistungsfähigkeit bis ins hohe Alter zu erhalten	1,92 (5)
...um einen schönen Körper zu erhalten	2,73 (6)
...um neue Bekanntschaften zu machen/den Kontakt mit Freunden zu pflegen	2,97 (7)
...wegen der Selbstüberwindung für eine starke körperliche Leistung	3,22 (8)
...um etwas Außergewöhnliches und Abenteuerliches zu erleben	3,63 (9)
...um mich mit anderen im Wettkampf zu messen	3,98 (10)
...wegen ästhetischer und erotischer Erlebnisse	4,05 (11)

Abbildung 11: Sportmotive, Mittelwerte (Weiß et al., 2000, S. 63)

Die Befragungsteilnehmer/inn/en konnten auf die Frage nach deren Motiven zur sportlichen Aktivität mit 1 – „trifft voll zu“, 2 – „trifft eher zu“, 3 – „neutral/weiß icht“, 4 – „trifft eher nicht zu“, 5 – trifft gar nicht zu beantworten. Die Mittelwerte aus den Antworten wurden miteinander verglichen.

In dieser Umfrage war das Gesundheits- und Fitnessmotiv auch ein sehr starkes Motiv, jedoch nach der Freude an der Bewegung lediglich das zweitstärkste Motiv zur sportlichen Aktivität. Die körperliche Leistungsfähigkeit war auch in dieser Umfrage ein wesentlich stärker ausgeprägtes Motiv als das körperliche Erscheinungsbild. Der Wettkampf mit anderen Menschen war eines der schwächsten Motive mit einem Mittelwert von 3,98. (Weiß et al. 2000, S. 63)

3.4.2. Motive differenziert nach Alter

Die in der gesamten EU erhobenen Daten der Euro Barometer Studie aus 2014 wurden nach Geschlechtern und Altersgruppen differenziert, diese Differenzierung brachte einige Unterschiede in der Stärke der Motivatoren je nach Altersgruppe zu Tage.

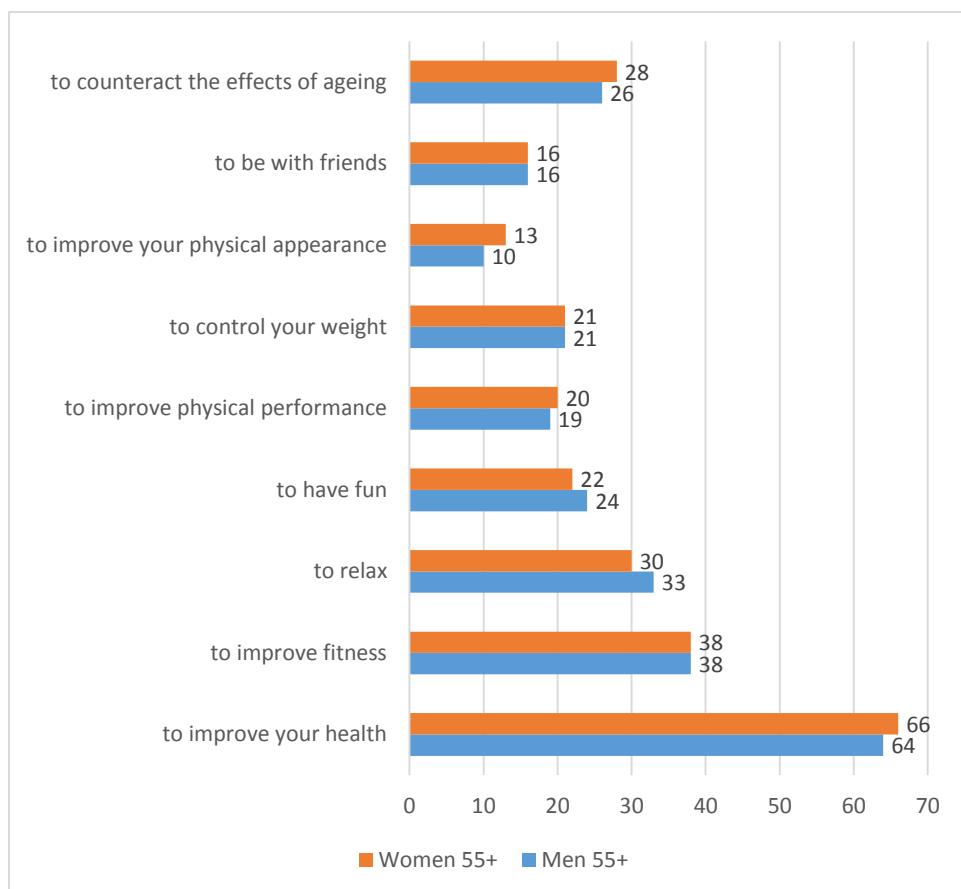


Abbildung 12: Motive zur Teilnahme an Bewegung und Sport der Altersgruppe 55+ in der EU, n=20.912 (Euro Barometer 2014, S. 53)

Wenig überraschend ist, dass das Gesundheitsmotiv in der Altersgruppe der über 55-jährigen dominant war, die großen Unterschiede zwischen den Altersgruppen lagen anderswo. Den Effekten des eigenen Alterungsprozesses entgegenzuwirken war bei der Altersgruppe naturgemäß stark, während die Wichtigkeit des eigenen physischen Erscheinungsbildes im Vergleich zu jüngeren Altersgruppen wesentlich unwichtiger war. Auch der Faktor Spaß, in Bezug auf Bewegung und Sport wurde mit zunehmendem Alter immer unwichtiger, selbiges gilt für das Motiv „to improve physical performance“ also die Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit. (Eurobarometer 2014, S. 53)

Das Gesundheitsmotiv wurde sowohl von Allmer (1996, S. 11) als auch von Pache (2003, S. 81 – 83) als eines der stärksten Motive gesehen. Pache befasste sich mit Sportmotiven in den verschiedenen Altersgruppen und konnte neben der schon mehrfach erwähnten Dominanz des Gesundheitsmotivs bei älteren Menschen einige Unterschiede zwischen jüngeren und älteren Menschen feststellen.

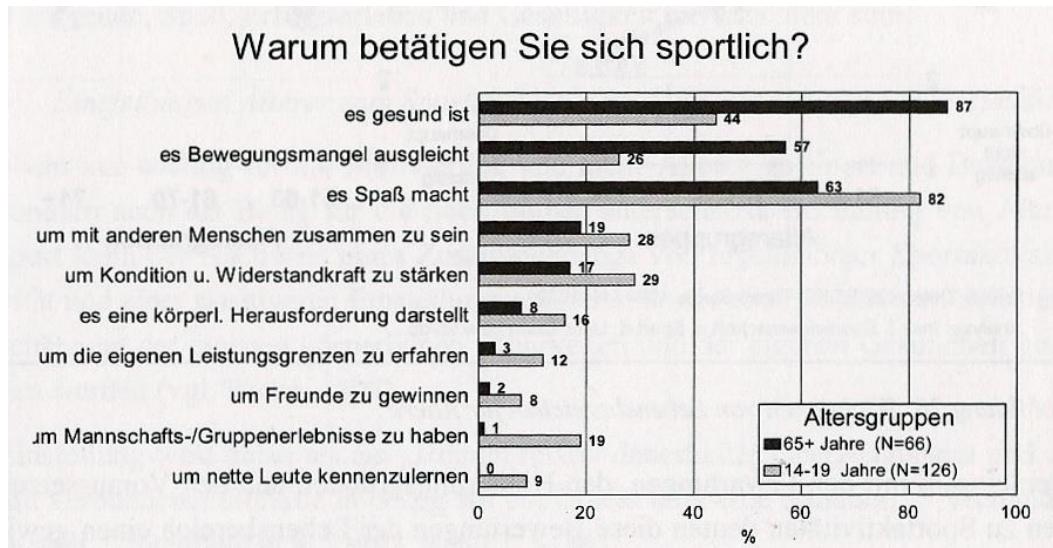


Abbildung 13: Motivationsunterschiede zwischen Älteren und Jugendlichen (Pache 2003, S. 81)

Es ist festzustellen, dass die 14 bis 19 jährigen den Spaß an der sportlichen Betätigung wesentlich wichtiger sahen als die älteren Befragungsteilnehmer/inn/en. Bei den über 65 jährigen dieser Studie war, wie auch schon bei der Euro Barometer Studie, das Gesundheitsmotiv dominant, das Motiv Spaß wurde mit 63% wesentlich höher bewertet. Während ältere Menschen sehr häufig den Ausgleich von Bewegungsmangel als Motiv nannten, wurden von den Jüngeren soziale Kontakte, Gruppenerlebnisse und körperliche Herausforderungen häufig genannt.

3.5. Barrieren zur Teilnahme an Bewegung und Sport

In den Altersgruppen der über 50 jährigen, gibt es viele Menschen, die sich selten oder gar nicht an Bewegung und Sport beteiligen. Das folgende Kapitel beschreibt die Gründe der Inaktivität bzw. die Barrieren zu regelmäßiger Teilnahme an Bewegung und Sport.

Nachstehend werden die in der Eurobarometer Studie aus dem Jahr 2014 genannten Gründe, warum die Befragungsteilnehmer/inn/en „nicht regelmäßiger dazu kommen an Bewegung und Sport teilzunehmen“ beschrieben, bei den befragten Personen handelt es sich also nicht ausschließlich um inaktive Personen.

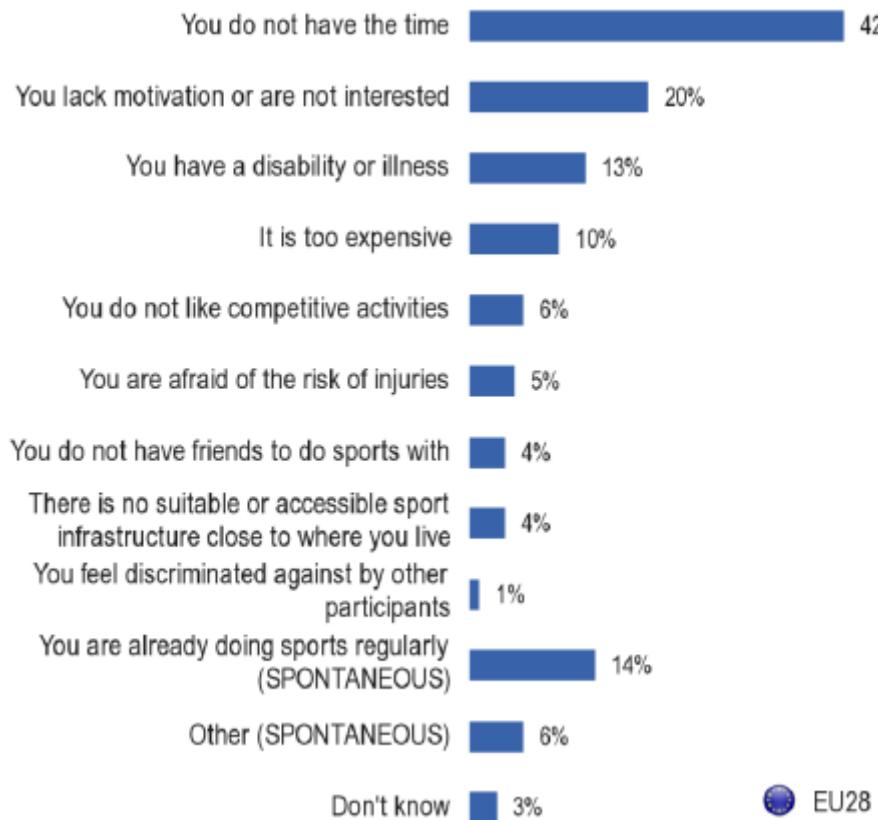


Abbildung 14: Barrieren zur Teilnahmen an Bewegung und Sport n=20.912 (Euro Barometer 2014, S. 54)

Der Faktor Zeit bildete in der EU weiten Befragung die mit einem Abstand stärkste Barriere zur Teilnahme an Bewegung und Sport, gefolgt von fehlender Motivation, Krankheit und den mit Bewegung und Sport verbundenen Kosten.
(Eurobarometer 2014, S. 54)

3.5.1. Österreich im internationalen Vergleich

Auf den ersten Blick auffällig ist, dass in der Euro Barometer Umfrage aus dem Jahr 2014 auf die Frage der Hinderungsgründe für regelmäßige Teilnahme an Bewegung und Sport die häufigste Antwort lautete, dass man sich bereits regelmäßig ausreichend bewege.

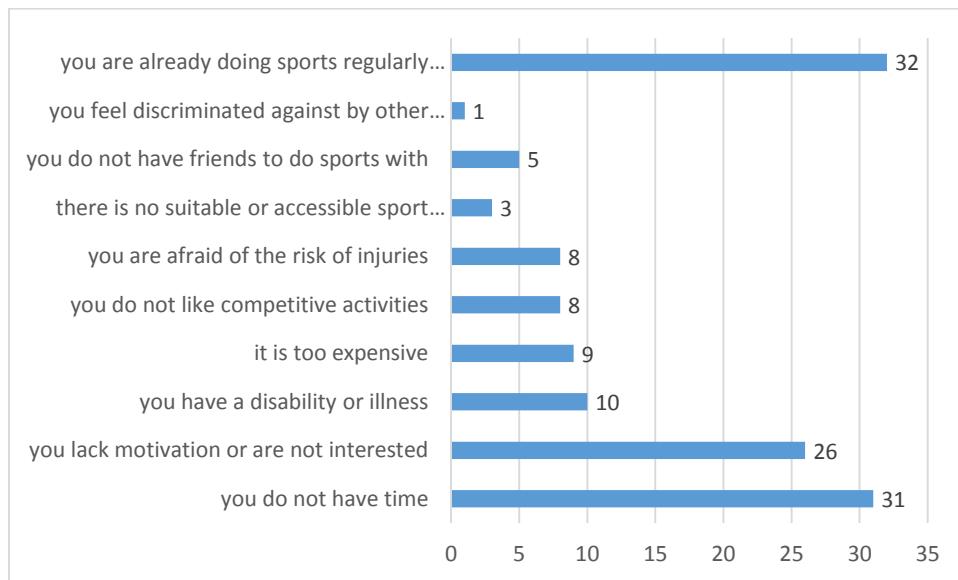


Abbildung 15: Barrieren zur Teilnahmen an Bewegung und Sport in Österreich n=1019 (Eurobarometer 2014, S. 54)

Auch in Österreich waren die Barrieren Zeit und Motivations- bzw. Interessensmangel die häufigsten Antworten. Krankheit, Kostengründe, die Abneigung gegenüber sportlichem Wettbewerb sowie die Angst vor durch Bewegung und Sport entstehenden Verletzungen waren ebenfalls Antworten, die von 8 – 10% der befragten Personen angegeben wurden. Das Fehlen der nötigen Infrastruktur und die diskriminierendes Verhalten anderer Teilnehmer/inn/en waren bei Österreicher/inn/en wie in der gesamten EU kaum genannte Barrieren.

3.5.2. Barrieren für Bewegung und Sport im Alter

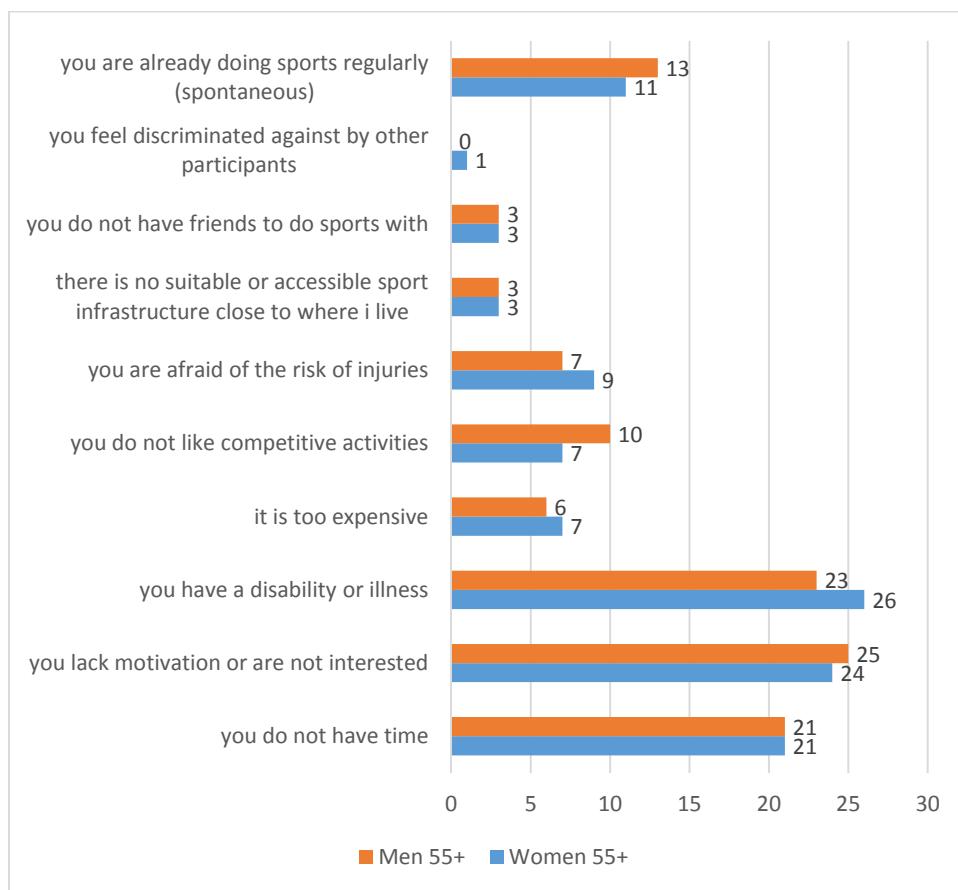


Abbildung 16: Barrieren zur Teilnahme an Bewegung und Sport der Altersgruppe 55+ in der EU. Angaben in Prozent (Eurobarometer, 2014, S. 57).

Die Barriere Zeitmangel war für Männer und Frauen gleich stark ausgeprägt, auch bei der Barriere Motivationsmangel lag der Unterschied nur bei einem Prozent. Die prozentuell größten Unterschiede dieser Untersuchung lagen bei den Barrieren Verletzung bzw. Krankheit und der Abneigung gegenüber Wettkämpfen mit jeweils 3%. (Eurobarometer, 2014, S. 57)

3.5.3. Selbsteinschätzung der Gesundheit im Alter

In einer Untersuchung aus dem Jahr 1996 stellten Denk & Pache (S. 52 – 55) fest, dass sportliche Aktivität Einfluss auf den subjektiv empfundenen Gesundheitszustand im Vergleich zu gleichaltrigen Menschen hat.

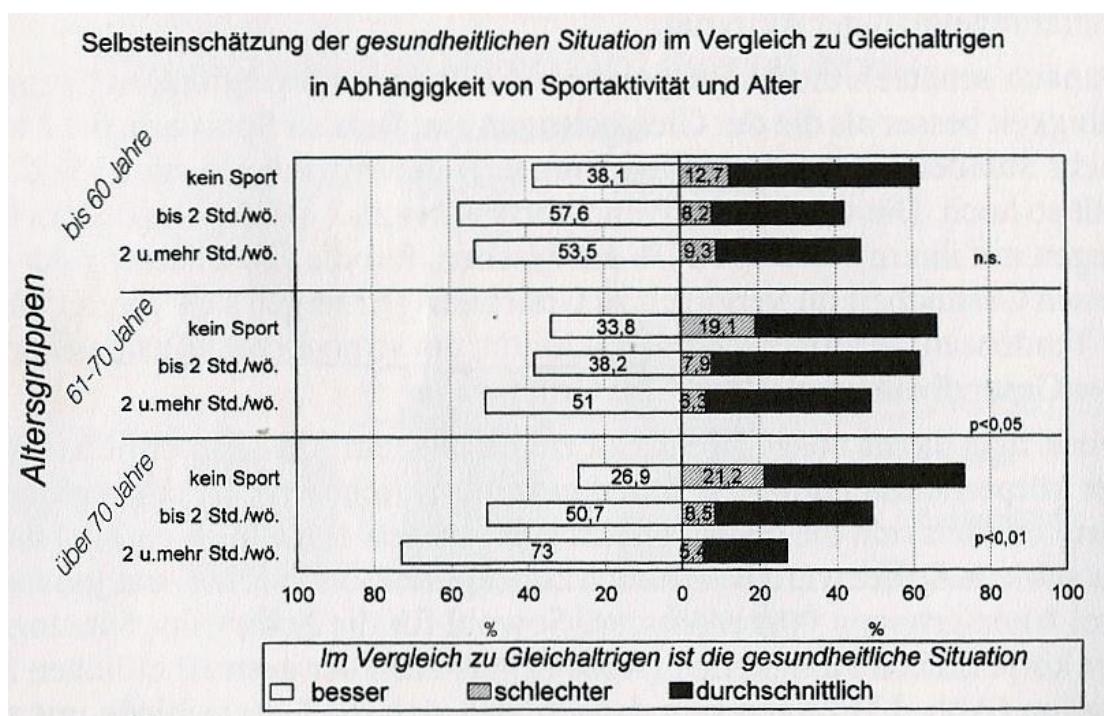


Abbildung 17: Selbsteinschätzung der gesundheitlichen Situation im Vergleich zu Gleichaltrigen in Abhängigkeit von Sportaktivität und Alter (Denk, H. & Pache, D. 1996, S. 54)

Denk und Pache stellten fest, dass eine hohe sportliche Aktivität zu einer positiveren Selbsteinschätzung der eigenen Gesundheit im Vergleich zu Gleichaltrigen führte, je größer die Sportaktivität, desto positiver der subjektive Gesundheitsvergleich.

4. Empirische Untersuchung

4.1. Hypothesen:

H01: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Häufigkeit, wie oft man an Sport- und Bewegungsangeboten teilnimmt.

H02: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nichtpensionist/inn/en hinsichtlich der Häufigkeit, wie oft man an Sport- und Bewegungsangeboten teilnimmt.

H03: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen wie oft man an Sport- und Bewegungsangeboten teilnimmt.

H04: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und wie oft man an Sport- und Bewegungsangeboten teilnimmt.

H05: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der sportlichen Aktivität in Stunden pro Woche.

H06: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionisten und Nicht–Pensionisten hinsichtlich der sportlichen Aktivität in Stunden pro Woche.

H07: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der sportlichen Aktivität in Stunden pro Woche.

H08: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand hinsichtlich der sportlichen Aktivität in Stunden pro Woche.

H09: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der bevorzugten Organisationsform.

H010: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nichtpensionist/inn/en hinsichtlich der Organisationsform.

H011: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Alters, mit welchem begonnen wurde an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen.

H012: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Alters, mit welchem begonnen wurde an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen.

H013: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der bevorzugten Zeit wann Sport- und Bewegungsangebote stattfinden sollten.

H014: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nichtpensionist/inn/en hinsichtlich der bevorzugten Zeit wann Sport- und Bewegungsangebote stattfinden sollten.

H015: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der bevorzugten Tageszeit wann Sport- und Bewegungsangebote stattfinden sollten.

H016: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nichtpensionist/inn/en hinsichtlich der bevorzugten Tageszeit wann Sport- und Bewegungsangebote stattfinden sollten.

H017: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Aus Freude an der Bewegung“.

H018: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Motivs „Aus Freude an der Bewegung“.

H019: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich des Motivs „Aus Freude an der Bewegung“.

H020: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und dem Motiv „Aus Freude an der Bewegung“.

H021: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Um einen schönen Körper zu erhalten“.

H022: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Motivs „Um einen schönen Körper zu erhalten“.

H023: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich des Motivs „Um einen schönen Körper zu erhalten“.

H024: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und dem Motiv „Um einen schönen Körper zu erhalten“.

H025: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Um etwas Außergewöhnliches und Abenteuerliches zu erleben“.

H026: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Motivs „Um etwas Außergewöhnliches und Abenteuerliches zu erleben“.

H027: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich des Motivs „Um etwas Außergewöhnliches und Abenteuerliches zu erleben“.

H028: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und dem Motiv „Um etwas Außergewöhnliches und Abenteuerliches zu erleben“.

H029: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Um fit und gesund zu bleiben“.

H030: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Motivs „Um fit und gesund zu bleiben“.

H031: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich des Motivs „Um fit und gesund zu bleiben“.

H032: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und dem Motiv „Um fit und gesund zu bleiben“.

H033: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Um leistungsfähig bis ins hohe Alter zu bleiben“.

H034: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Motivs „Um leistungsfähig bis ins hohe Alter zu bleiben“.

H035: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich des Motivs „Um leistungsfähig bis ins hohe Alter zu bleiben“.

H036: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und dem Motiv „Um leistungsfähig bis ins hohe Alter zu bleiben“.

H037: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Um mich mit anderen im Wettkampf zu messen“.

H038: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Motivs „Um mich mit anderen im Wettkampf zu messen“.

H039: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich des Motivs „Um mich mit anderen im Wettkampf zu messen“.

H040: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und dem Motiv „Um mich mit anderen im Wettkampf zu messen“.

H041: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Um Bekanntschaften zu pflegen/neue Bekanntschaften zu machen“.

H042: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Motivs „Um Bekanntschaften zu pflegen/neue Bekanntschaften zu machen“.

H043: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich des Motivs „Um Bekanntschaften zu pflegen/neue Bekanntschaften zu machen“.

H044: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und dem Motiv „Um Bekanntschaften zu pflegen/neue Bekanntschaften zu machen“.

H045: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Um die körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern“.

H046: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Motivs „Um die körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern“.

H047: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich des Motivs „Um die körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern“.

H048: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und dem Motiv „Um die körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern“.

H049: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Wegen des Erlebnisses in der freien Natur zu sein“.

H050: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Motivs „Wegen des Erlebnisses in der freien Natur zu sein“.

H051: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich des Motivs „Wegen des Erlebnisses in der freien Natur zu sein“.

H052: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und dem Motiv „Wegen des Erlebnisses in der freien Natur zu sein“.

H053: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Zur Entspannung und zum Stressabbau“.

H054: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Motivs „Zur Entspannung und zum Stressabbau“.

H055: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich des Motivs „Zur Entspannung und zum Stressabbau“.

H056: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und dem Motiv „Zur Entspannung und zum Stressabbau“.

H057: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Barriere „Zeitmangel“.

H058: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich der Barriere „Zeitmangel“.

H059: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der Barriere „Zeitmangel“.

H060: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und der Barriere „Zeitmangel“.

H061: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Barriere „Stress im Beruf“.

H062: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich der Barriere „Stress im Beruf“.

H063: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der Barriere „Stress im Beruf“.

H064: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und der Barriere „Stress im Beruf“.

H065: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Barriere „Die Bewegungsangebote sind zu teuer“.

H066: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich der Barriere „Die Bewegungsangebote sind zu teuer“.

H067: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der Barriere „Die Bewegungsangebote sind zu teuer“.

H068: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und der Barriere „Die Bewegungsangebote sind zu teuer“.

H069: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Barriere „Bequemlichkeit“.

H070: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich der Barriere „Bequemlichkeit“.

H071: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der Barriere „Bequemlichkeit“.

H072: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und der Barriere „Bequemlichkeit“.

H073: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Barriere „Fehlende Bewegungsangebote in der Wohnumgebung“.

H074: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich der Barriere „Fehlende Bewegungsangebote in der Wohnumgebung“.

H075: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der Barriere „Fehlende Bewegungsangebote in der Wohnumgebung“.

H076: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und der Barriere „Fehlende Bewegungsangebote in der Wohnumgebung“.

H077: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Barriere „Gesundheitliche Gründe“.

H078: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich der Barriere „Gesundheitliche Gründe“.

H079: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der Barriere „Gesundheitliche Gründe“.

H080: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und der Barriere „Gesundheitliche Gründe“.

H081: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Barriere „Private Aufgaben und Verpflichtungen“.

H082: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich der Barriere „Private Aufgaben und Verpflichtungen“.

H083: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der Barriere „Private Aufgaben und Verpflichtungen“.

H084: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und der Barriere „Private Aufgaben und Verpflichtungen“.

H085: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Barriere „Mit Bewegungsangeboten habe ich schlechte Erfahrungen gemacht“.

H086: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich der Barriere „Mit Bewegungsangeboten habe ich schlechte Erfahrungen gemacht“.

H087: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der Barriere „Mit Bewegungsangeboten habe ich schlechte Erfahrungen gemacht“.

H088: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und der Barriere „Mit Bewegungsangeboten habe ich schlechte Erfahrungen gemacht“.

H089: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Barriere „Ich fühle mich schon zu alt“.

H090: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich der Barriere „Ich fühle mich schon zu alt“.

H091: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der Barriere „Ich fühle mich schon zu alt“.

H092: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und der Barriere „Ich fühle mich schon zu alt“.

4.2. Untersuchungsdesign

Die Untersuchung wurde empirisch mittels Fragebogen durchgeführt. Der Großteil der Fragen konnte von den Teilnehmer/inn/en der Befragung geschlossen beantwortet werden, zwei Fragen waren offen zu beantworten. Bei einigen Fragen waren Mehrfachantworten möglich.

Die Teilnehmer/inn/en wurden zu ihren persönlichen Angaben befragt, sowie zu Fragen der Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten. Einen weiteren wichtigen Abschnitt bildeten die Fragen nach den Motiven sowie Barrieren zur Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten.

Um die Ergebnisse möglichst gut mit Untersuchungsergebnissen aus der Literatur vergleichen zu können, wurden die Fragen ähnlich gestellt, wie in den zu Vergleichszwecken herangezogenen Untersuchungen.

Frage 1 beschäftigte sich mit der Häufigkeit in der die befragten Männer und Frauen an Bewegungs- und Sportangeboten zum Zeitpunkt der Befragung teilnahmen. Es gab sechs verschiedene Antwortmöglichkeiten, eine davon musste ausgewählt werden. Die möglichen Antworten waren „3x pro Woche oder öfter“, „1 – 2x pro Woche“, „1 – 2x pro Monat“, „seltener“, „ich habe früher an Bewegungsangeboten teilgenommen“ und „ich habe noch nie an Bewegungsangeboten teilgenommen“. (Siehe Eurobarometer, 2014, S. 6 – 12)

In Frage 2 wurden die bevorzugten Organisationsformen hinterfragt, hier waren Mehrfachantworten möglich. Mögliche Antwortmöglichkeiten waren „ich bin Mitglied in einem Verein/einer Gruppe“, „ich bin bei einem privaten Bewegungs- und Sportanbieter (Fitnessstudio)“, „ich organisiere meine Bewegungsaktivitäten mit Freunden / Bekannten selbst“ und „ich bin alleine aktiv“. (Siehe Weiß et al., 1999, S. 12 – 14)

Während sich Frage 1 mit der Häufigkeit der Teilnahme beschäftigte, wurde in Frage 3 nach den Stunden pro Woche in denen sich die Befragungsteilnehmer/inn/en bewegt haben / Sport getrieben haben gefragt. Zu dieser Frage gab es 6 mögliche Antworten, welche von „0“ bis „mehr als 8“ Stunden pro Woche reichten, eine dieser Antwortmöglichkeiten musste ausgewählt werden. (Siehe Stöttner, 2012, S. 99)

In Frage 4 wurde danach gefragt, in welchem Alter die Teilnehmer/inn/en begonnen haben an einem Bewegungs- und Sportangebot teilzunehmen. Diese Frage war offen zu beantworten. (Siehe Stöttner, 2012, S. 100)

In Frage 5 wurden die Bewegungs- und Sportmotive der befragten Frauen und Männer untersucht. Die Motive „Freude an der Bewegung“, „um einen schönen Körper zu erhalten“, um etwas außergewöhnliches und abenteuerliches zu erleben“, „um fit und gesund zu bleiben“, „um Leistungsfähig bis ins hohe Alter zu bleiben“, „um mich mit anderen im Wettkampf zu messen“, „um Bekanntschaften zu pflegen/neue Bekanntschaften zu machen“, „um die körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern“, „wegen des Erlebnisses, in der freien Natur zu sein“, „zur Entspannung und zum Stressabbau“ mussten auf einer 4-teiligen Skala bewertet werden. Die Antwortmöglichkeiten waren „trifft voll zu“, „trifft kaum zu“, „trifft eher nicht zu“ sowie „trifft gar nicht zu“. (Siehe Weiß, 2008, S. 63)

Die Fragen 6 und 7 beschäftigten sich mit den Vorlieben der Untersuchungsteilnehmer/inn/en bezüglich der Zeit, zu der ihrer Meinung nach Bewegungs- und Sportangebote stattfinden sollten. In Frage 6 gab es die Antwortmöglichkeiten „unter der Woche tagsüber“, „unter der Woche abends“ und „am Wochenende“, Frage 7 unterschied die einzelnen Tageszeiten. Bei beiden Fragen waren Mehrfachantworten möglich. (Siehe Weiß et al. 1999, S. 15 – 17)

Während in Frage 5 die Motive hinterfragt wurden, beschäftigte sich Frage 8 mit den Barrieren zur Teilnahme an Bewegungs- und Sportmaßnahmen. Die zu bewertenden Barrieren waren „Zeitmangel“, „Stress“, „Die Bewegungsangebote sind zu teuer“, „Bequemlichkeit“, „Fehlende Bewegungsangebote in der Wohnumgebung“, „Gesundheitliche Gründe“, „private Aufgaben und Verpflichtungen“, „Mit Bewegungsangeboten habe ich schlechte Erfahrungen gemacht“ sowie „Ich fühle mich schon zu alt“. Wie schon bei der Frage nach den Motiven, waren auch diese Fragen mit derselben 4-teiligen Skala zu bewerten. (Siehe Eurobarometer, 2014, S. 57)

In den Fragen 9 bis 13 sollten die Befragungsteilnehmer/inn/en Angaben zu ihrer Person machen. Es wurde nach Geschlecht, Alter, höchste abgeschlossene Schulbildung, berufliche Situation sowie Familienstand gefragt.

Abschließend sollten die befragten Frauen und Männer mit Frage 14 Auskunft über den zum Zeitpunkt der Untersuchung subjektiv empfundenen Gesundheitszustand geben. Es standen die Antwortmöglichkeiten „sehr gut“, „gut“, „weniger gut“ und „gar nicht

gut“ zur Auswahl. (Siehe Denk, H. & Pache, D. 1996, S. 54)

4.3. Durchführung der Untersuchung

Die Befragung wurde im Rahmen einiger Informationsveranstaltungen der ASKÖ in Niederösterreich sowie der Steiermark durchgeführt. Obwohl bei keiner dieser Veranstaltungen eine aktive Mitgliedschaft bei einem Sportverein Voraussetzung war, konnte davon ausgegangen werden, dass es sich bei den Befragten zumindest um sportinteressierte Menschen handelte. Insgesamt wurden 200 Menschen befragt, von diesen gaben 122 Menschen einen korrekt ausgefüllten Fragebogen ab. Die erhobenen Daten wurden mittels IBM SPSS 22 in eine Datenmaske eingegeben.

4.4. Statistische Verfahren

Wie bereits im vorangegangenen Kapitel erwähnt, wurde die Auswertung der Daten mittels SPSS 22 durchgeführt. Es wurden einerseits Deskriptivstatische Auswertungen durchgeführt, andererseits wurden die Ergebnisse auf signifikante Unterschiede und Zusammenhänge untersucht. Verwendet wurden der T-Test bei unabhängigen Stichproben, der Qui-Quadrat Test, der Mann-Whitney-U-Test, der Kruskal-Wallis-Test sowie die Spearman-Korrelation.

4.4.1. T-Test bei unabhängigen Stichproben

Der T-Test bei unabhängigen Stichproben wurde eingesetzt, um signifikante Unterschiede von Mittelwerten zweier unabhängiger Stichproben zu untersuchen. Im ersten Schritt der Ergebnisauswertung liefert der Levene-Test Aufschluss über die Varianzhomogenität. Üblicherweise verwirft man die Varianzhomogenität bei $p < 0,05$. Sowohl für den Fall der Varianzhomogenität als auch für Varianzheterogenität werden im T-Test p-Werte unter der Bezeichnung Sig. (2-seitig) ausgegeben. Bei $p < 0,05$ ist das Ergebnis signifikant. (Bühl 2012, S. 366 – 367).

4.4.2. Der Qui-Quadrat-Test

Der Qui-Quadrat-Test überprüft die Unabhängigkeit der beiden Variablen der Kreuztabelle und damit indirekt den Zusammenhang der beiden Merkmale. Der Qui-Quadrat-Wert stellt die Summe der Quadrate der standardisierten Residuen dar. Hohe standardisierte Residuen liefern einen hohen Beitrag zum Qui-Quadrat-Wert, ist ein Standardresiduum höher als 2, weißt dies auf eine signifikante Abweichung der beobachteten von der erwarteten Häufigkeit. Ist der p-Wert <0,05 ist das Ergebnis signifikant, bei p<0,01 spricht man von hochsignifikant. (Bühl 2012, S. 298 – 300)

4.4.3. Mann-Whitney-U-Test

Der U-Test nach Mann und Whitney zum nichtparametrischen Vergleich zweier unabhängiger Stichproben basiert auf einer gemeinsamen Rangreihe der Werte beider Stichproben. Der U-Test neben der Asymptotischen Signifikanz (2-seitig) auch noch Auskunft über die Mittleren Ränge und die Rangsummen. Weiters können Mediane berechnet werden. Auch für den Mann-Whitney-U-Test gilt eine Signifikanz der Ergebnisse bei p<0,05). (Bühl 2012, 382 – 384)

4.4.4. Kruskal-Wallis-Test

Der H-Test nach Kruskal und Wallis ist eine Ausweitung des Mann-Whitney-U-Tests, für den Fall, dass mehr als 2 unabhängige Stichproben vorliegen (Bühl 2012, S. 395). Für diesen Test gibt es kein Post-Hoc Verfahren, was bedeutet, dass bei signifikanten Ergebnissen paarweise U-Tests durchgeführt werden müssen (Eid, Gollwitzer & Schmitt 2013, S. 438-440). Die Ergebnisse sind bei p<0,05 signifikant.

4.4.5. Spearman-Korrelation

Die Spearman-Korrelation ersetzt den Pearson-Koeffizienten bei ordinalskalierten oder nichtnormalverteilten intervallskalierten Variablen, wenn man Zusammenhänge zwischen zwei Variablen herausfinden möchte. Den einzelnen Werten werden Rangplätze zugeordnet, diese werden dann in einer Formel weiterverarbeitet, auch bei der Spearman-Korrelation sind die Ergebnisse bei p<0,05 signifikant. (Bühl 2012, S. 422)

4.5. Die Stichprobe:

4.5.1. Geschlecht

	Absolut	Prozent
Frauen	62	50,8%
Männer	60	49,2%

Tabelle1: Stichprobe differenziert nach Geschlecht

Bei der Differenzierung der Umfrageteilnehmerinnen nach Geschlecht herrscht ein beinahe ausgeglichenes Verhältnis von 49,2% Männern und 50,8% Frauen, in absoluten Zahlen ausgedrückt waren das 60 männliche Teilnehmer und 62 Teilnehmerinnen.

4.5.2. Alter

	Männer	Frauen
Minimum	50	50
Maximum	84	84
Mittelwert	61,7	60,4
Standardabweichung	8,1	8,6

Tabelle 2: Alter der Stichprobe, differenziert nach Geschlecht

Sowohl bei den Frauen, als auch bei den Männern waren die jüngsten Teilnehmer 50 und die ältesten 84, bei den Teilnehmerinnen lag das Durchschnittsalter etwas niedriger als bei den Teilnehmern.

4.5.3. Altersgruppen

Unterteilt man die Befragten in Altersgruppen so ist zu erkennen, dass ein Großteil der Befragten, sowohl männlich als auch weiblich, zum Zeitpunkt der Erhebung zwischen 50 und 60 Jahren alt war, die Altersgruppe zwischen 71 und 85 Jahren war um schwächsten repräsentiert.

	50 – 60 Jahre	61 – 70 Jahre	71 – 85 Jahre
Gesamt	54,1%	27%	18,9%
Männer	48,3%	31,7%	20%
Frauen	59,7%	22,6%	17,7%

Tabelle 3: Stichprobe differenziert nach Altersgruppen

4.5.4. Höchste abgeschlossene Schulbildung

Die Frage nach der höchsten Abgeschlossenen Schulbildung war von den Teilnehmer/inn/en geschlossen zu beantworten. Die Antwortmöglichkeiten waren Pflichtschule, Berufsschule, Fachschule (ohne Matura), Schule mit Matura sowie Hochschule/Universität.

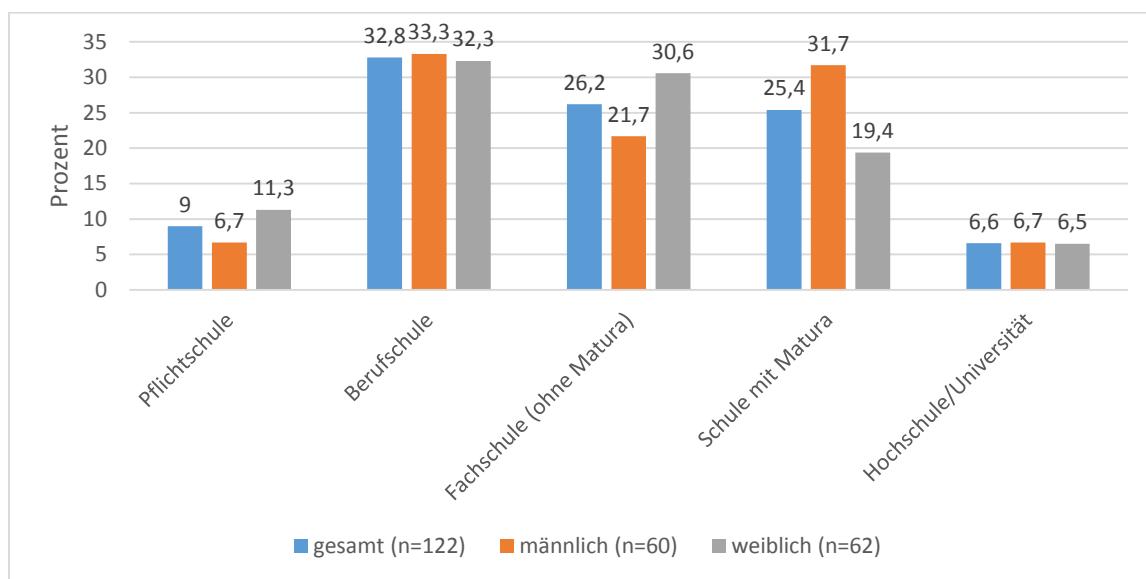


Abbildung 18: Höchste abgeschlossene Schulbildung differenziert nach Geschlecht

Sowohl bei den befragten Männern als auch bei den Frauen liegt der Prozentsatz der Hochschul- bzw. Universitätsabsolventen bei unter 7%. Auffällig ist auch, dass deutlich mehr Männer maturiert haben, als Frauen. Während 31,7% der befragten Männer maturiert haben, liegt der Wert der befragten Frauen bei 19,4. 30,6% der Frauen haben einen Fachschulabschluss, dem stehen 21,6% bei den Männern gegenüber. Der Prozentsatz der Frauen mit Pflichtschulabschluss beläuft sich auf 11,3%, bei den Männern sind es 6,7%. Beinahe gleichviele Männer und Frauen haben eine Berufsschule absolviert.

4.5.5. Berufliche Situation

Die Frage nach der beruflichen Situation bot die fünf möglichen Antworten „vollzeitig berufstätig“, „teilzeitig berufstätig“, „arbeitslos/arbeitssuchend“, „Pension“ sowie „Sonstige“.

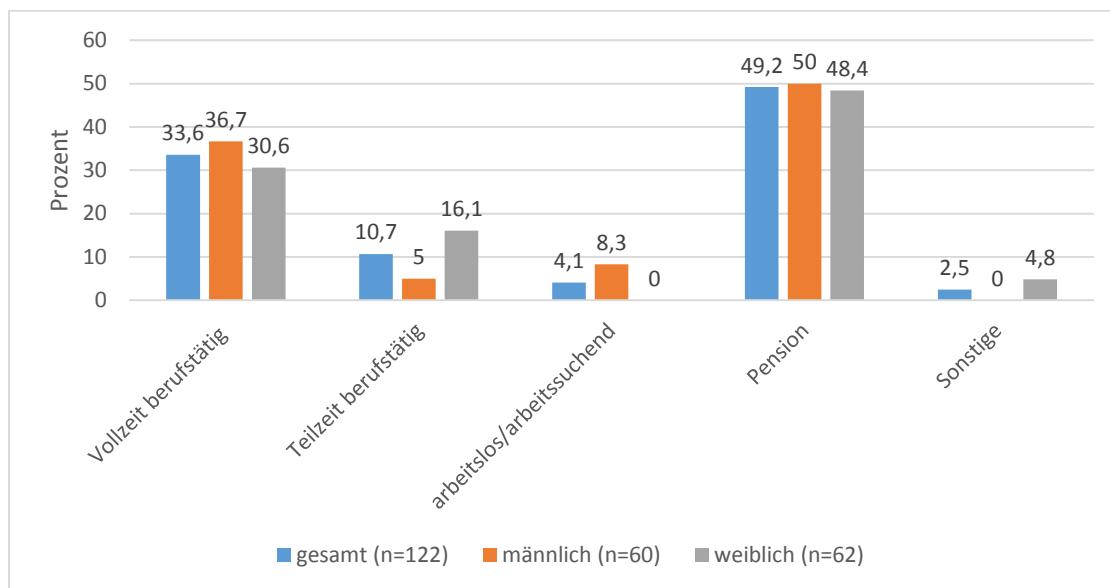


Abbildung 19: Beruflich Situation differenziert nach Geschlecht

36,7% der Männer und 30,6% der Frauen dieser Befragung waren vollzeitig berufstätig. Sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Befragungsteilnehmern lag die Quote derer, die bereits in Pension waren bei ca. 50%, genauer gesagt waren 50% der Männer und 48,4% zum Zeitpunkt der Befragung pensioniert. Mit 16,1% waren deutlich mehr Frauen teilzeitig berufstätig als Männer (5%), dafür war zum Zeitpunkt der Befragung keine einzige Frau arbeitslos bzw. arbeitssuchend, jedoch 4,8% der Männer.

4.5.6. Familienstand

Auch der Familienstand der Befragungsteilnehmer/inn/en wurde hinterfragt. Die Antwortmöglichkeiten „ledig“, „verheiratet“, „Lebensgemeinschaft“ und „geschieden/verwitwet“ standen zur Auswahl.

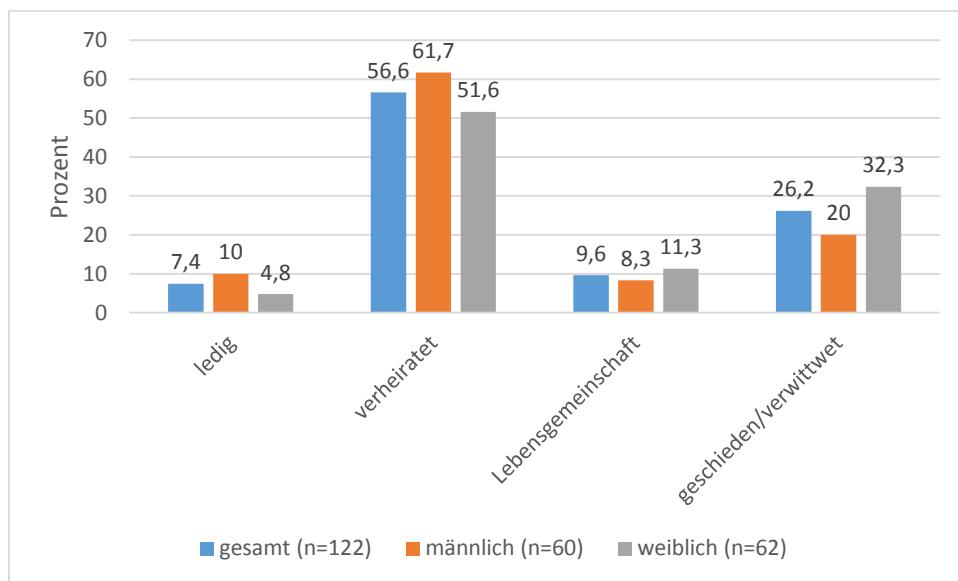


Abbildung 20: Familienstand differenziert nach Geschlecht

Der Großteil der befragten, nämlich 61,7% der Männer und 51,6 % der Frauen waren zum Zeitpunkt der Erhebung verheiratet, während 20% der Männer und 32,3 % der Frauen bereits geschieden bzw. verwitwet waren. Mit einem Anteil von 10% waren mehr Männer ledig als Frauen (4,8%). Während 11,3% der Frauen angaben, sich in einer Lebensgemeinschaft zu befinden, waren es bei den Männern 8,3%.

4.5.7. Gesundheitszustand

Die Männer und Frauen wurden im Rahmen dieser Umfrage darum gebeten, ihren zum Zeitpunkt der Befragung subjektiv empfundenen Gesundheitszustand anzugeben, die Antwortmöglichkeiten waren „sehr gut“, „gut“, „weniger gut“ sowie „gar nicht gut“.

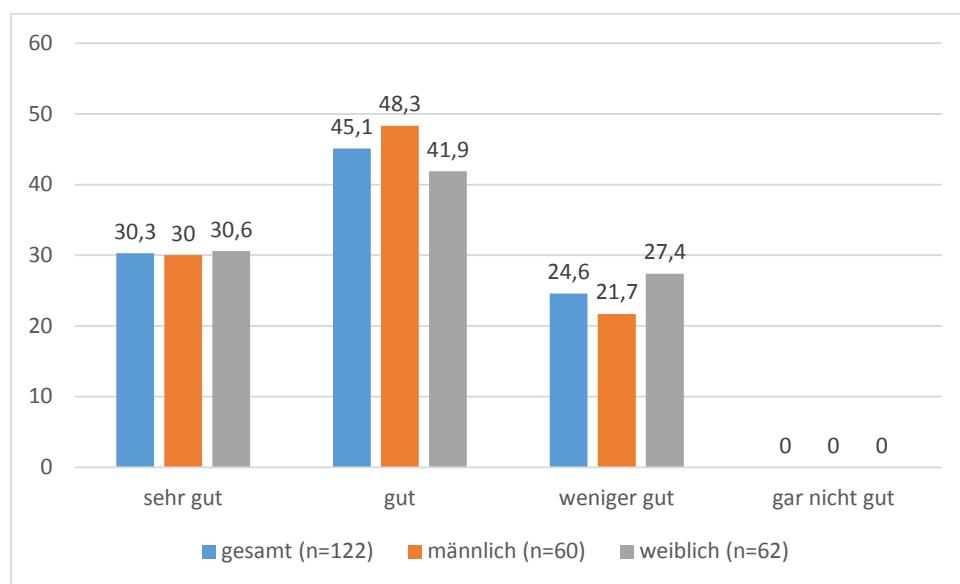


Abbildung 21: subjektiv empfundener Gesundheitszustand differenziert nach Geschlecht

Rund ein Drittel der Befragungsteilnehmer/inn/en empfand zum Zeitpunkt der Befragung die eigene Gesundheit als „sehr gut“, weitere 45% „gut“, mit 24,6% war rund ein Viertel weniger zufrieden mit der eigenen Gesundheit. Mehr Männer als Frauen bewerteten ihren Gesundheitszustand mit „gut“, mehr Frauen als Männer mit „weniger gut“. Niemand empfand den eigenen Gesundheitszustand als „gar nicht gut“.

5. Ergebnisdarstellung

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Umfrage dargestellt und die eingangs aufgestellten Hypothesen untersucht.

5.1. Häufigkeit der Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten

Bei der Frage nach der Häufigkeit der Teilnahme an Bewegungs- und Sportangaben fällt auf, dass es sich bei den befragten Personen durchaus um sehr sportaffine Menschen handelt, 91% Befragten hat angegeben zum Zeitpunkt der Umfrage 1-2, bzw. sogar 3x oder öfter in der Woche sportlich aktiv zu sein. 5,7 % der Stichprobe waren 1-2x pro Monat sportlich aktiv, nur 2,5% noch seltener. Keine einzige Teilnehmerin bzw. kein einziger Teilnehmer war zum Zeitpunkt der Befragung inaktiv, es handelt sich um eine Stichprobe von mehr oder weniger sportlich aktiven Personen (vgl. Norden, G. (2008, S. 17)

5.1.1. Differenzierung nach Geschlecht

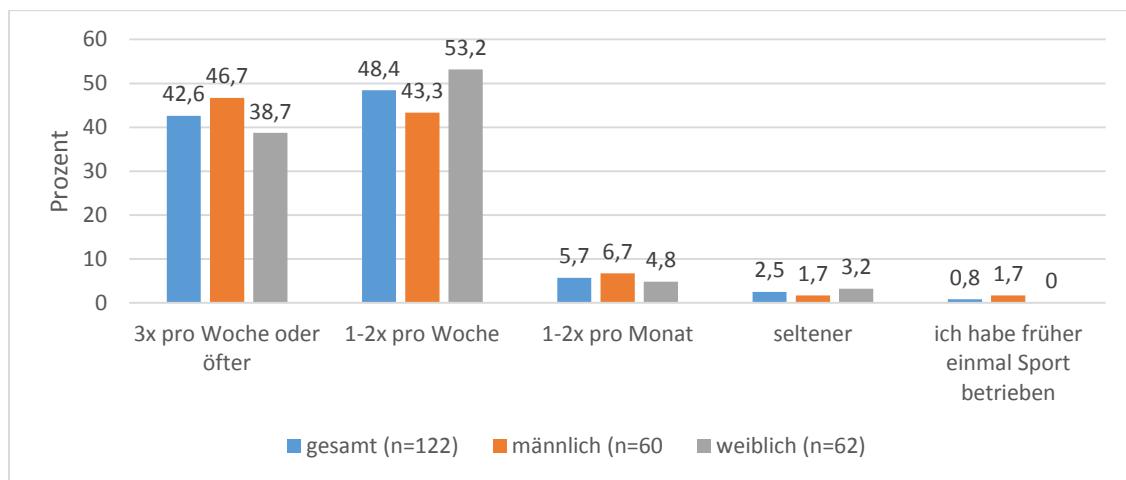


Abbildung 22: Häufigkeit der Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten differenziert nach Geschlecht. Angaben in Prozent.

Während mit 46,7% zu 38,7% deutlich mehr Männer als Frauen 3x oder öfter pro Woche zum Zeitpunkt der Befragung sportlich aktiv waren, ist das Verhältnis derer die 1-2x pro Woche aktiv waren umgekehrt, hier sind es 43,3% der Männer und 53,2% der Frauen. 6,7% Männer und 4,8% Frauen gaben an sich 1-2x pro Monat sportlich zu betätigen, 1,7% Männer und 3,2% Frauen seltener.

H01: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Häufigkeit, wie oft man an Sport- und Bewegungsangeboten teilnimmt.

Der Mann-Whitney-U-Test ergibt in dieser Untersuchung keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Häufigkeit, wie oft man an Sport- und Bewegungsangeboten teilnimmt ($p = 0,516$), H01 kann beibehalten werden.

5.1.2. Differenzierung nach beruflicher Situation

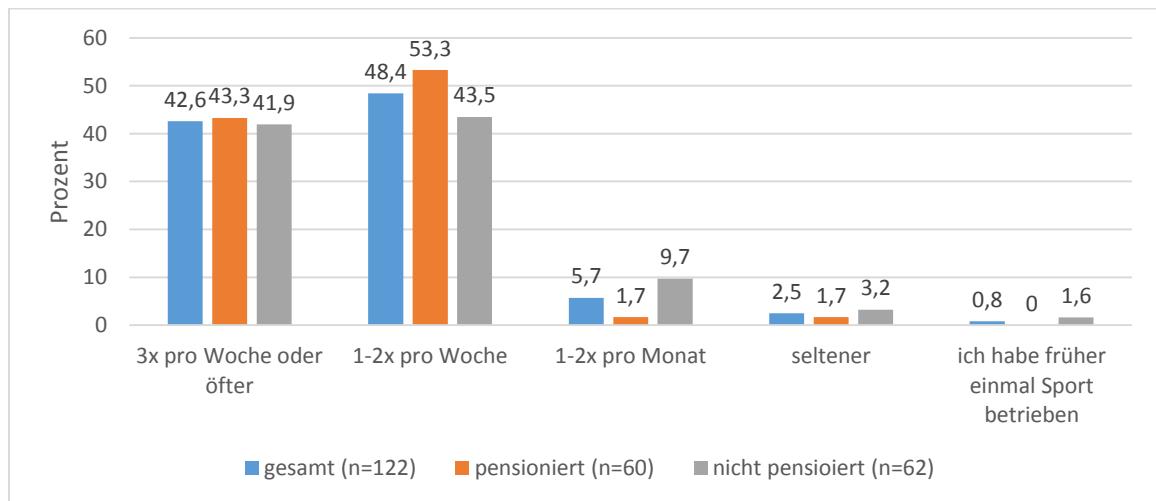


Abbildung 23: Häufigkeit der Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten differenziert nach der beruflichen Situation. Angaben in Prozent.

Während 43,3% der pensionierten und 41,9% der nichtpensionierten Befragten angaben zum Zeitpunkt der Umfrage 3x oder öfter sportlich aktiv zu sein, ist das Verhältnis derer die 1-2x pro Woche oder 1-2x pro Monat aktiv sind nicht so ausgeglichen. 53,3% der Pensionisten der Stichprobe waren 1-2x pro Woche aktiv, nur 1,7% 1-2x pro Monat. 43,5% der Menschen, die noch nicht pensioniert waren gaben an 1-2x pro Woche zu sein, 9,7% waren 1-2x pro Monat aktiv.

H02: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nichtpensionist/inn/en hinsichtlich der Häufigkeit, wie oft man an Sport- und Bewegungsangeboten teilnimmt.

Auch bei der Differenzierung nach der beruflichen Situation bleibt die Hypothese erhalten, es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nichtpensionist/inn/en hinsichtlich wie oft an Sport- und Bewegungsangeboten teilgenommen wird. Auch für diese Untersuchung wurde der Mann-Whitney-U-Test verwendet ($p = 0,419$)

5.1.3. Differenzierung nach Altersgruppen

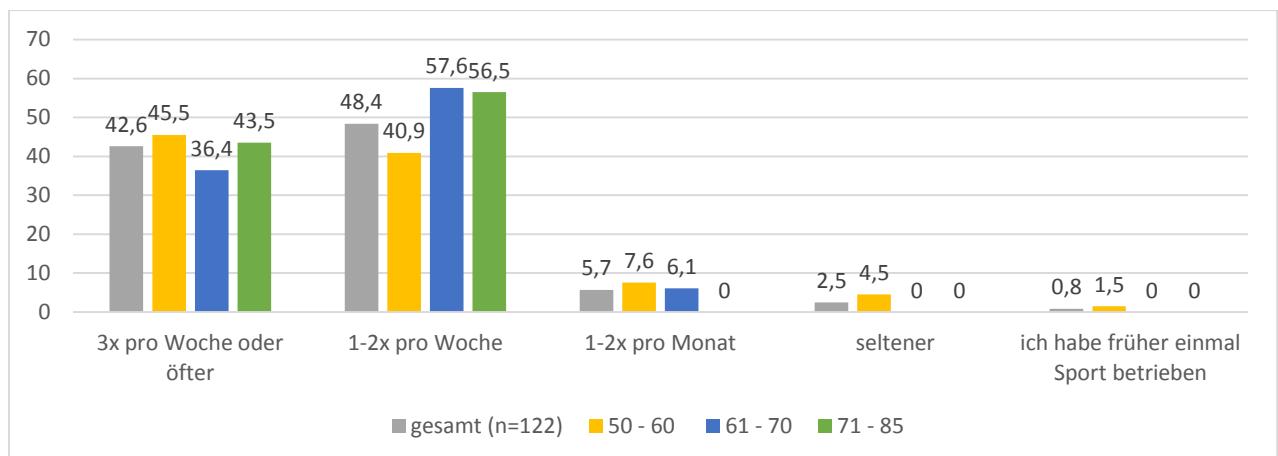


Abbildung 24: Häufigkeit der Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten differenziert nach Altersgruppen. Angaben in Prozent.

Während die Altersgruppe der 50 bis 60-Jährigen häufiger angab „3x pro Woche oder öfter“ aktiv zu sein, als die Gruppe der 61 bis 70-Jährigen, war es bei der Antwortmöglichkeit „1 – 2x pro Woche“ umgekehrt. 40,9% der 50 bis 60-Jährigen gaben an 1 – 2x pro Woche aktiv zu sein, bei der Altersgruppe 61 – 70 waren es 57,6%, bei der Altersgruppe der über 70-Jährigen 56,5%.

H03: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen wie oft man an Sport- und Bewegungsangeboten teilnimmt.

Zur Untersuchung dieser Hypothese wurde der Kruskal-Wallis-Test verwendet. Die Hypothese bleibt auch hier bestehen, obwohl einige Prozentangaben hohe Differenzen aufweisen, besteht kein signifikanter Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich wie häufig an Bewegung und Sport teilgenommen wird ($p = 0,788$).

5.1.4. Differenzierung nach Gesundheitszustand

Abschließend soll herausgefunden werden, ob der subjektiv empfundene Gesundheitszustand der Befragungsteilnehmer/inn/en Einfluss auf die Häufigkeit der Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten hat.

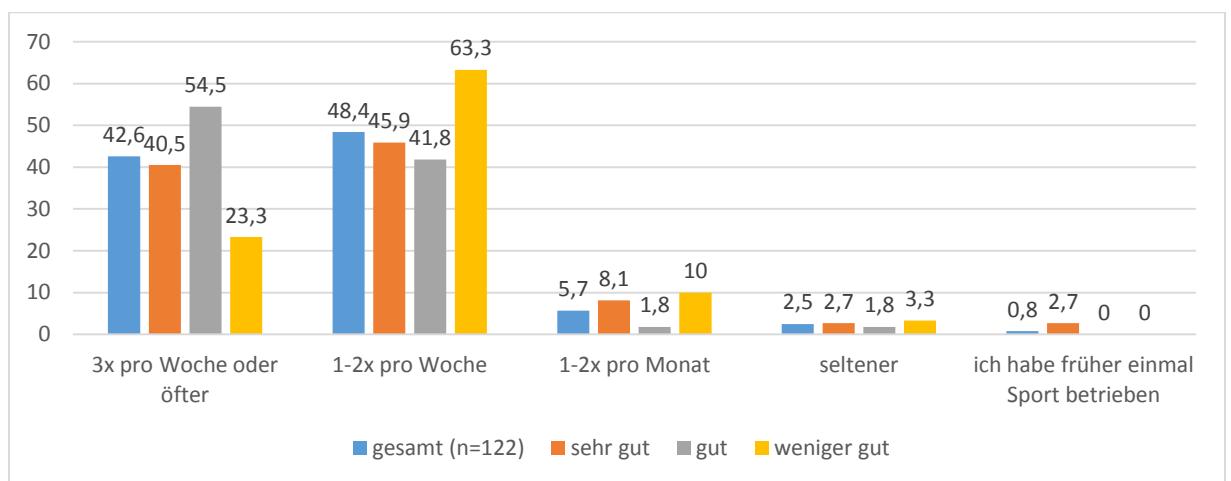


Abbildung 25: Häufigkeit der Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten differenziert nach Gesundheitszustand. Angaben in Prozent.

Bei den Antwortmöglichkeiten „3x pro Woche oder öfter“, „1 – 2x pro Woche“ sowie „1 – 2x pro Monat“ unterscheiden sich die Prozentsätze der Befragten, welche ihren Gesundheitszustand mit „gut“ und den Befragten, die ihren Gesundheitszustand als „weniger gut“ sehen stark voneinander.

H04: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und wie oft man an Sport- und Bewegungsangeboten teilnimmt.

Zur Untersuchung dieser Hypothese wurde die Spearman Korrelation herangezogen. Obwohl einige Prozentangaben der verschiedenen Gruppen sehr große Differenzen aufwiesen, konnte keine Signifikanz festgestellt werden ($p=0,354$). Die Hypothese kann beibehalten werden, statistisch gesehen gibt es keinen Zusammenhang.

5.2. Wie viele Stunden pro Woche bewegen Sie sich

Diese Fragestellung lässt die Häufigkeit der Teilnahme an Bewegung und Sport außen vor und beschäftigt sich mit den Bewegungsstunden der Stichprobe. Mit 47,5% gab der Großteil der Befragten an, 3-4 Stunden pro Woche sportlich aktiv zu sein. Deutlich weniger, nämlich 18,3% war 1-2 Stunden pro Woche aktiv. 8,3 % aller Befragungsteilnehmer/inn/en gab an, sogar mehr als 8 Stunden pro Woche sportlich aktiv zu sein. Kumulierte 81,7 % der Teilnehmer/inn/en betrieben zum Zeitpunkt der Befragung mehr als 3 Stunden pro Woche Sport.

5.2.1. Differenzierung nach Geschlecht

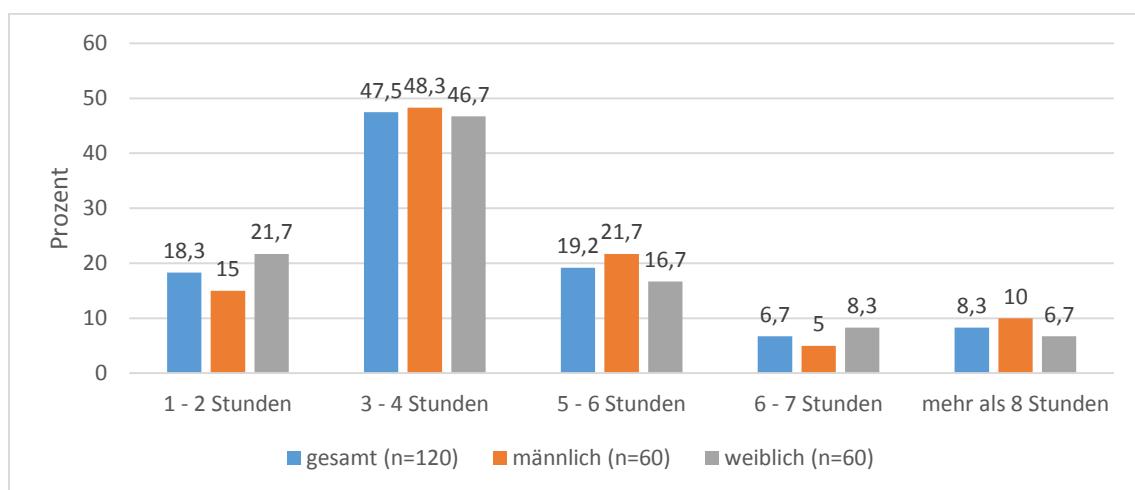


Abbildung 26: Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten in Stunden pro Woche differenziert nach Geschlecht. Angaben in Prozent.

Mit 21,7% geben 6,7% mehr Frauen als Männer an, 1-2 Stunden pro Woche sportlich aktiv zu sein. Der Großteil beider Geschlechter war zum Zeitpunkt der Befragung 3 – 4 Stunden pro Woche sportlich aktiv, nämlich 48,3% der Männer und 46,7% der Frauen. Während 16,7% der Frauen angaben, sich 5 – 6 Stunden pro Wochen sportlich zu betätigen, waren es 21,7% der Männer. Jeder zehnte Mann war zum Zeitpunkt der Befragung 8 oder sogar mehr Stunden aktiv, bei den Frauen waren es 6,7%.

H05: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der sportlichen Aktivität in Stunden pro Woche.

Für die Untersuchung dieser Hypothese wurde der Mann-Whitney-U-Test verwendet. Es konnte kein signifikanter Unterschied festgestellt werden ($p=0,407$), die Hypothese kann beibehalten werden.

5.2.2. Differenzierung nach beruflicher Situation

Auch für diese Fragestellung wurden die Ergebnisse nach der beruflichen Situation differenziert, es wurden Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en miteinander verglichen.

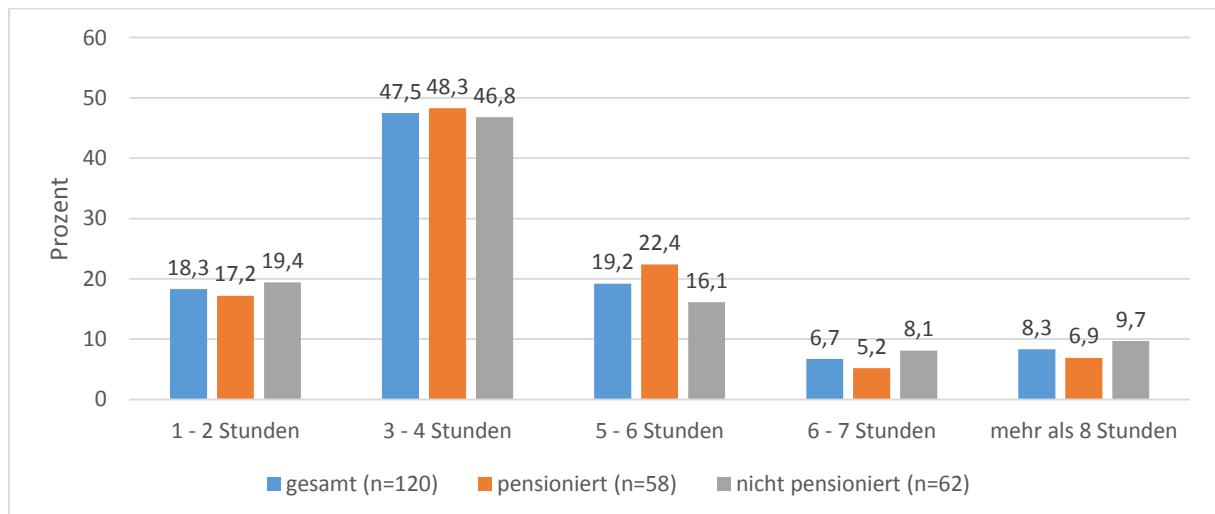


Abbildung 27: Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten in Stunden pro Woche differenziert nach der beruflichen Situation. Angaben in Prozent.

Der prozentuell größte Unterschied bei der Frage nach der sportlichen Aktivität in Stunden pro Woche differenziert nach pensionierten und nichtpensionierten Menschen liegt bei der Antwort 5 – 6 Stunden pro Woche. Während 22,4% der Pensionist/inn/en angaben, 5 – 6 Stunden pro Woche Sport zu betreiben, waren es bei den Nichtpensionist/inn/en nur 16,1%.

H06: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionisten und Nicht-Pensionisten hinsichtlich der sportlichen Aktivität in Stunden pro Woche.

Auch diese Hypothese bleibt bestehen, es konnte kein signifikanter Unterschied festgestellt werden ($p=0,993$).

5.2.3. Differenzierung nach Altersgruppen

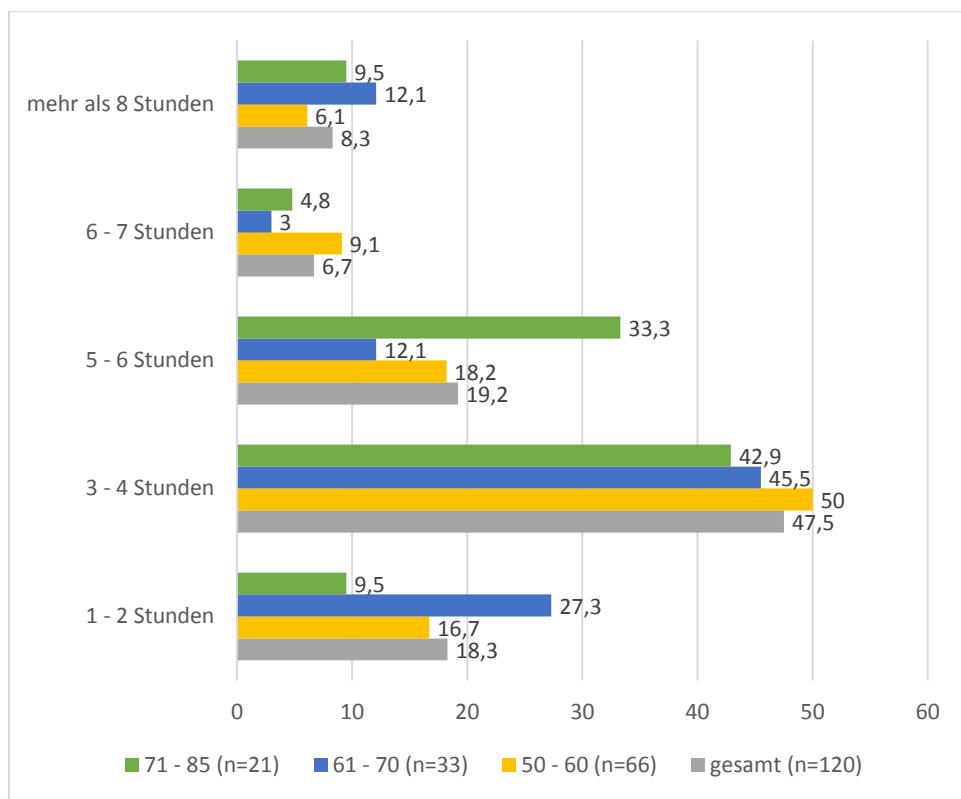


Abbildung 28: Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten in Stunden pro Woche differenziert nach Altersgruppen. Angaben in Prozent.

Mit 27,3% gaben beinahe dreimal so viele 61 – 70 Jährige an, 1 – 2 Stunden pro Woche sportlich aktiv zu sein wie 71 – 85 Jährige, bei der Antwortmöglichkeit „5 – 6 Stunden“ kehrt sich dieses Ergebnis beinahe um, hier waren es sogar 33,3% der ältesten Gruppe, die diese Antwort gaben, lediglich 12,1% der Gruppe der 61 – 70 Jährigen.

H07: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der sportlichen Aktivität in Stunden pro Woche.

Für die Untersuchung dieser Hypothese wurde der Kruskal-Wallis-Test herangezogen, die Hypothese bleibt beibehalten, es konnte keine Signifikanz festgestellt werden ($p=0,267$).

5.2.4. Differenzierung nach Gesundheitszustand

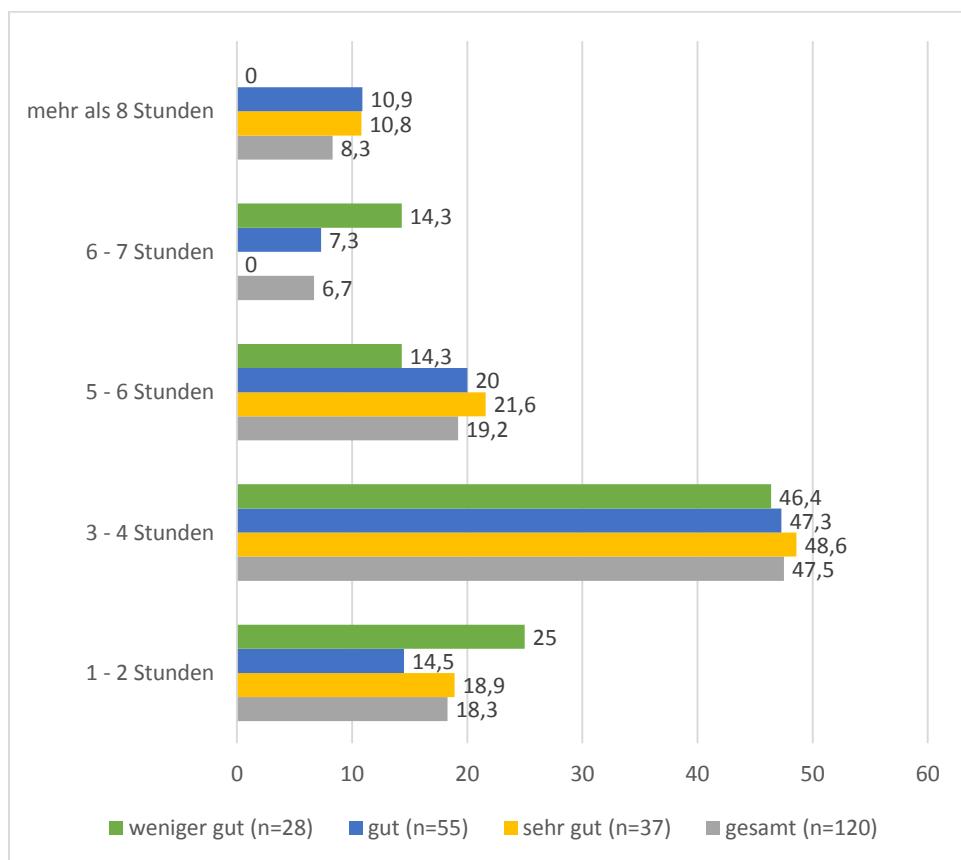


Abbildung 29: Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten in Stunden pro Woche differenziert nach Gesundheitszustand. Angaben in Prozent.

Auch dieses Unterscheidungskriterium ergibt einige größere prozentuelle Differenzen in den Antworten, so war zum Befragungszeitpunkt niemand, mit subjektiv „weniger gutem“ Gesundheitszustand mehr als 8 Stunden pro Woche aktiv, während niemand mit „sehr gutem“ Gesundheitszustand 6 bis 7 Stunden pro Woche aktiv.

H08: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand hinsichtlich der sportlichen Aktivität in Stunden pro Woche.

Für die Prüfung eines statistischen Zusammenhangs wurde die Spearman-Korrelation verwendet. Es konnte hier kein Zusammenhang festgestellt werden ($p=0,706$), die Hypothese kann beibehalten werden.

5.3. Organisationsform der Bewegungs- und Sportausübung

Menschen üben Bewegung und Sport in verschiedenen Organisationsformen aus. Der folgende Abschnitt befasst sich mit den bevorzugten Organisationsformen der Befragungsteilnehmer/inn/en. Bei dieser Fragestellung waren Mehrfachantworten möglich, die Probanden konnten die Antwortmöglichkeiten „Verein/Gruppe“, „privater Anbieter“, „selbstorganisiert“ und „alleine aktiv“ ankreuzen. Bei der Frage nach der/den Organisationsform(en) in der an Bewegung und Sport teilgenommen wird, war mit 74,6% der Verein bzw. die Gruppe die häufigste Antwort, 27,9% der Befragungsteilnehmer/inn/en waren zum Zeitpunkt der Befragung alleine aktiv, 18,9% gaben an, sich bei privaten Anbietern sportlich zu betätigen.

5.3.1. Differenzierung nach Geschlecht

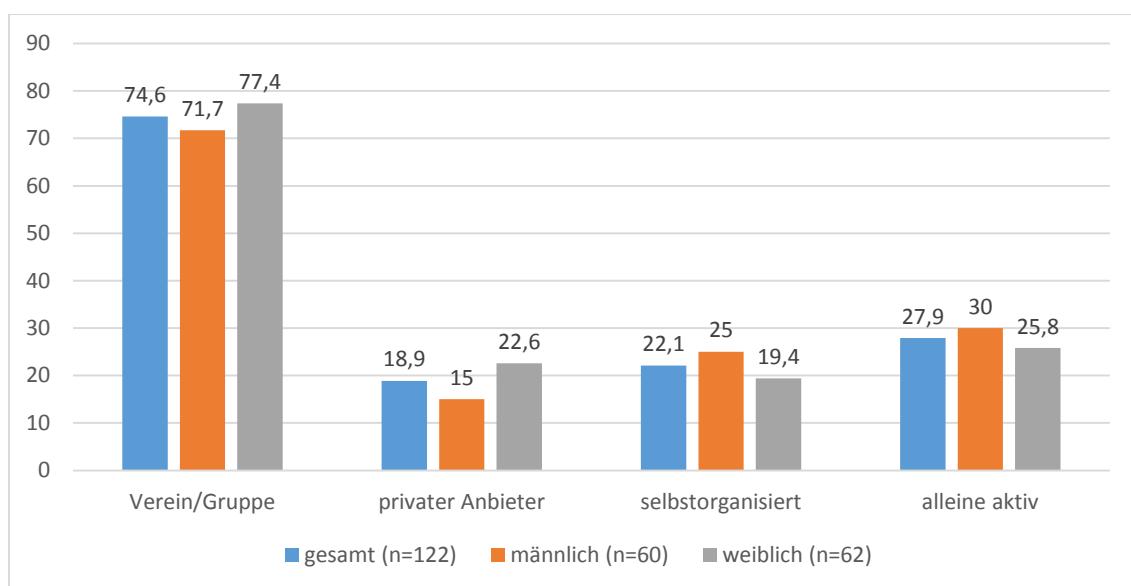


Abbildung 30: Organisationsformen differenziert nach Geschlecht. Angaben in Prozent.

In dieser Umfrage waren der Verein und die privaten Anbieter eher von Frauen bevorzugt, während die Männer lieber alleine oder selbstorganisiert an Bewegungs- und Sportangeboten teilnahmen.

H09: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der bevorzugten Organisationsform.

Für die Untersuchung dieser Hypothese wurde der Qui-Quadrat-Test verwendet. Es konnten keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden (siehe Tabellen). Die Hypothese kann beibehalten werden.

			Männer	Frauen
Verein / Gruppe	ja	Anzahl	43	48
		Standardresiduum	-0,3	0,3
	nein	Anzahl	17	14
		Standardresiduum	0,4	-0,4
privater Anbieter	ja	Anzahl	9	14
		Standardresiduum	-0,7	0,7
	nein	Anzahl	51	48
		Standardresiduum	0,3	-0,3
selbstorganisiert	ja	Anzahl	15	12
		Standardresiduum	0,5	-0,5
	nein	Anzahl	45	50
		Standardresiduum	-0,2	0,2
alleine aktiv	ja	Anzahl	18	16
		Standardresiduum	0,3	-0,3
	nein	Anzahl	42	46
		Standardresiduum	-0,2	0,2

Tabelle: Qui-Quadrat-Test für Organisationsformen differenziert nach Geschlechtern.

	p-Werte
Verein / Gruppe	0,466
privater Anbieter	0,285
selbstorganisiert	0,453
alleine aktiv	0,606

Tabelle: p-Werte für Organisationsformen differenziert nach Geschlechtern.

5.3.2. Differenzierung nach beruflicher Situation

In einem weiteren Schritt werden die Untersuchungsergebnisse nach beruflicher Situation differenziert, es werden die Antworten der Pensionist/inn/en mit denen der Nicht-Pensionist/inn/en verglichen.

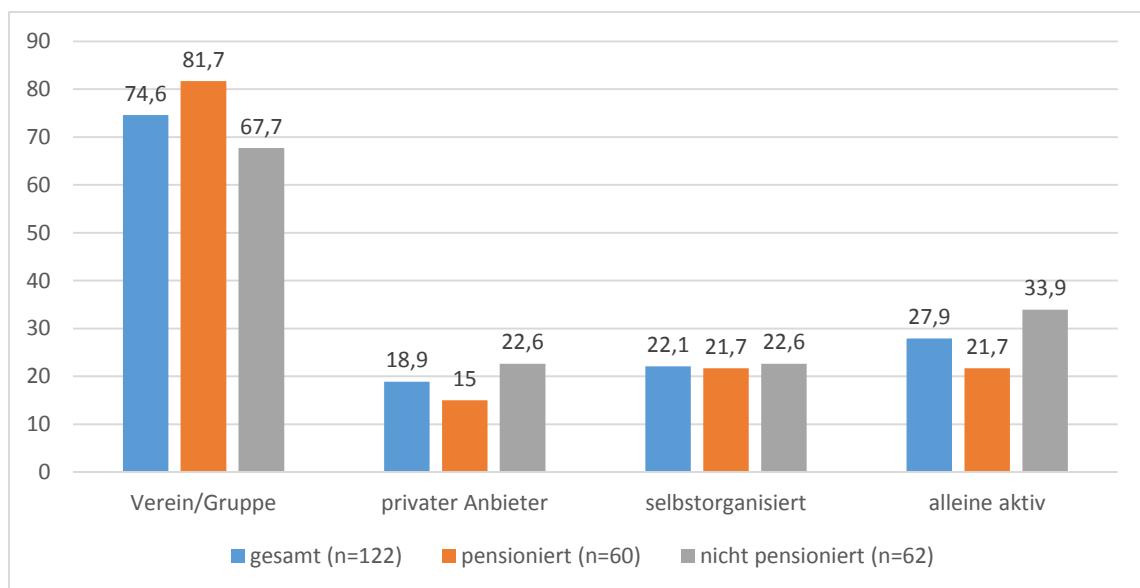


Abbildung 31: Organisationsformen differenziert nach beruflicher Situation. Angaben in Prozent.

81,7% der pensionierten Befragungsteilnehmer/inn/en gaben an, Mitglied in einem Verein oder einer Sportgruppe zu sein, dem stehen 67,7% der Nicht-Pensionist/inn/en gegenüber. Mit 15% gaben weniger Pensionist/inn/en an, Bewegungs- und Sportangebote von privaten Anbietern zu nutzen als Menschen, die zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht pensioniert waren, weiters waren weniger Pensionist/inn/en alleine aktiv als Nicht-Pensionist/inn/en.

H010: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nichtpensionist/inn/en hinsichtlich der Organisationsform.

Auch für diese Untersuchung wurde der Qui-Quadrat-Test verwendet. Es konnten keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden (siehe Tabellen), die Hypothese kann beibehalten werden.

			pensioniert	nicht-pensioniert
Verein / Gruppe	ja	Anzahl	49	42
		Standardresiduum	0,6	-0,6
	nein	Anzahl	11	20
		Standardresiduum	-1,1	1,1
privater Anbier-ter	ja	Anzahl	9	14
		Standardresiduum	-0,7	0,7
	nein	Anzahl	51	48
		Standardresiduum	0,3	-0,3
selbstorganisiert	ja	Anzahl	13	14
		Standardresiduum	-0,1	0,1
	nein	Anzahl	47	48
		Standardresiduum	0	0
alleine aktiv	ja	Anzahl	13	21
		Standardresiduum	-0,9	0,9
	nein	Anzahl	47	41
		Standardresiduum	0,6	-0,6

Tabelle: Qui-Quadrat-Test für Organisationsformen differenziert nach Geschlechtern.

	p-Werte
Verein / Gruppe	0,077
privater Anbieter	0,285
selbstorganisiert	0,903
alleine aktiv	0,133

Tabelle: p-Werte für Organisationsformen differenziert nach beruflicher Situation.

5.4. Wann haben Sie begonnen an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen

	Mittelwert
gesamt	28,5
Männer	26
Frauen	30,9
pensioniert	34,8
nicht pensioniert	22,3

Tabelle: Mittelwerte, wann mit Bewegung- und Sport begonnen wurde

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Befragung begannen im Durchschnitt erst relativ spät an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen, Frauen durchschnittlich mit ca. 31 Jahren, Männer etwas früher mit ca. 26 Jahren, Pensionist/inn/en mit 34,8, Nicht-Pensionist/inn/en mit 22,3. Für die Untersuchung der folgenden Fragestellungen wurde der T-Test für unabhängige Stichproben verwendet.

H011: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Alters, mit welchem begonnen wurde an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen.

Es konnte kein signifikanter Unterschied festgestellt werden ($p=0,184$), die Hypothese bleibt bestehen.

H012: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Alters, mit welchem begonnen wurde an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen.

Der T-Test ergab einen signifikanten Unterschied ($p=0,001$), die Hypothese wird verworfen, Pensionist/inn/en dieser Befragung haben deutlich später begonnen an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen (Mittelwert: 34,8).

5.5. Wann sollen Bewegungs- und Sportangebote stattfinden?

Anhand dieser Frage soll untersucht werden, welches die bevorzugte Zeit der Befragungsteilnehmer/inn/en ist, um sich sportlich zu betätigen. Bei dieser Frage gab es die Möglichkeit zur Mehrfachantwort. 61,5% bzw. 60,7% haben angegeben unter der Woche tagsüber, bzw. unter der Woche abends an Bewegung und Sport teilzunehmen, während lediglich 27% gerne am Wochenende aktiv sind.

5.5.1. Differenzierung nach Geschlecht

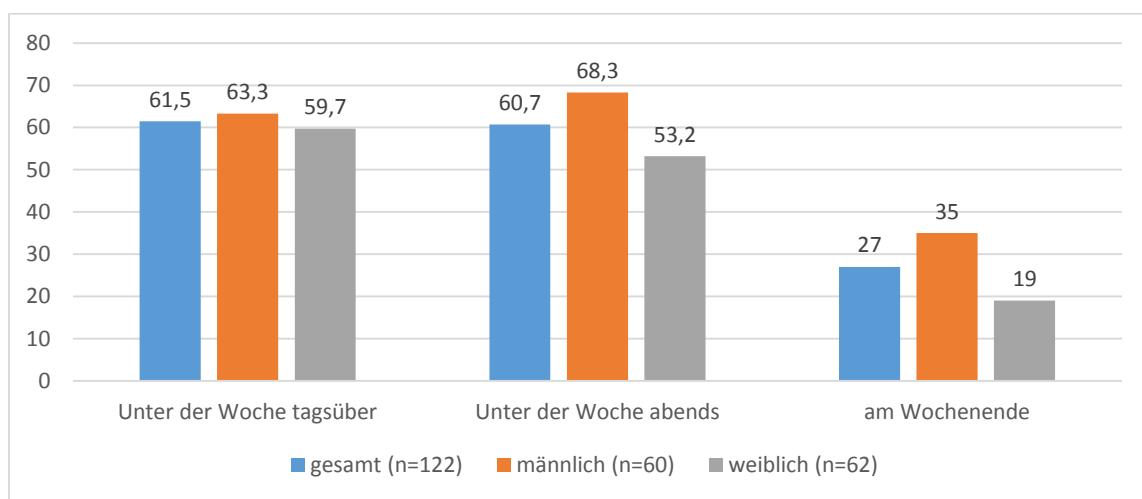


Abbildung 32: Bevorzugte Zeit um an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen nach Geschlecht. Angaben in Prozent.

Mit 68,3% geben wesentlich mehr Männer als Frauen dieser Befragung an, gerne unter der Woche abends an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen. Auch das Wochenende wird von mehr Männern als Frauen bevorzugt um aktiv zu sein, hier beträgt die Differenz 16%.

H013: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der bevorzugten Zeit wann Sport- und Bewegungsangebote stattfinden sollten.

Für die Untersuchung dieser Fragestellung wurde der Qui-Quadrat-Test verwendet.

			Männer	Frauen
unter der Woche tagsüber	ja	Anzahl	38	37
		Standardresiduum	0,2	-0,2
	nein	Anzahl	22	25
		Standardresiduum	-0,2	0,2
unter der Woche abends	ja	Anzahl	41	33
		Standardresiduum	0,8	-0,8
	nein	Anzahl	19	29
		Standardresiduum	-0,9	0,9
am Wochenende	ja	Anzahl	21	12
		Standardresiduum	1,2	-1,2
	nein	Anzahl	39	50
		Standardresiduum	-0,7	0,7

Tabelle: Qui-Quadrat-Test für die bevorzugte Zeit nach Geschlecht.

	p-Werte
unter der Woche tagsüber	0,678
unter der Woche abends	0,088
am Wochenende	0,052

Tabelle: p-Werte für die bevorzugte Zeit nach Geschlecht.

Die Hypothese kann beibehalten werden, es gibt keine signifikanten Unterschiede zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der bevorzugten Zeit, um an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen.

5.5.2. Differenzierung nach beruflicher Situation

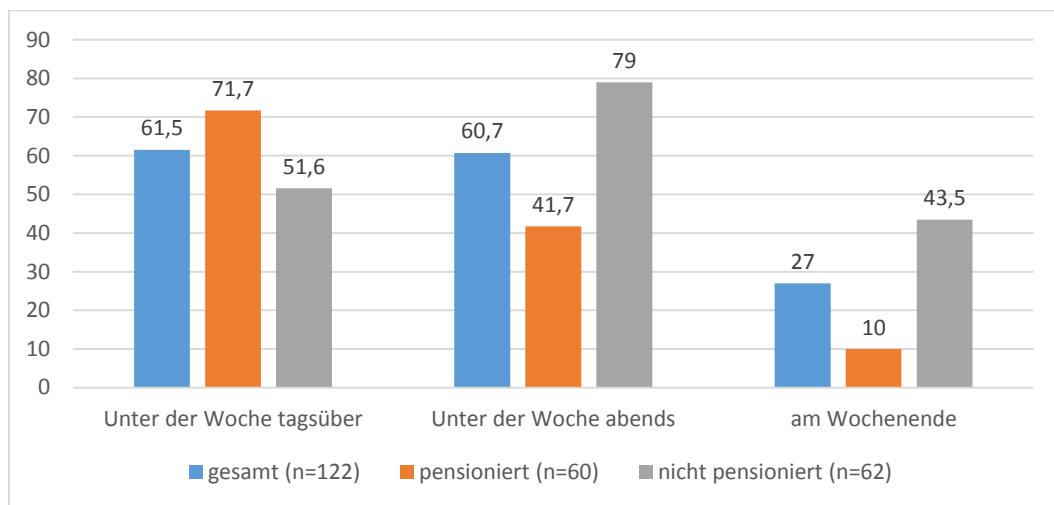


Abbildung 33: Bevorzugte Zeit um an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen nach beruflicher Situation. Angaben in Prozent.

Die Differenzierung nach beruflicher Situation ergab, dass pensionierte Menschen am liebsten unter der Woche tagsüber an Bewegungs- und Sportangeboten teilnehmen, während Nichtpensionierte den Abend vorziehen. Prozentuell gibt es durchwegs große Unterschiede innerhalb der einzelnen Antwortmöglichkeiten. Ob statistische Signifikanzen vorliegen, wird mittels Qui-Quadrat-Test untersucht.

H014: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nichtpensionist/inn/en hinsichtlich der bevorzugten Zeit wann Sport- und Bewegungsangebote stattfinden sollten.

			pensioniert	nicht pensioniert
unter der Woche tagsüber	ja	Anzahl	43	32
		Standardresiduum	1	-1
	nein	Anzahl	17	30
		Standardresiduum	-1,3	1,3
unter der Woche abends	ja	Anzahl	25	49
		Standardresiduum	1,9	-1,9
	nein	Anzahl	35	13
		Standardresiduum	2,3	-2,3
am Wochenende	ja	Anzahl	6	27
		Standardresiduum	-2,5	2,5
	nein	Anzahl	54	35
		Standardresiduum	1,5	-1,5

Tabelle: Qui-Quadrat-Test für die bevorzugte Zeit nach beruflicher Situation.

	p-Werte
unter der Woche tagsüber	0,023
unter der Woche abends	0
am Wochenende	0

Tabelle: p-Werte für die bevorzugte Zeit nach beruflicher Situation.

Die Hypothese muss hier verworfen werden, es wurden signifikante Unterschiede festgestellt. Es besteht ein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nichtpensionist/inn/en hinsichtlich der bevorzugten Zeit wann Sport- und Bewegungsangebote stattfinden sollten.

5.6. Zu welcher Tageszeit sollen Bewegungs- und Sportangebote stattfinden

Um genauere Aufschlüsse über die präferierte Zeit für Bewegung und sportlicher Aktivität zu bekommen, wurden die Teilnehmer/inn/en noch zusätzlich nach ihrer bevorzugten Tageszeit befragt. Bei dieser Fragestellung waren ebenfalls Mehrfachantworten möglich. Die befragten Männer und Frauen bevorzugten zum Zeitpunkt der Befragung den Zeitraum zwischen 17 und 20 Uhr, auch der Vormittag von 8 bis 11 Uhr war sehr beliebt. Vor acht Uhr, um die Mittagszeit von 11 bis 14 Uhr sowie nach 20 Uhr waren eher wenig bevorzugte Zeiträume.

5.6.1. Differenzierung nach Geschlecht

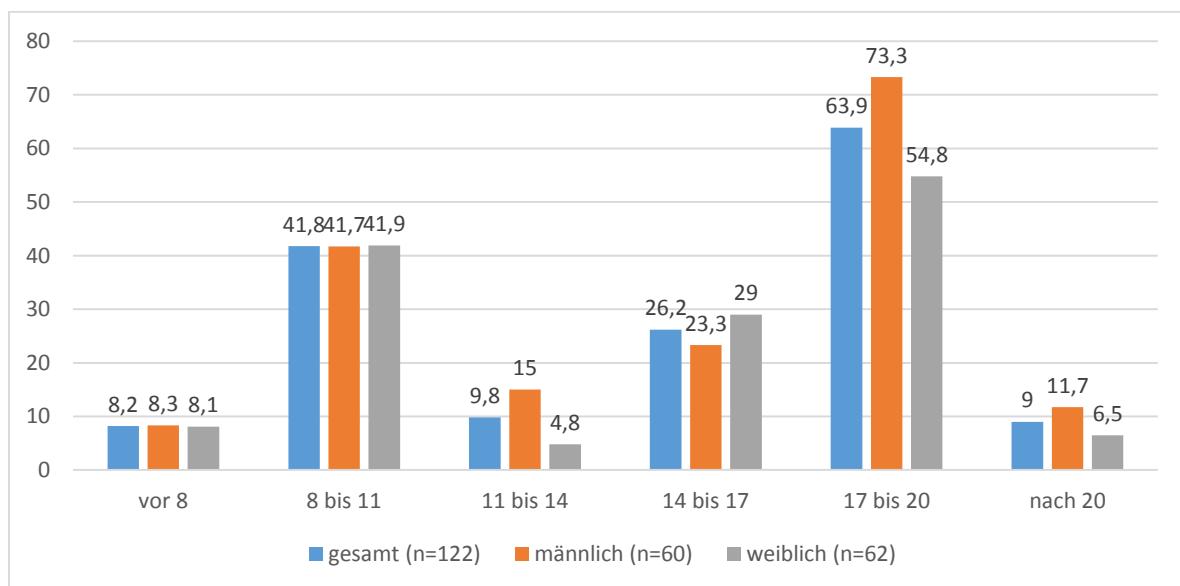


Abbildung 34: Bevorzugte Tageszeit um an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen nach Geschlecht. Angaben in Prozent.

Der prozentuell gesehen größte Unterschied zwischen Männern und Frauen liegt bei der Antwortmöglichkeit „17 bis 20“, 73,3% der Männer, aber nur 54,8% der Frauen geben an, zu dieser Zeit gerne an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen. Der frühere Nachmittag von 14 bis 17 Uhr wurde von den Frauen lieber genutzt als von den Männern, mehr männliche Befragungsteilnehmer bevorzugten den späteren Abend für Bewegung und sportliche Aktivität. Um statistische Signifikanzen zu prüfen wurde auch in dieser Fragestellung der Qui-Quadrat-Test verwendet.

H015: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der bevorzugten Tageszeit wann Sport- und Bewegungsangebote stattfinden sollten.

			Männer	Frauen
vor 8 Uhr	ja	Anzahl	5	5
		Standardresiduum	0	0
	nein	Anzahl	55	57
		Standardresiduum	0	0
von 8 bis 11 Uhr	ja	Anzahl	25	26
		Standardresiduum	0	0
	nein	Anzahl	35	36
		Standardresiduum	0	0
von 11 bis 14 Uhr	ja	Anzahl	9	3
		Standardresiduum	1,3	-1,3
	nein	Anzahl	51	59
		Standardresiduum	-0,4	0,4
von 14 bis 17 Uhr	ja	Anzahl	14	18
		Standardresiduum	-0,4	0,4
	nein	Anzahl	46	44
		Standardresiduum	0,3	-0,3
von 17 bis 20 Uhr	ja	Anzahl	44	34
		Standardresiduum	0,9	-0,9
	nein	Anzahl	16	28
		Standardresiduum	-1,2	1,2
nach 20 Uhr	ja	Anzahl	7	4
		Standardresiduum	0,7	-0,7
	nein	Anzahl	53	58
		Standardresiduum	-0,2	0,2

Tabelle: Qui-Quadrat Test für bevorzugte Tageszeiten differenziert nach Geschlecht.

	p-Werte
vor 8 Uhr	0,957
von 8 bis 11 Uhr	0,976
von 11 bis 14 Uhr	0,06
von 14 bis 17 Uhr	0,474
von 17 bis 20 Uhr	0,033
nach 20 Uhr	0,315

Tabelle: p-Werte für bevorzugte Tageszeiten differenziert nach Geschlecht

H015 muss verworfen werden, es gibt einen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen, diese ist im p-Wert von 0,033 für den Zeitraum von 17 bis 20 Uhr ersichtlich.

5.6.2. Differenzierung nach beruflicher Situation

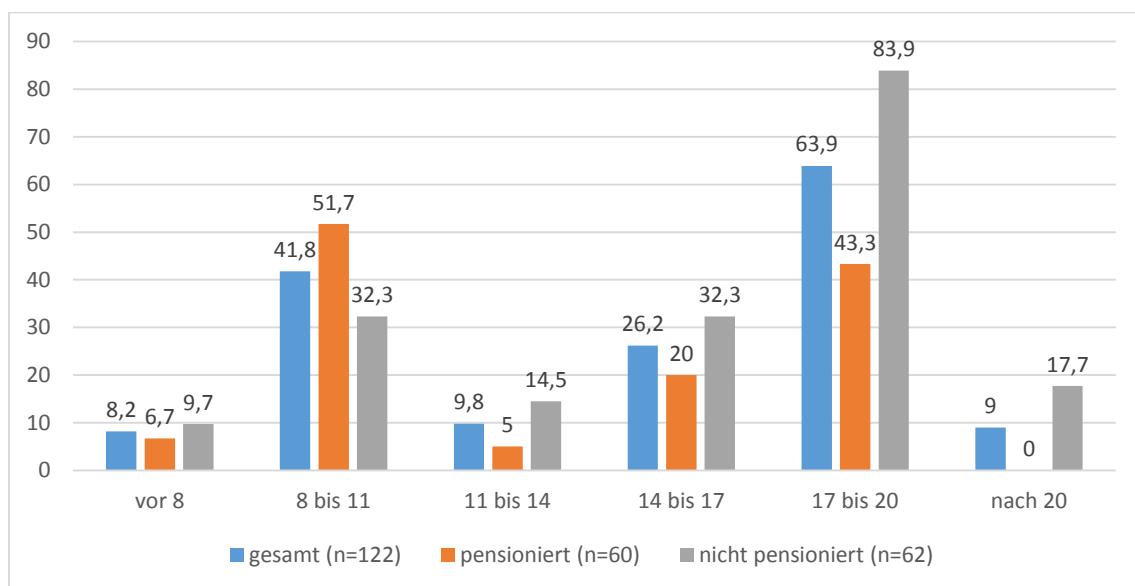


Abbildung 35: Bevorzugte Tageszeit um an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen nach beruflicher Situation. Angaben in Prozent.

Bei der Differenzierung nach der beruflichen Situation finden sich auch bei dieser Fragestellung einige große Unterschiede in den Prozentsätzen. Abgesehen von der Antwortmöglichkeit „vor 8 Uhr“ differieren die Antworten der Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en immer um über 10 Prozent, bei der Antwortmöglichkeit „17 bis 20“ sogar um über 40%. Auch für diese Differenzierung wurde der Qui-Quadrat-Test verwendet, um statistische Signifikanzen zu überprüfen.

H016: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-pensionist/inn/en hinsichtlich der bevorzugten Tageszeit wann Sport- und Bewegungsangebote stattfinden sollten.

			pensioniert	nicht pensioniert
vor 8 Uhr	ja	Anzahl	4	6
		Standardresiduum	-0,4	0,4
	nein	Anzahl	56	56
		Standardresiduum	0,1	-0,1
von 8 bis 11 Uhr	ja	Anzahl	31	20
		Standardresiduum	1,2	-1,2
	nein	Anzahl	29	42
		Standardresiduum	-1	1
von 11 bis 14 Uhr	ja	Anzahl	3	9
		Standardresiduum	-1,2	1,2
	nein	Anzahl	57	53
		Standardresiduum	0,4	-0,4
von 14 bis 17 Uhr	ja	Anzahl	12	20
		Standardresiduum	-0,9	0,9
	nein	Anzahl	48	42
		Standardresiduum	0,6	-0,6
von 17 bis 20 Uhr	ja	Anzahl	26	52
		Standardresiduum	-2	2
	nein	Anzahl	34	10
		Standardresiduum	2,6	-2,6
nach 20 Uhr	ja	Anzahl	0	11
		Standardresiduum	-2,3	2,3
	nein	Anzahl	60	51
		Standardresiduum	0,7	-0,7

Tabelle: Qui-Quadrat Test für bevorzugte Tageszeiten differenziert nach Geschlecht.

	p-Werte
vor 8 Uhr	0,544
von 8 bis 11 Uhr	0,03
von 11 bis 14 Uhr	0,078
von 14 bis 17 Uhr	0,124
von 17 bis 20 Uhr	0
nach 20 Uhr	0,001

Tabelle: p-Werte für bevorzugte Tageszeiten differenziert nach Geschlecht.

H016 muss verworfen werden, es wurden bei mehreren Antworten Signifikanzen ($p<0,05$) ermittelt. Der Zeitraum von 8 bis 11 Uhr bis signifikant von Pensionist/inn/en präferiert, die Zeiträume von 17 bis 20 sowie nach 20 Uhr wiederum von Nicht-Pensionist/inn/en.

5.7. Motive zur Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten

Die Teilnehmer/inn/en der Befragung wurden zu Motiven der Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten befragt, die einzelnen Motive waren „aus Freude an der Bewegung“, „um einen schönen Körper zu erhalten“, „um etwas außergewöhnliches und abenteuerliches zu erleben“, „um fit und gesund zu bleiben“, „um Leistungsfähig bis ins hohe Alter zu bleiben“, „um mich mit anderen im Wettkampf zu messen“, „um Bekanntschaften zu pflegen / neue Bekanntschaften zu machen“, „um die körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern“, „wegen des Erlebnisses, in der freien Natur zu sein“, „zur Entspannung und zum Stressabbau“.

Die Teilnehmer/inn/en konnten mit „trifft voll zu“ (1), „trifft eher zu“ (2), „trifft eher nicht zu“ (3) oder „trifft gar nicht zu“ (4) antworten.

Um zu ermitteln, welches das stärkste Motiv zur Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten der Befragungsteilnehmer/inn/en war, wurden die Mittelwerte der einzelnen Motive miteinander verglichen.

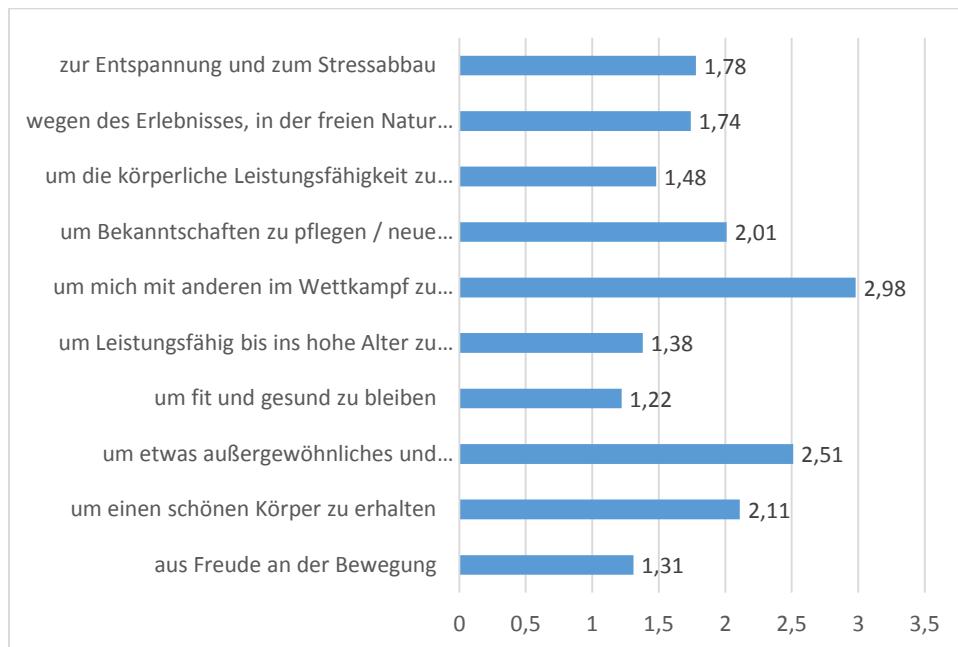


Abbildung 36: Mittelwerte der Motive

Mit einem Mittelwert von 1,22 war das Motiv „um fit und gesund zu bleiben“ das stärkste Motiv zur Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen. Mit einem Mittelwert von 1,31 bzw. 1,38 belegten „aus Freude an der Bewegung“ und „um Leistungsfähigkeit bis ins hohe Alter zu erhalten“ auf den Plätzen 2 und 3.

Die Motive „um die körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern“ (4), mit 1,48, „wegen des Erlebnisses, in freier Natur zu sein“ (5) mit 1,74, und „zur Entspannung und zum Stressabbau“ (6) mit 1,78, haben ebenfalls Mittelwert unter 2.

Bekanntschaften zu machen bzw. zu pflegen (7), die Schönheit des Körpers zu erhalten (8) waren mit Mittelwerten von 2,01 bzw. 2,11 immer noch recht starke Motive. Der Wunsch nach außergewöhnlichen Abenteuern (9) und der Wettkampf mit Anderen waren in dieser Befragung die schwächsten Motive mit Mittelwerten von 2,51 und 2,98.

5.7.1. Differenzierung nach Geschlecht

Um genauere Informationen zu den Motiven an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen zu erhalten, werden die zuvor erhobenen Mittelwerte im folgenden Abschnitt nach dem Geschlecht differenziert. In der folgenden Abbildung finden sich die Differenzierten Mittelwerte der einzelnen Motive.

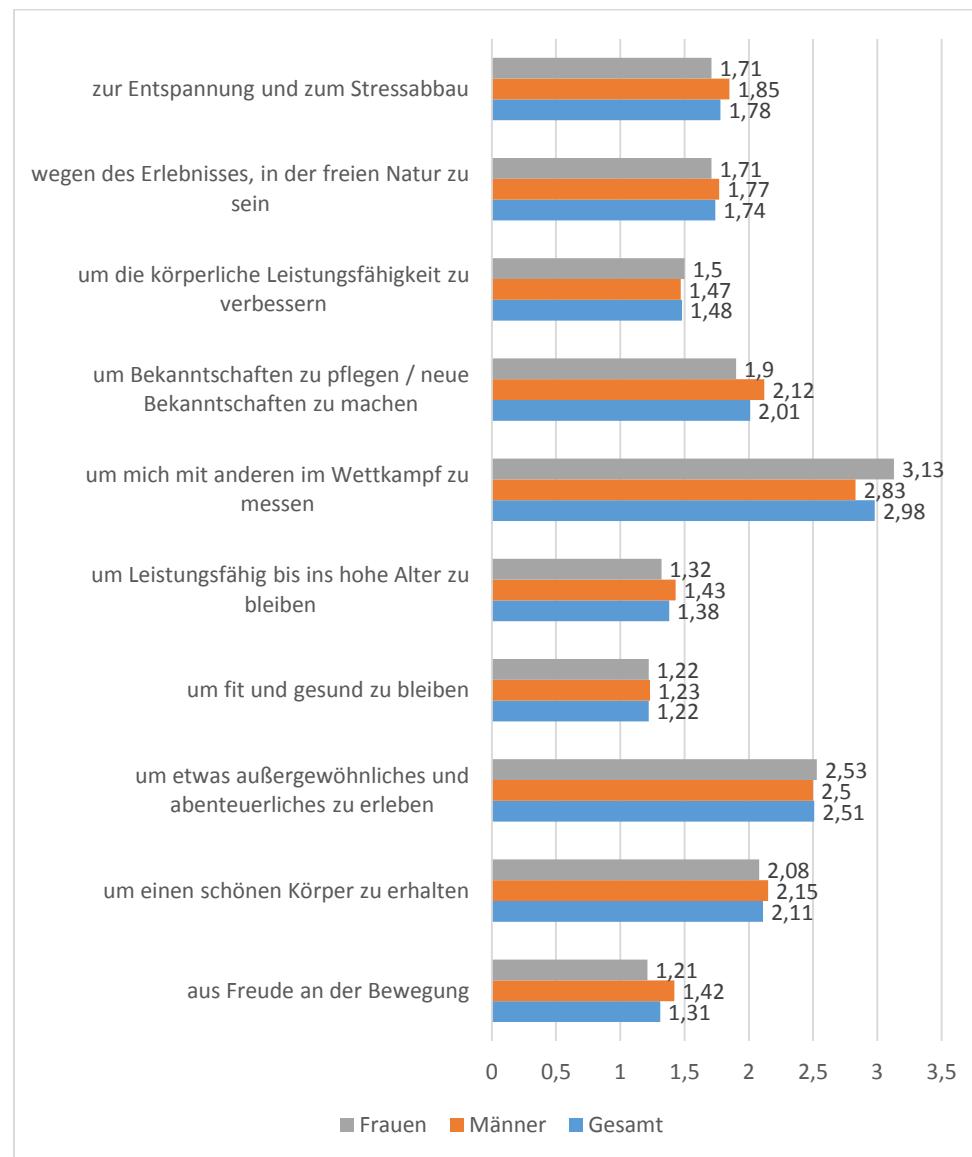


Abbildung 37: Mittelwerte der Motive differenziert nach Geschlecht

Unterscheidet man die Daten nach dem Geschlecht, kommt es bei den befragten Frauen zu einigen Auffälligkeiten, was die Stärke der Motive im Vergleich zur gesamten Stichprobe betrifft. Die Rangordnung der Motive ist bei Männern dieselbe wie bei der gesamten Stichprobe, bei den Frauen gibt es einige Unterschiede. Mit einem Mittelwert von 1,21 ist „aus Freude an der Bewegung“ das stärkste Motiv der Frauen gefolgt von „um fit und gesund zu bleiben“ mit 1,22 und „um Leistungsfähig bis ins hohe Alter zu bleiben“ mit einem Mittelwert von 1,32. Die Motive „wegen des Erlebnisses, in der freien Natur zu sein“ und „zur Entspannung und zum Stressabbau“ sind bei Frauen gleich stark mit einem Mittelwert von 1,71. Bei den schwächeren Motiven gibt es keine Differenzen zwischen Frauen und der gesamten Befragungsgruppe, das schwächste Motiv „um sich mit anderen im Wettkampf zu messen“ ist mit einem Mittelwert von 3,13 bei Frauen noch schwächer als bei Männern, bei denen der Mittelwert bei 2,83 liegt.

5.7.2. Differenzierung nach beruflicher Situation

Eine weitere Möglichkeit der Differenzierung der Daten ist die Untersuchung der verschiedenen beruflichen Situationen. Da der Anteil an Pensionist/inn/en in dieser Befragung sehr hoch war, wurden die weiteren beruflichen Situationen zu der Gruppe „nicht pensioniert“ zusammengefasst.

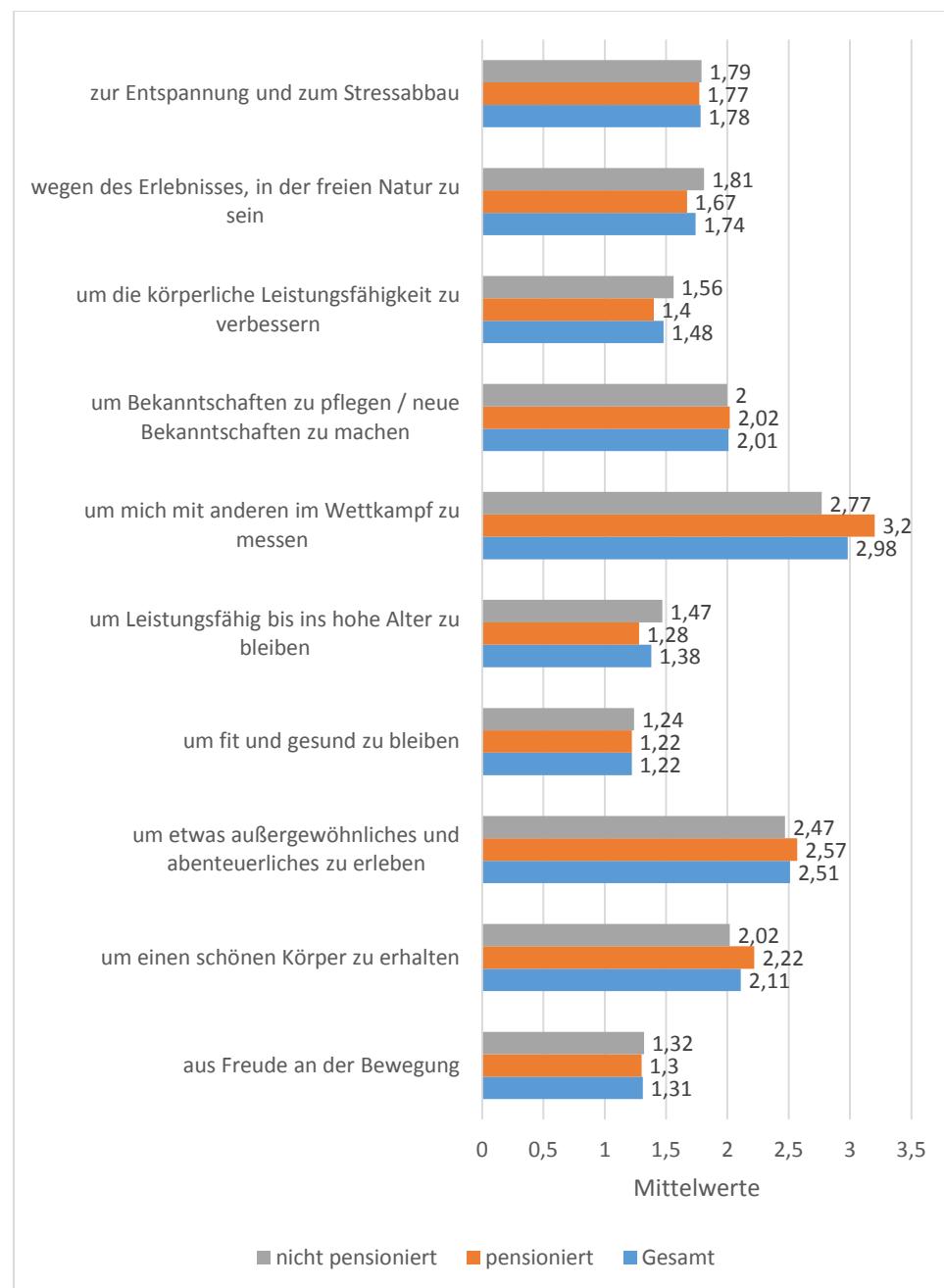


Abbildung 38: Mittelwerte der Motive differenziert nach beruflicher Situation

Obwohl die Differenzen der Mittelwerte recht gering ausfallen, gibt es einige Unterschiede in der Rangordnung der Motive, wenn man die Angaben pensionierter und nichtpensionierter Befragungsteilnehmer/inn/en miteinander vergleicht. Es tauschen sowohl die Motive „aus Freude an der Bewegung“ und „um Leistungsfähig bis ins hohe Alter zu bleiben“ als auch „wegen des Erlebnisses, in der freien Natur zu sein“ und „zur Entspannung und zum Stressabbau“ die Ränge.

5.7.3. Differenzierung nach Altersgruppen

Die Gesamtgruppe wird in die Altersgruppen 50 bis 60 Jahre, 61 bis 70 Jahre sowie 71 bis 85 Jahre unterteilt. Die Unterteilung erfolgt aufgrund der jüngsten (50), bzw. ältesten (84) Teilnehmer/inn/en. Die Altersgruppe 50 – 60 ist mit n=66 die am stärksten repräsentierte Gruppe, die Gruppe 61 – 70 mit n=33 befindet sich auf Platz 2, die Gruppe der ältesten Befragungsteilnehmer/inn/en von 71 – 85 Jahren ist mit n=23 am schwächsten vertreten.

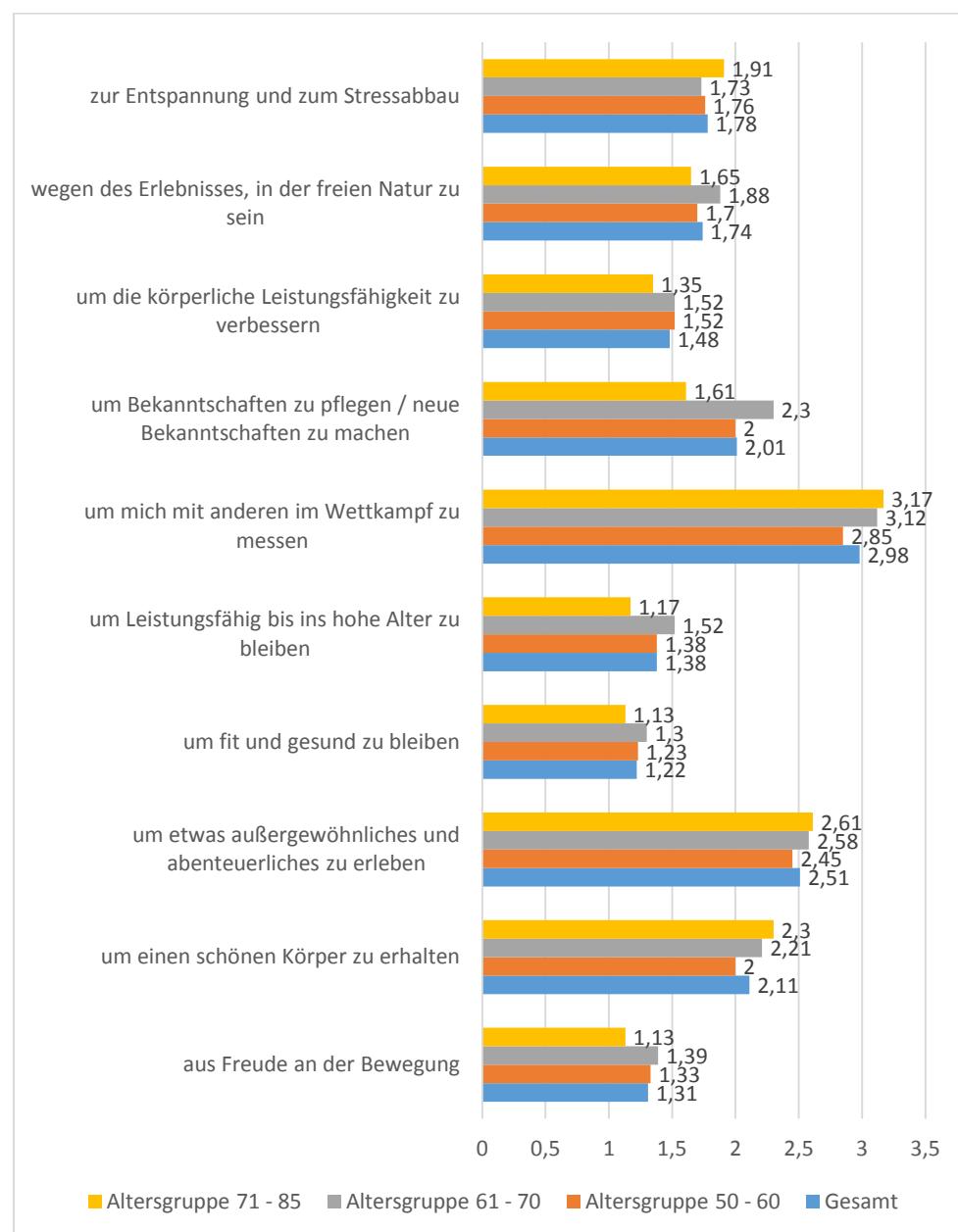


Abbildung 39: Mittelwerte der Motive differenziert nach Altersgruppen.

Bei dieser Art der Differenzierung ist die Altersgruppe 71 – 85 am auffälligsten gegenüber der Gesamtstichprobe, die Rangordnung der Motive differiert an 4 Positionen. Die stärksten Motive unter den ältesten Teilnehmer/inn/en waren mit einem Mittelwert von 1,13 „aus Freude an der Bewegung“ und „um fit und gesund zu bleiben“. Das Motiv „um Bekanntschaften zu pflegen / neue Bekanntschaften zu machen“ ist bei der Altersgruppe 71 – 85 an Nummer 5 gereiht und mit einem Mittelwert von 1,61 deutlich stärker als die in der Gesamtstichprobe. Sich in Wettkämpfen mit anderen zu messen ist für alle Altersgruppen das schwächste Motiv, je älter die Gruppe desto niedriger der Mittelwert.

5.7.4. Differenzierung nach Gesundheitszustand

Abschließend werden die Antworten der Befragungsteilnehmer/inn/en nach dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand differenziert, um zu untersuchen, ob der Gesundheitszustand Einfluss auf die Motive zur Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten hat.

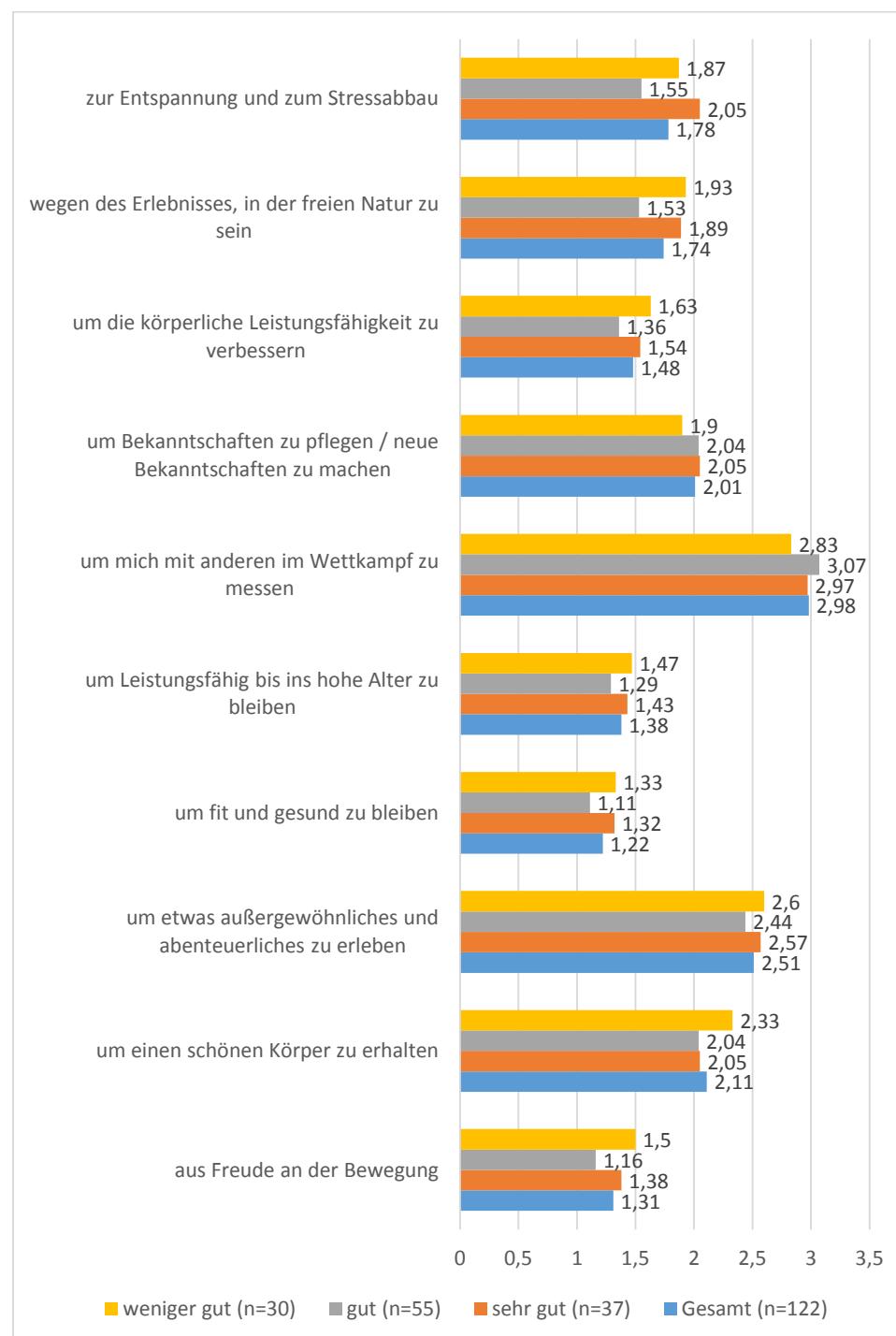


Abbildung 40: Mittelwerte der Motive differenziert nach Gesundheitszustand

Auch bei der Differenzierung nach subjektiv empfundenem Gesundheitszustand ergaben sich einige Unterschiede bezüglich der Mittelwerte. Im folgenden Abschnitt dieser Arbeit werden die Motive einzeln nach statistisch signifikanten Ergebnissen überprüft.

Für die Ergebnisse differenziert nach Geschlecht bzw. nach beruflicher Situation wurden T-Tests bei unabhängigen Stichproben verwendet.

Die Differenzierung nach Altersgruppen wird mittels Kruskal-Wallis-Test nach signifikanten Ergebnissen untersucht.

Um Zusammenhänge zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der Teilnehmer/inn/en und den jeweiligen Motiven zu untersuchen wird die Spearman-Korrelation verwendet.

Aus Freude an der Bewegung

H017: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Aus Freude an der Bewegung“.

Bei der Frage nach geschlechterspezifischen Unterschieden bezüglich des Motivs „Aus Freude an der Bewegung“ konnte ein signifikanter Unterschied festgestellt werden ($p=0,048$), der vorangegangene Levene-Test ergab, dass keine Varianzhomogenität vorliegt. Die Nullhypothese muss verworfen werden.

H018: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Motivs „Aus Freude an der Bewegung“.

Bei der Differenzierung nach der beruflichen Situation der Befragungsteilnehmer/inn/en kann die Hypothese beibehalten werden ($p=0,830$). Der Levene-Test ergab eine Varianzhomogenität ($p=0,771$). Es besteht also kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en bezüglich dieses Motivs.

H019: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich des Motivs „Aus Freude an der Bewegung“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, der hier verwendete Kruskal-Wallis-Test ergab keinen signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen ($p=0,254$).

H020: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und dem Motiv „Aus Freude an der Bewegung“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, die Spearman Korrelation ergab keinen Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und dem Motiv ($p=0,303$).

Um einen schönen Körper zu erhalten

H021: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Um einen schönen Körper zu erhalten“.

Der Levene-Test ergab eine Varianzhomogenität ($p=0,153$), Die Hypothese kann beibehalten werden, es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Männern und Frauen, der T-Test ergab $p=0,676$.

H022: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Motivs „Um einen schönen Körper zu erhalten“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,153$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Pensionierten und Nichtpensionierten feststellen ($p=0,226$), die Hypothese bleibt erhalten.

H023: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich des Motivs „Um einen schönen Körper zu erhalten“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, der hier verwendete Kruskal-Wallis-Test ergab keinen signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen ($p=0,447$).

H024: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und dem Motiv „Um einen schönen Körper zu erhalten“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, die Spearman Korrelation ergab keinen Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und dem Motiv ($p=0,221$).

Um etwas Außergewöhnliches und Abenteuerliches zu erleben

H025: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Um etwas Außergewöhnliches und Abenteuerliches zu erleben“.

Der Levene-Test für dieses Motiv ergab eine Varianzhomogenität ($p=0,362$). Der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen bezüglich dieses Motivs feststellen ($p=0,860$), H0 kann beibehalten werden.

H026: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Motivs „Um etwas Außergewöhnliches und Abenteuerliches zu erleben“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,702$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Pensionierten und Nichtpensionierten feststellen ($p=0,589$), die Hypothese bleibt erhalten.

H027: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich des Motivs „Um etwas Außergewöhnliches und Abenteuerliches zu erleben“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, der hier verwendete Kruskal-Wallis-Test ergab keinen signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen ($p=0,699$).

H028: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und dem Motiv „Um etwas Außergewöhnliches und Abenteuerliches zu erleben“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, die Spearman Korrelation ergab keinen Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und dem Motiv ($p=0,952$).

Um fit und gesund zu bleiben

H029: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Um fit und gesund zu bleiben“.

Der Levene-Test für dieses Motiv ergab eine Varianzhomogenität ($p=0,921$). Die Hypothese kann beibehalten werden, der T-Test ergab keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich dieses Motivs ($p=0,933$)

H030: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Motivs „Um fit und gesund zu bleiben“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,465$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Pensionierten und Nichtpensionierten feststellen ($p=0,779$), die Hypothese bleibt erhalten.

H031: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich des Motivs „Um fit und gesund zu bleiben“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, der hier verwendete Kruskal-Wallis-Test ergab keinen signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen ($p=0,393$).

H032: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und dem Motiv „Um fit und gesund zu bleiben“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, die Spearman Korrelation ergab keinen Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und dem Motiv ($p=0,812$).

Um leistungsfähig bis ins hohe Alter zu bleiben

H033: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Um leistungsfähig bis ins hohe Alter zu bleiben“.

Der Levene-Test ergab für dieses Motiv Varianzgleichheit ($p=0,358$). Die Hypothese bleibt erhalten, der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen feststellen ($p=0,337$).

H034: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Motivs „Um leistungsfähig bis ins hohe Alter zu bleiben“.

Der Levene-Test ergab keine Varianzhomogenität ($p=0,001$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Pensionierten und Nichtpensionierten feststellen ($p=0,107$), die Hypothese bleibt erhalten.

H035: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich des Motivs „Um leistungsfähig bis ins hohe Alter zu bleiben“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, der hier verwendete Kruskal-Wallis-Test ergab keinen signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen ($p=0,132$).

H036: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und dem Motiv „Um leistungsfähig bis ins hohe Alter zu bleiben“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, die Spearman Korrelation ergab keinen Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und dem Motiv ($p=0,270$).

Um mich mit anderen im Wettkampf zu messen

H037: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Um mich mit anderen im Wettkampf zu messen“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,834$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen feststellen ($p=0,121$), die Hypothese bleibt erhalten.

H038: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Motivs „Um mich mit anderen im Wettkampf zu messen“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,267$), der T-Test konnte ein signifikanter Unterschied zwischen Pensionierten und Nichtpensionierten feststellen ($p=0,025$), die Hypothese wird verworfen, das Motiv war bei Pensionierten stärker als bei Nicht-pensionierten.

H039: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich des Motivs „Um mich mit anderen im Wettkampf zu messen“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, der hier verwendete Kruskal-Wallis-Test ergab keinen signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen ($p=0,421$).

H040: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und dem Motiv „Um mich mit anderen im Wettkampf zu messen“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, die Spearman Korrelation ergab keinen Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und dem Motiv ($p=0,916$).

Um Bekanntschaften zu pflegen/neue Bekanntschaften zu machen

H041: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Um Bekanntschaften zu pflegen/neue Bekanntschaften zu machen“.

Der Levene-Test ergab keine Varianzhomogenität ($p=0,004$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen feststellen ($p=0,182$), die Hypothese bleibt erhalten.

H042: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Motivs „Um Bekanntschaften zu pflegen/neue Bekanntschaften zu machen“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,436$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Pensionierten und Nichtpensionierten ($p=0,917$), die Hypothese bleibt erhalten.

H043: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich des Motivs „Um Bekanntschaften zu pflegen/neue Bekanntschaften zu machen“.

Die Hypothese muss verworfen werden, der hier verwendete Kruskal-Wallis-Test ergab einen signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen ($p=0,009$), für die Altersgruppe der 71 bis 85 Jährigen war die Barriere wesentlich stärker, für die Altersgruppe der 61 bis 70 Jährigen wesentlich schwächer als für die Gesamtstichprobe.

H044: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und dem Motiv „Um Bekanntschaften zu pflegen/neue Bekanntschaften zu machen“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, die Spearman Korrelation ergab keinen Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und dem Motiv ($p=0,685$).

Um die körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern

H045: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Um die körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,536$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen feststellen ($p=0,789$), die Hypothese bleibt erhalten.

H046: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Motivs „Um die körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,088$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Pensionierten und Nichtpensionierten feststellen ($p=0,185$), die Hypothese bleibt erhalten.

H047: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich des Motivs „Um die körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, der hier verwendete Kruskal-Wallis-Test ergab keinen signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen ($p=0,334$).

H048: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und dem Motiv „Um die körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, die Spearman Korrelation ergab keinen Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und dem Motiv ($p=0,548$).

Wegen des Erlebnisses in der freien Natur zu sein

H049: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Wegen des Erlebnisses in der freien Natur zu sein“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,552$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen feststellen ($p=0,710$), die Hypothese bleibt erhalten.

H050: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Motivs „Wegen des Erlebnisses in der freien Natur zu sein“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,887$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Pensionierten und Nichtpensionierten feststellen ($p=0,361$), die Hypothese bleibt erhalten.

H051: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich des Motivs „Wegen des Erlebnisses in der freien Natur zu sein“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, der hier verwendete Kruskal-Wallis-Test ergab keinen signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen ($p=0,538$).

H052: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und dem Motiv „Wegen des Erlebnisses in der freien Natur zu sein“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, die Spearman Korrelation ergab keinen Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und dem Motiv ($p=0,596$).

Zur Entspannung und zum Stressabbau

H053: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Motivs „Zur Entspannung und zum Stressabbau“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,401$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen feststellen ($p=0,379$), die Hypothese bleibt erhalten.

H054: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich des Motivs „Zur Entspannung und zum Stressabbau“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,151$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Pensionierten und Nichtpensionierten feststellen ($p=0,882$), die Hypothese bleibt erhalten.

H055: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich des Motivs „Zur Entspannung und zum Stressabbau“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, der hier verwendete Kruskal-Wallis-Test ergab keinen signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen ($p=0,747$).

H056: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und dem Motiv „Zur Entspannung und zum Stressabbau“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, die Spearman Korrelation ergab keinen Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und dem Motiv ($p=0,304$).

5.8. Barrieren zur Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten

Neben den Motiven befasst sich die Befragung auch mit Barrieren zur Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten der Generationen 50+. Es wurden mit „ich fühle mich schon zu alt“, „mit Bewegungsangeboten habe ich schlechte Erfahrungen gemacht“, „private Aufgaben und Verpflichtungen“, „gesundheitliche Gründe“, „Fehlende Bewegungsangebote in der Wohnumgebung“, „Bequemlichkeit“, „die Bewegungsangebote sind zu teuer“, „Stress im Beruf“ und „Zeitmangel“ insgesamt 9 Barrieren hinterfragt. Die Teilnehmer/inn/en der Befragung konnten wie bei den Motiven aus den Antwortmöglichkeiten „trifft voll zu“, „trifft eher zu“, „trifft eher nicht zu“ und „trifft gar nicht zu“ aus 4 Antwortmöglichkeiten wählen. In der nachfolgenden Abbildung sind die Mittelwerte der einzelnen Barrieren dargestellt.

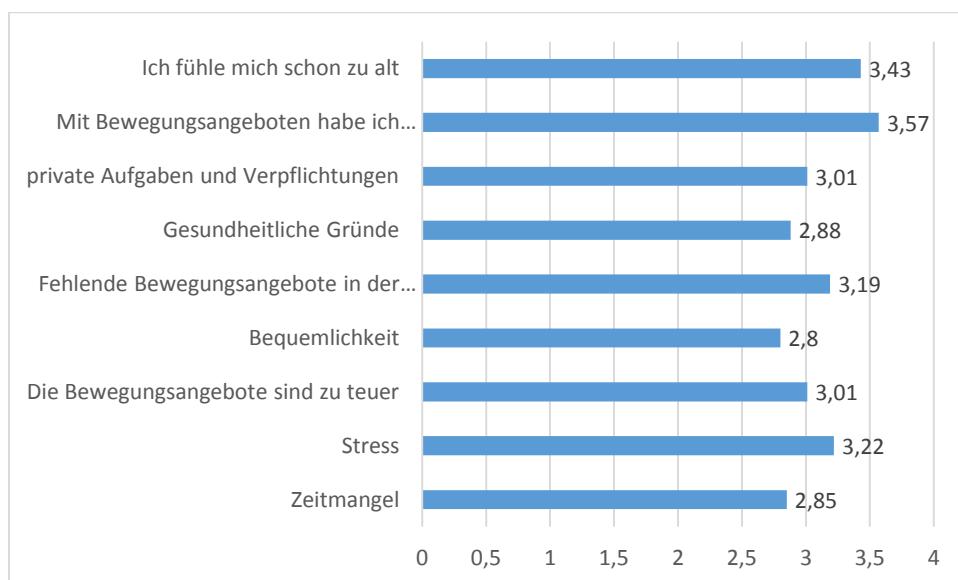


Abbildung 41: Mittelwerte der einzelnen Barrieren

Auf den ersten Blick auffallend ist, dass die Mittelwerte der Barrieren wesentlich höher ausfallen, als die der Motive. Während das schwächste Motiv der Gesamtstichprobe einen Mittelwert von 2,98 aufwies, hat die stärkste Barriere „Bequemlichkeit“ einen Mittelwert von 2,8 unter allen Befragungsteilnehmer/inn/en. Die Hinderungsgründe „Zeitmangel“ (2,85) und „gesundheitliche Gründe (2,88) belegten die Ränge 2 und 3. Bei allen anderen Barrieren liegen die Mittelwerte höher als 3, die Hinderungsgründe „die Bewegungsangebote sind zu teuer“ und „private Aufgaben und Verpflichtungen“ haben mit 3,01 den gleichen Mittelwert.

Der schwächste Hinderungsgrund zur Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten der Generationen 50+ im Rahmen dieser Datenerhebung ist mit einem Mittelwert von 3,57 „mit Bewegungsangeboten habe ich schlechte Erfahrungen gemacht“.

Nachfolgend werden die Barrieren nach denselben Kriterien differenziert wie zuvor die Motive zur Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten.

5.8.1. Barrieren nach Geschlecht

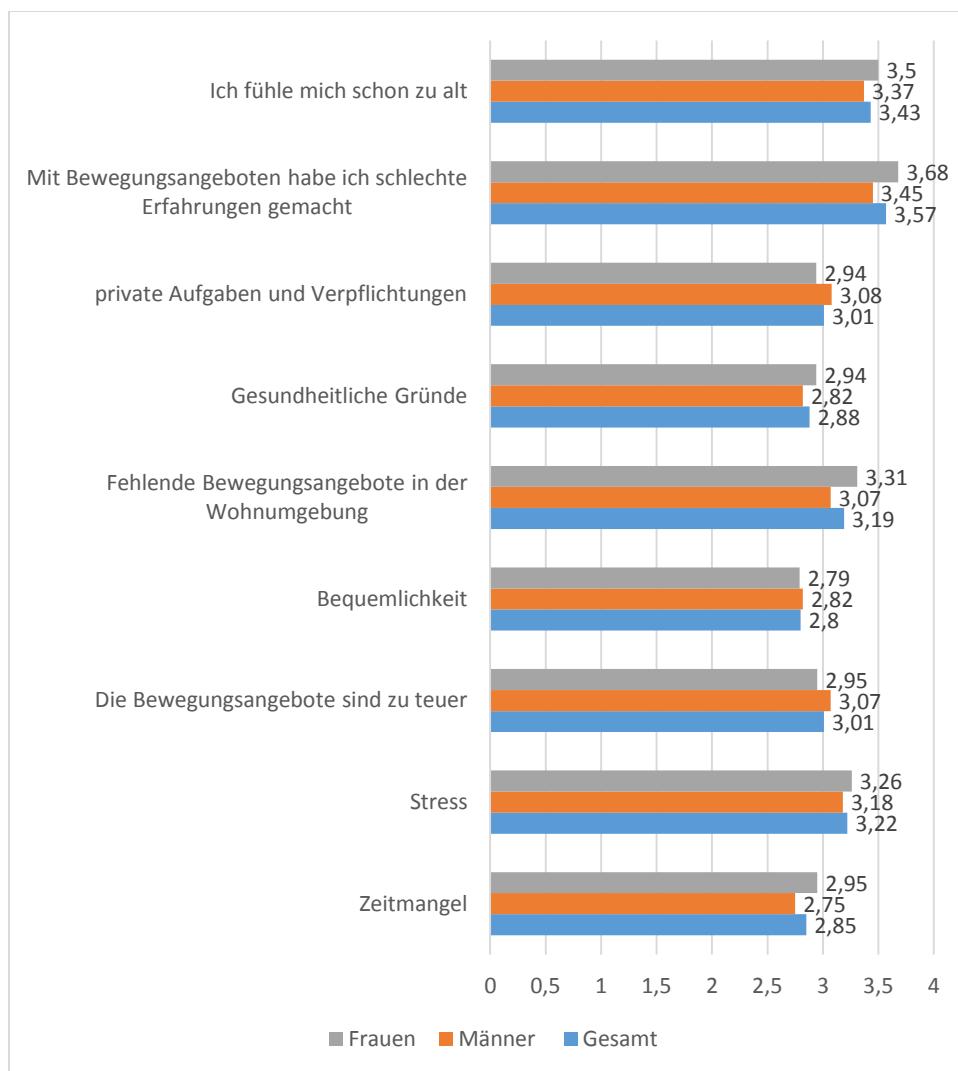


Abbildung 42: Mittelwerte der Barrieren differenziert nach Geschlecht.

Die Barrieren Zeitmangel und Stress im Beruf ist für Männer stärker ausgeprägt, als bei Frauen, Kosten und Bequemlichkeit hingegen sind bei Frauen etwas stärker. Die größten Mittelwertunterschiede liegen bei den Barrieren „fehlende Bewegungsangebote in der Wohnumgebung sowie „mit Bewegungsangeboten habe ich schlechte Erfahrungen gemacht.“

5.8.2. Barrieren nach beruflicher Situation

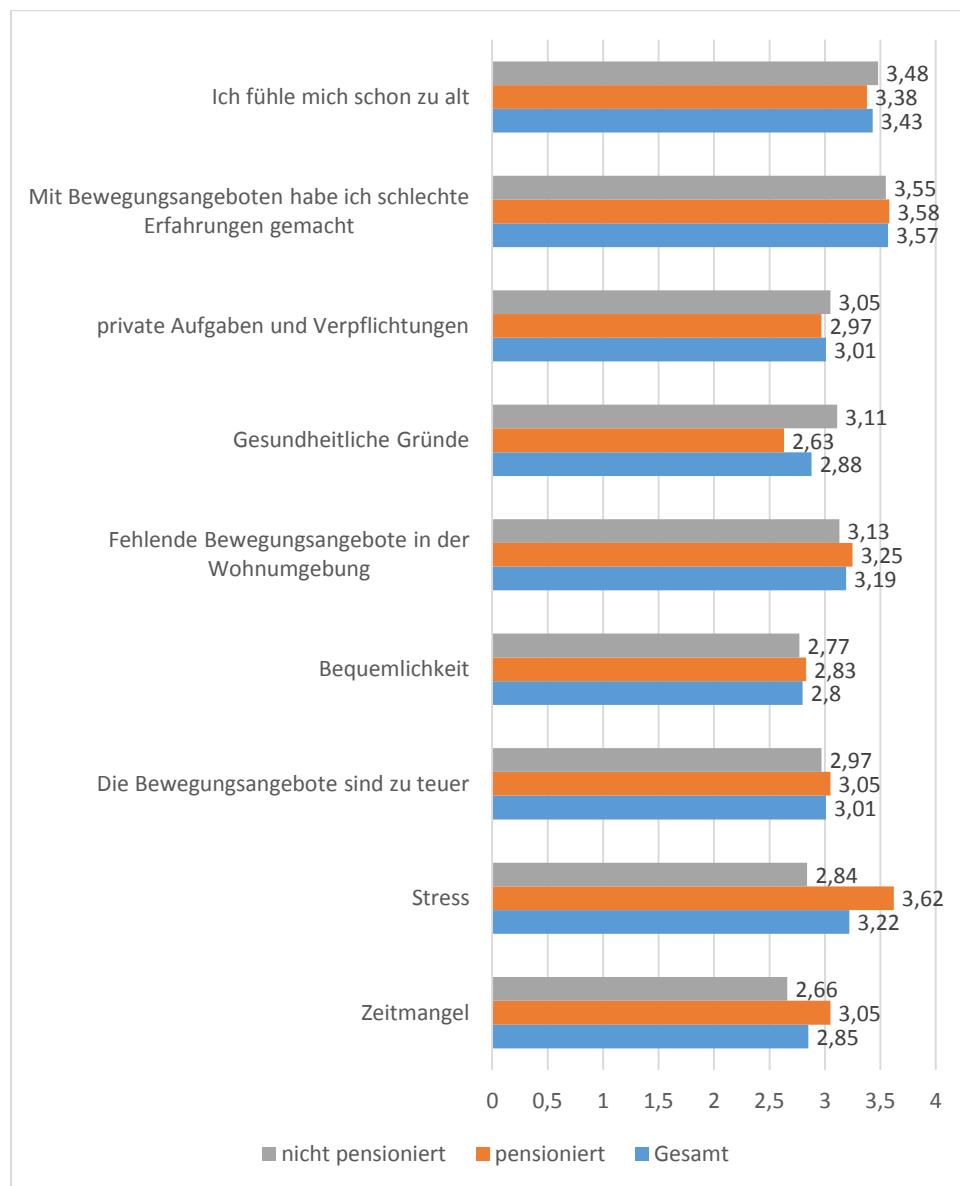


Abbildung 43: Mittelwerte der Motive differenziert nach beruflicher Situation

Bei der Differenzierung nach beruflicher Situation gibt es auf den ersten Blick größere Mittelwertunterschiede, als bei der Differenzierung nach Geschlecht. Zeitmangel, Stress im Beruf sowie gesundheitliche Gründe weisen große Unterschiede zwischen Pensionierten und Nichtpensionierten auf. Während bei Nichtpensionierten der Zeitmangel die stärkste Barriere war, waren es bei den Pensionierten gesundheitliche Gründe.

5.8.3. Barrieren nach Altersgruppen

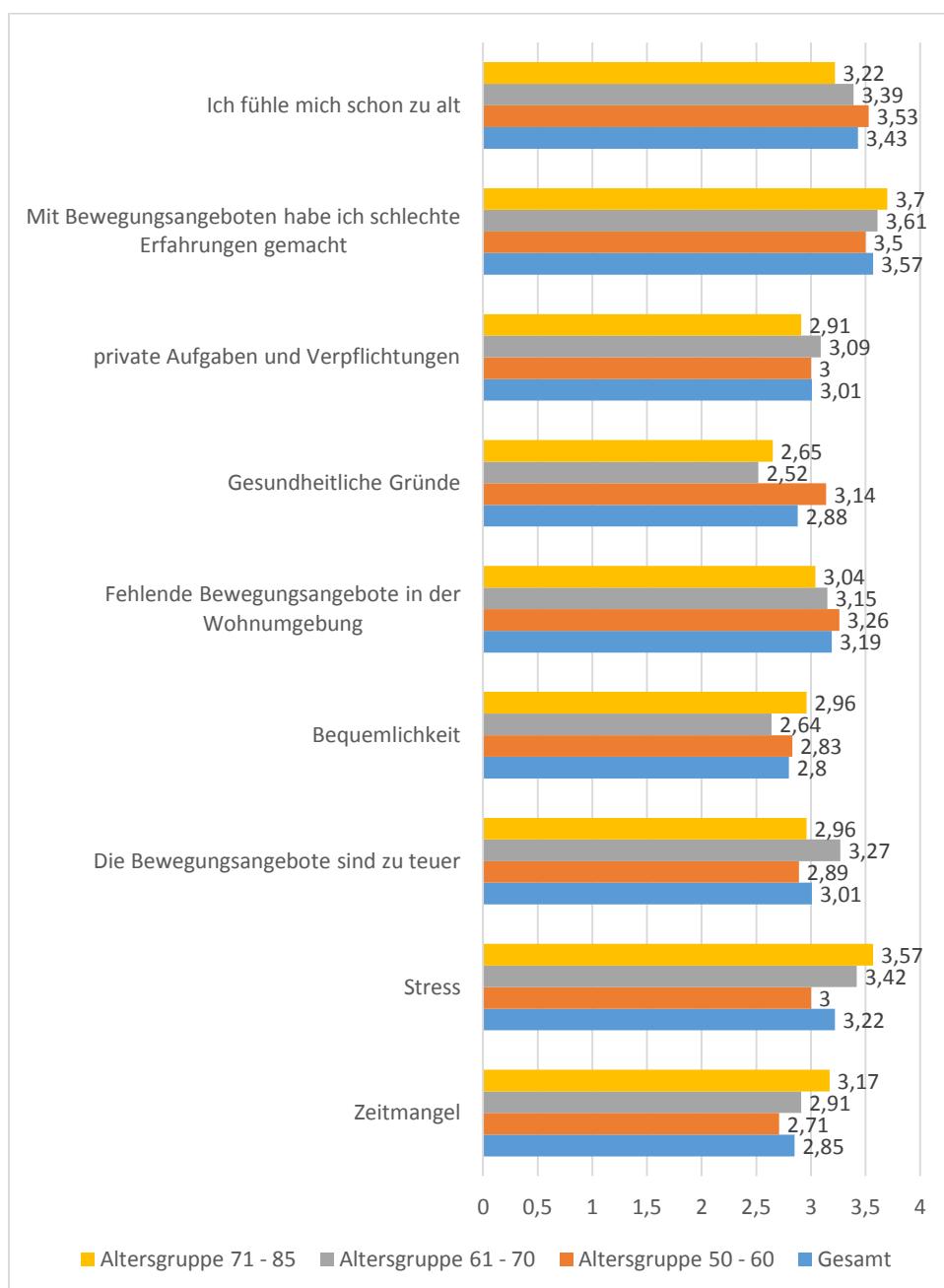


Abbildung 44: Mittelwerte der Motive differenziert nach Altersgruppen

Die Barrieren Zeitmangel und Stress im Beruf waren schwächer ausgeprägt, je älter die Gruppe der Befragten war, wobei vor allem die Barriere Stress im Beruf große Mittelwertunterschiede aufweist. Gesundheitliche Gründe waren für die Gruppe der 50 bis 60 Jährigen eine schwächere Barriere als für die anderen Altersgruppen. Kostengründe waren bei der Gruppe der 61 bis 70 Jährigen am schwächsten.

5.8.4. Barrieren nach Gesundheitszustand

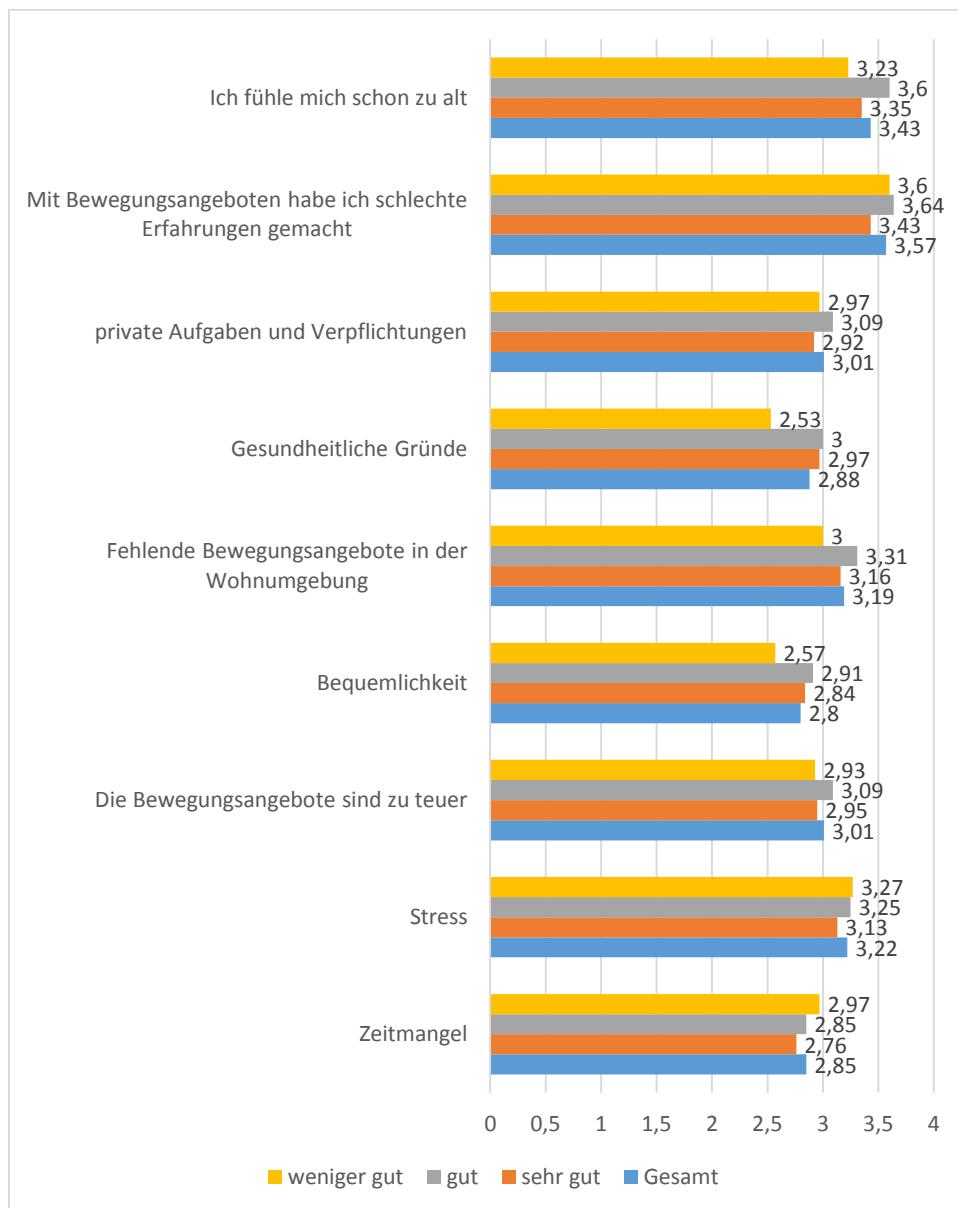


Abbildung 45: Mittelwerte der Motive differenziert nach Gesundheitszustand

Besonderes Augenmerk liegt bei dieser Form der Differenzierung natürlich auf der Barriere „gesundheitliche Gründe“. Hier ist festzustellen, dass die Barriere für Menschen, die ihren Gesundheitszustand mit „weniger gut“ einschätzten, deutlich stärker ausgeprägt war, als bei den anderen Gruppen. Interessanterweise war ähnliches auf bei der Barriere „Bequemlichkeit“ festzustellen, auch diese Barriere war bei der Gruppe mit subjektiv weniger gutem Gesundheitszustand deutlich stärker.

Zeitmangel

H057: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Barriere „Zeitmangel“.

Der Levene-Test ergab keine Varianzhomogenität ($p=0,017$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen feststellen ($p=0,269$), die Hypothese bleibt erhalten.

H058: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich der Barriere „Zeitmangel“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,066$), der T-Test konnte einen signifikanten Unterschied zwischen Pensionierten und Nichtpensionierten feststellen ($p=0,031$), die Hypothese wird verworfen, die Barriere war für Nichtpensioniert stärker.

H059: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der Barriere „Zeitmangel“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, der hier verwendete Kruskal-Wallis-Test ergab keinen signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen ($p=0,110$).

H060: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und der Barriere „Zeitmangel“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, die Spearman Korrelation ergab keinen Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und der Barriere ($p=0,419$).

Stress

H061: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Barriere „Stress im Beruf“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,971$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen feststellen ($p=0,660$), die Hypothese bleibt erhalten.

H062: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich der Barriere „Stress im Beruf“.

Der Levene-Test ergab keine Varianzhomogenität ($p=0,000$), der T-Test konnte einen signifikanten Unterschied zwischen Pensionierten und Nichtpensionierten feststellen ($p=0,000$), die Hypothese wird verworfen, für Nichtpensionierte war die Barriere stärker.

H063: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der Barriere „Stress im Beruf“.

Die Hypothese muss verworfen werden, der hier verwendete Kruskal-Wallis-Test ergab einen signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen ($p=0,020$), für die Altersgruppe der 50 – 60 Jährigen war die Barriere stärker ausgeprägt.

H064: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und der Barriere „Stress im Beruf“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, die Spearman Korrelation ergab keinen Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und der Barriere ($p=0,397$).

Die Bewegungsangebote sind zu teuer

H065: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Barriere „Die Bewegungsangebote sind zu teuer“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,946$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen feststellen ($p=0,505$), die Hypothese bleibt erhalten.

H066: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich der Barriere „Die Bewegungsangebote sind zu teuer“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,669$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Pensionierten und Nichtpensionierten feststellen ($p=0,634$), die Hypothese bleibt erhalten.

H067: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der Barriere „Die Bewegungsangebote sind zu teuer“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, der hier verwendete Kruskal-Wallis-Test ergab keinen signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen ($p=0,194$).

H068: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und der Barriere „Die Bewegungsangebote sind zu teuer“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, die Spearman Korrelation ergab keinen Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und der Barriere ($p=0,895$).

Bequemlichkeit

H069: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Barriere „Bequemlichkeit“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,168$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen feststellen ($p=0,883$), die Hypothese bleibt erhalten.

H070: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich der Barriere „Bequemlichkeit“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,837$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Pensionierten und Nichtpensionierten feststellen ($p=0,742$), die Hypothese bleibt erhalten.

H071: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der Barriere „Bequemlichkeit“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, der hier verwendete Kruskal-Wallis-Test ergab keinen signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen ($p=0,499$).

H072: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und der Barriere „Bequemlichkeit“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, die Spearman Korrelation ergab keinen Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und der Barriere ($p=0,284$).

Fehlende Bewegungsangebote in der Wohnumgebung

H073: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Barriere „Fehlende Bewegungsangebote in der Wohnumgebung“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,510$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen feststellen ($p=0,163$), die Hypothese bleibt erhalten.

H074: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich der Barriere „Fehlende Bewegungsangebote in der Wohnumgebung“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,145$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Pensionierten und Nichtpensionierten feststellen ($p=0,483$), die Hypothese bleibt erhalten.

H075: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der Barriere „Fehlende Bewegungsangebote in der Wohnumgebung“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, der hier verwendete Kruskal-Wallis-Test ergab keinen signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen ($p=0,414$).

H076: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und der Barriere „Fehlende Bewegungsangebote in der Wohnumgebung“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, die Spearman Korrelation ergab keinen Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und der Barriere ($p=0,664$).

Gesundheitliche Gründe

H077: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Barriere „Gesundheitliche Gründe“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,617$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen feststellen ($p=0,514$), die Hypothese bleibt erhalten.

H078: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich der Barriere „Gesundheitliche Gründe“.

Der Levene-Test ergab keine Varianzhomogenität ($p=0,001$), der T-Test konnte einen signifikanten Unterschied zwischen Pensionierten und Nichtpensionierten feststellen ($p=0,008$), die Hypothese wird verworfen, für Pensionierte war die Barriere stärker.

H079: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der Barriere „Gesundheitliche Gründe“.

Die Hypothese muss verworfen werden, der hier verwendete Kruskal-Wallis-Test ergab einen signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen ($p=0,009$), für die Altersgruppe der 50 – 60 war die Barriere deutlich schwächer ausgeprägt.

H080: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und der Barriere „Gesundheitliche Gründe“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, die Spearman Korrelation ergab keinen Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und der Barriere ($p=0,103$).

Private Aufgaben und Verpflichtungen

H081: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Barriere „Private Aufgaben und Verpflichtungen“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,335$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen feststellen ($p=0,374$), die Hypothese bleibt erhalten.

H082: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich der Barriere „Private Aufgaben und Verpflichtungen“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,574$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Pensionierten und Nichtpensionierten feststellen ($p=0,623$), die Hypothese bleibt erhalten.

H083: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der Barriere „Private Aufgaben und Verpflichtungen“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, der hier verwendete Kruskal-Wallis-Test ergab keinen signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen ($p=885$).

H084: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und der Barriere „Private Aufgaben und Verpflichtungen“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, die Spearman Korrelation ergab keinen Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und der Barriere ($p=0,780$).

Mit Bewegungsangeboten habe ich schlechte Erfahrungen gemacht

H085: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Barriere „Mit Bewegungsangeboten habe ich schlechte Erfahrungen gemacht“.

Der Levene-Test ergab keine Varianzhomogenität ($p=0,003$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen feststellen ($p=0,106$), die Hypothese bleibt erhalten.

H086: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich der Barriere „Mit Bewegungsangeboten habe ich schlechte Erfahrungen gemacht“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,598$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Pensionierten und Nichtpensionierten feststellen ($p=0,804$), die Hypothese bleibt erhalten.

H087: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der Barriere „Mit Bewegungsangeboten habe ich schlechte Erfahrungen gemacht“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, der hier verwendete Kruskal-Wallis-Test ergab keinen signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen ($p=0,671$).

H088: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und der Barriere „Mit Bewegungsangeboten habe ich schlechte Erfahrungen gemacht“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, die Spearman Korrelation ergab keinen Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und der Barriere ($p=0,598$).

Ich fühle mich schon zu alt

H089: Es besteht kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Barriere „Ich fühle mich schon zu alt“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,120$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen feststellen ($p=0,411$), die Hypothese bleibt erhalten.

H090: Es besteht kein Unterschied zwischen Pensionist/inn/en und Nicht-Pensionist/inn/en hinsichtlich der Barriere „Ich fühle mich schon zu alt“.

Der Levene-Test ergab Varianzhomogenität ($p=0,794$), der T-Test konnte keinen signifikanten Unterschied zwischen Pensionierten und Nichtpensionierten feststellen ($p=0,535$), die Hypothese bleibt erhalten.

H091: Es besteht kein Unterschied zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der Barriere „Ich fühle mich schon zu alt“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, der hier verwendete Kruskal-Wallis-Test ergab keinen signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen ($p=0,301$).

H092: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand der befragten Personen und der Barriere „Ich fühle mich schon zu alt“.

Die Hypothese kann beibehalten werden, die Spearman Korrelation ergab keinen Zusammenhang zwischen dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand und der Barriere ($p=0,318$).

6. Diskussion der Ergebnisse

Das folgende Kapitel soll dazu dienen, die aus der Untersuchung gewonnenen Ergebnisse zu diskutieren, gegebenenfalls mit den aus der Fachliteratur dargestellten Daten zu vergleichen und Schlüsse daraus zu ziehen. Außerdem sollen die zu Beginn dieser Arbeit gestellten wissenschaftlichen Fragen beantwortet werden.

Bei der Stichprobe dieser Arbeit handelte es sich um Männer und Frauen die zum Zeitpunkt der Befragung 50 Jahre oder älter waren. Weiters muss erwähnt werden, dass es sich bei den Befragten um eine im österreichischen Vergleich stark überdurchschnittlich sportlich aktive Stichprobe handelte, dies kann damit zusammenhängen, dass ein großer Teil der Befragung im Rahmen von Informationsveranstaltungen stattgefunden hat, in der Bewegung und Sport eine wesentliche Rolle spielten, deren Besucher also durchaus als sportaffin eingeschätzt werden konnten. Auch die hohe Zuneigung zum Sportverein/der Sportgruppe kann dadurch erklärt werden, wenngleich gesagt sei, dass eine Zugehörigkeit zu einem Verein oder einer Gruppe kein Kriterium war, um an den Veranstaltungen und somit an der Befragung teilzunehmen.

Zur Beantwortung der Forschungsfrage „In welchem Ausmaß sind Menschen der Generationen 50+ sportlich aktiv? Gibt es Unterschiede bezüglich des Geschlechts, der beruflichen Situation, dem Alter oder der subjektiv empfundenen gesundheitlichen Situation?“ wurden im Fragebogen 2 Fragen verwendet. Einerseits war die Häufigkeit der Teilnahme zu beantworten, andererseits die Stunden pro Woche, in denen an Bewegungs- und Sportangeboten teilgenommen wurde. Bei der Auswertung dieser Fragestellungen wurde deutlich, dass die Stichprobe stark überdurchschnittlich sportlich aktiv war. Über 90% der Befragten nahm zum Untersuchungszeitpunkt mindestens 1-mal pro Woche an Bewegungs- und Sportangeboten teil. Zum Vergleich dazu kam Pratscher (2000, S. 19) in der Altersgruppe „50 Jahre und älter“ auf lediglich 7% der Untersuchungsgruppe, die 1-mal pro Woche sportlich aktiv waren. Geschlechterspezifisch waren es mehr Männer (46,7%) als Frauen (38,7%), die 3-mal oder öfter pro Woche oder öfter an Bewegungs- und

Sportangeboten teilnahmen, jedoch gaben 53,2% der Frauen an 1bis 2-mal pro Woche sportlich aktiv zu sein, bei den Männern waren es 43,3%, statistisch gesehen konnten hier keine signifikanten Unterschiede erkannt werden. Die Differenzierung der Gruppe nach beruflicher Situation ergab, dass Pensionierte häufiger regelmäßig sportlich aktiv sind als Nichtpensionierte. 53,3% der Pensionist/inn/en gaben an 1 – 2-mal pro Woche an Bewegungs-und Sportangeboten teilzunehmen, unter den Nichtpensionist/inn/en waren es 43,5%. Differenziert man die Häufigkeit der Teilnahme nach Altersgruppen ist bemerkenswert, dass prozentuell gesehen wesentlich mehr Menschen der Altersgruppen 61 bis 70 bzw. 71 bis 85 angaben 1 – 2-mal pro Woche aktiv zu sein als die 50 bis 60 Jährigen. Hier lagen die Differenzen bei über 10%, statistisch gesehen konnten jedoch auch hier keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden. Auch die Differenzierung nach subjektiv empfundenem Gesundheitszustand konnte keine signifikanten Ergebnisse liefern, obwohl auch hier prozentuell gesehen einige große Unterschiede waren. Die Frage nach den Bewegungsstunden bestätigte im Wesentlichen die Ergebnisse, auch hier konnten keine statistisch signifikanten Ergebnisse gefunden werden.

Auch bei der Fragestellung nach den bevorzugten Organisationsformen der Befragungsteilnehmer/inn/en werden deutliche Unterschiede zu anderen Untersuchungen klar. Der Großteil der Befragten (74,6%) gab an, im Verein oder in einer Sportgruppe aktiv zu sein, bei Weiß et al. (1999, S. 12 – 14) waren es lediglich 20% der Österreichischen Bevölkerung (n=668). Bei der geschlechterspezifischen Differenzierung der Ergebnisse kam heraus, dass Frauen eher in Vereinen und bei privaten Anbietern aktiv sind, während Männer eher selbstorganisiert und/oder alleine aktiv sind. Auch dies steht im Kontrast zu Weiß et al. (1999, S. 12 – 14), in dieser Umfrage war der Sportverein eher eine Männerdomäne. Pensionist/inn/en dieser Befragung waren dem Sportverein/der Sportgruppe wesentlich stärker zugeneigt, als Nichtpensionist/inn/en, die 3 anderen Kategorien „privater Anbieter“, „selbstorganisiert“ und „alleine aktiv“ wurde eher von den nicht pensionierten Menschen bevorzugt. Statistisch gesehen konnten hier keine signifikanten Ergebnisse festgestellt werden.

Die Frage wann die Teilnehmer/inn/en dieser Befragung begonnen haben an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen offenbart ein recht hohes Durchschnittsalter von 28,5 Jahren. Während geschlechtsspezifisch keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden konnten, haben die Pensionist/inn/en deutlich später begonnen an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen als Nichtpensionist/inn/en.

Die Fragestellung „Wann sollten Bewegungs- und Sportangebote stattfinden? Gibt es Unterschiede bezüglich des Geschlechts bzw. der beruflichen Situation?“ macht deutlich, dass die Teilnehmer dieser Befragung die Wochentage dem Wochenende deutlich vorzogen, um sich sportlich zu betätigen. Lediglich 27% nahmen gerne am Wochenende an Bewegungs- und Sportangeboten teil. In einer Befragung von Student/inn/en in Wien kam Stöttner (2012, S. 53) zu stark abweichenden Ergebnissen. 59,2% der Student/inn/en mit einem Durchschnittsalter von 24,45 Jahren gaben an, gerne am Wochenende sportlich aktiv zu sein. Die Differenzierung der Ergebnisse nach beruflicher Situation ergab, dass Pensionierte lieber unter der Woche tagsüber aktiv waren, während Nichtpensionierte den Abend beziehungsweise am Wochenende tätig waren. Hier konnten für alle 3 Antwortmöglichkeiten signifikante Unterschiede festgestellt werden. Weitere signifikante Unterschiede konnten bei der Frage nach der bevorzugten Tageszeit festgestellt werden. Hier bevorzugten Männer den Zeitraum von 17 bis 20 Uhr deutlich stärker als Frauen. Abgesehen davon gab es bei der Differenzierung nach beruflicher Situation einige signifikante Ergebnisse. Pensionierte bevorzugten den Zeitraum von 8 bis 11 Uhr um an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen, Nichtpensionist/inn/en die Zeiträume von 17 bis 20 Uhr bzw. nach 20 Uhr.

Die Frage nach den Motiven zur Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten ergab, dass das Gesundheits- und Fitnessmotiv, das Motiv der Freude an der Bewegung sowie das Motiv, bis ins hohe Alter leistungsfähig zu bleiben am stärksten ausgeprägt waren. Der Wettkampf oder das Motiv etwas Außergewöhnliches oder Abenteuerliches erleben zu wollen, waren dagegen sehr schwach. Diese Ergebnisse decken sich in einigen Punkten, mit denen, die Weiß et al. (2000, S. 63) erhoben haben, für die Stichprobe dieser Arbeit ist

jedoch das Motiv die Leistungsfähigkeit bis ins hohe Alter zu erhalten stärker ausgeprägt. Dies ist mit dem hohen Durchschnittsalter der Befragungsgruppe erklärbar. Differenziert nach Geschlecht konnten einige prozentuelle Unterschiede festgestellt werden, signifikante Unterschiede gab es lediglich beim Motiv „Aus Freude an der Bewegung“, dies war bei Männern signifikant stärker als bei Frauen. Bei der Differenzierung nach beruflicher Situation konnte beim insgesamt schwächsten Motiv „um mich mit anderen im Wettkampf zu messen“ ein signikanter Unterschied festgestellt werden, dieses war für die befragten Pensionist/inn/en signifikant stärker als für die Nichtpensionist/inn/en. Die Differenzierung nach Altersgruppen ergab ebenfalls einen signifikanten Unterschied in einem Motiv. Für die Altersgruppe der 71 bis 85-Jährigen war das Motiv „um Bekanntschaften zu pflegen/neue Bekanntschaften zu machen“ signifikant stärker als für die anderen Altersgruppen. Die letzte der vier Ergebnisdifferenzierungen war die Differenzierung nach subjektiv empfundenem Gesundheitszustand, hier konnte für kein Motiv ein signikanter Zusammenhang festgestellt werden.

In der letzten Fragestellung wurden die Barrieren zur Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten untersucht. Bequemlichkeit, Zeitmangel und gesundheitliche Gründe waren für die Befragten die stärksten Barrieren, schlechte Erfahrungen in der Vergangenheit, das Gefühl schon zu alt zu sein, Stress oder das Fehlen von Angeboten in der näheren Wohnumgebung eher schwach ausgeprägt. In der Eurobarometer Studie von 2014 (S. 54) gaben die Österreicher/inn/en als Hauptgrund, warum sie nicht häufiger aktiv sind an, bereits regelmäßig sportlich aktiv zu sein. Weitere starke Barrieren waren wie bei der hier vorliegenden Untersuchung, Zeitmangel und Motivationsmangel. Hinsichtlich der Differenzierung der Ergebnisse nach Geschlecht konnte für keine der Barrieren ein signikanter Unterschied festgestellt werden, differenziert man die Barrieren nach der beruflichen Situation lassen sich bei drei Barrieren Signifikanzen feststellen. Zeitmangel sowie Stress im Beruf waren wenig überraschend bei Nichtpensionierten signifikant stärker ausgeprägt als bei bereits pensionierten Menschen, gesundheitliche Gründe waren für Pensionierte eine stärker ausgeprägte Barriere als für Nichtpensionierte. Weitere signifikante Ergebnisse ergab die Differenzierung nach Altersgruppen, und zwar für die

Barrieren „Stress im Beruf“ und „gesundheitliche Gründe“. Die Barriere „Stress im Beruf“ ist schwächer, je älter die Altersgruppe ist.

Gesundheitliche Gründe sind bei der Altersgruppe der 61 – 70 Jährigen am stärksten, bei der Gruppe der 50 – 60 Jährigen am schwächsten.

Zusammenfassend und abschließen kann gesagt werden, dass die hier vorliegende Stichprobe weitaus aktiver als der österreichische Schnitt. Auch die deutlich erkennbare Affinität zum Sportverein widerspricht in der Fachliteratur erhobenen Studien eindeutig. Bei den Motiven und Barrieren konnten durchaus einige Parallelen zu anderen Untersuchungen erkannt werden. Um weitere Aufschlüsse über Sportengagement, Motive und Barrieren der Generationen 50+ in Österreich zu erhalten, müsste eine größere, weniger homogene Stichprobe untersucht werden.

7. Literaturverzeichnis

- Allmer, H. (1996). Sportengagement und Sportabstinenz im Alter. In Denk, H. (Hrsg.) *Alterssport. Aktuelle Forschungsergebnisse*. Schorndorf: Verlag Karl Hofmann S. 11 - 23
- Bühl, A. (2012). SPSS 20. *Einführung in die moderne Datenanalyse* (13., aktualisierte Aufl.). München: Pearson
- Denk, H & Pache, D. (1996). Die Einstellung Älterer zu Bewegungs- und Sportaktivitäten Ergebnisse der Bonner Alterssport-Studie (BAS) 1992 - 1995. In Denk, H. (Hrsg.) *Alterssport. Aktuelle Forschungsergebnisse*. Schorndorf: Verlag Karl Hofmann S. 41 - 62
- Denk, H & Pache, D. (2003). *Gesellschaftliche und inhaltliche Rahmenbedingungen von Alterssport*. In Denk, H., Pache, D., Schaller, H. *Handbuch Alterssport*. Schorndorf: Verlag Karl Hofmann S. 23 – 90
- Eid, M., Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2013). *Statistik und Forschungsmethoden*. Weinheim: Beltz-Verlag.
- Europäische Kommission (2010). *Spezial-Eurobarometer. 334 / Welle 72.3 Sport und körperliche Betätigung*. Brüssel: TNS Opinion & Social.
- Europäische Kommission (2014). *Spezial-Eurobarometer. 412 / Welle 80.2 Sport und körperliche Betätigung*. Brüssel: TNS Opinon & Social.
- Hilscher, P. (2008). Sportidentität und –motivation. *Zur Bedeutung des Sports im Leben österreichischer Athleten*. In Hilscher, P., Norden, G., Russo, M. & Weiß, O. (Hrsg.). *Entwicklungstendenzen im Sport* (2. Aufl.) Wien: Lit Verlag. S 79 – 98.

Norden, G. (2008). *Sportaktivität in Österreich in den letzten vier Jahrzehnten und heute*. In Hilscher, P., Norden, G., Russo, M. & Weiß, O. (Hrsg.). *Entwicklungstendenzen im Sport* (2. Aufl.) Wien: Lit Verlag. S. 16 – 25

Pratscher, H (2000). Sportverhalten in Österreich. Journal für Ernährungsmedizin 2000, 2 (5), (Ausgabe für Österreich), Gablitz. S. 18 – 23).

Stöttner, M. (2012). *Das Sportverhalten von Medizin-, Philosophie- und Sportstudent/inn/en. Eine Empirische Untersuchung*. Wien: Diplomarbeit

Weiß, O. (2005). *Mehr Österreicher/innen zum Sport. Eine Aktivierungsstudie zur Förderung des Sportengagements in Österreich*. Wien.

Weiß, O. (2008). Sport 2000. *Entwicklungstendenzen und Trends im österreichischen Sport*. In Hilscher, P., Norden, G., Russo, M. & Weiß, O. (Hrsg.). *Entwicklungstendenzen im Sport* (2. Aufl.) Wien: Lit Verlag. S. 61 – 77.

Weisser, B. & Okonek, C. (2003). *Biologisch-medizinische Grundlagen des Alterssports*. In Denk, H., Pache, D., Schaller, H. *Handbuch Alterssport*. Schorndorf: Verlag Karl Hofmann S. 97 – 143.

8. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Häufigkeit von „Exercising and playing Sports“ in den Jahren 2009 und 2013, Angaben in Prozent. (n=1005 im Jahr 2009; n=1019 im Jahr 2014)	7
Abbildung 2:Häufigkeit von „Engaging in other physical activity“ in den Jahren 2009 und 2013, Angaben in Prozent. (n=1005 im Jahr 2009; n=1019 im Jahr 2014)	8
Abbildung 3: Sportengagement nach Geschlecht und Alter (n=1000), Angaben in Prozent	10
(Pratscher 2000, S. 19)	10
Abbildung 4: Sportaktivität über 50-jähriger Frauen und Männer in den Jahren 1986, 1988, 1992, 1994, 1996, 1998 (Pache 2003, S. 68)	11
Abbildung 5: Sportaktivität der über 50-jährigen im Jahr 1998 getrennt nach Altersgruppen und Geschlecht (Pache 2003, S. 69).....	12
Abbildung 6:Organisationsformen differenziert nach Geschlecht.....	13
Abbildung 7: Organisationsformen differenziert nach Altersgruppen	13
Abbildung 8:Übungszeiten gesamt und differenziert nach Geschlecht, n=668, Angaben in Prozent.....	14
Abbildung 9: Motive zur Teilnahme an Bewegung und Sport, n=20.912 (Euro Barometer 2014, S. 48).....	15
Abbildung 10: Euro Barometer Österreich, Angaben in Prozent (n=1005 im Jahr 2009; n=1019 im Jahr 2014)	16
Abbildung 11: Sportmotive, Mittelwerte (Weiβ et al., 2000, S. 63)	17

Abbildung 12: Motive zur Teilnahme an Bewegung und Sport der Altersgruppe 55+ in der EU, n=20.912 (Euro Barometer 2014, S. 53).....	18
Abbildung 13: Motivationsunterschiede zwischen Älteren und Jugendlichen (Pache 2003, S. 81)	19
 Abbildung 14: Barrieren zur Teilnahmen an Bewegung und Sport n=20.912 (Euro Barometer 2014, S. 54).....	20
 Abbildung 15: Barrieren zur Teilnahmen an Bewegung und Sport in Österreich n=1019 (Eurobarometer 2014, S. 54).....	21
 Abbildung 16: Barrieren zur Teilnahme an Bewegung und Sport der Altersgruppe 55+ in der EU. Angaben in Prozent.....	22
 Abbildung 17: Selbsteinschätzung der gesundheitlichen Situation im Vergleich zu Gleichaltrigen in Abhängigkeit von Sportaktivität und Alter (Denk, H. & Pache, D. 1996, S. 54)	23
 Abbildung 18: Höchste abgeschlossene Schulbildung differenziert nach Geschlecht.....	39
 Abbildung 19: Beruflich Situation differenziert nach Geschlecht	40
 Abbildung 20: Familienstand differenziert nach Geschlecht	41
 Abbildung 21: subjektiv empfundener Gesundheitszustand differenziert nach Geschlecht.....	42
 Abbildung 22: Häufigkeit der Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten differenziert nach Geschlecht. Angaben in Prozent.	43
 Abbildung 23: Häufigkeit der Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten differenziert nach der beruflichen Situation. Angaben in Prozent.....	44
 Abbildung 24: Häufigkeit der Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten differenziert nach Altersgruppen. Angaben in Prozent.....	45
 Abbildung 25: Häufigkeit der Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten differenziert nach Gesundheitszustand. Angaben in Prozent.....	46

Abbildung 26: Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten in Stunden pro Woche differenziert nach Geschlecht. Angaben in Prozent	47
Abbildung 27: Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten in Stunden pro Woche differenziert nach der beruflichen Situation. Angaben in Prozent.....	48
Abbildung 28: Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten in Stunden pro Woche differenziert nach Altersgruppen. Angaben in Prozent	49
Abbildung 29: Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten in Stunden pro Woche differenziert nach Gesundheitszustand. Angaben in Prozent.....	50
Abbildung 30: Organisationsformen differenziert nach Geschlecht. Angaben in Prozent...	52
Abbildung 31: Organisationsformen differenziert nach beruflicher Situation. Angaben in Prozent.	54
Abbildung 32: Bevorzugte Zeit um an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen nach Geschlecht. Angaben in Prozent.	57
Abbildung 33: Bevorzugte Zeit um an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen nach beruflicher Situation. Angaben in Prozent.	59
Abbildung 34: Bevorzugte Tageszeit um an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen nach Geschlecht. Angaben in Prozent.....	61
Abbildung 35: Bevorzugte Tageszeit um an Bewegungs- und Sportangeboten teilzunehmen nach beruflicher Situation. Angaben in Prozent.	63
Abbildung 36: Mittelwerte der Motive	65
Abbildung 37: Mittelwerte der Motive differenziert nach Geschlecht.....	67
Abbildung 38: Mittelwerte der Motive differenziert nach beruflicher Situation	69
Abbildung 39: Mittelwerte der Motive differenziert nach Altersgruppen.....	71

Abbildung 40: Mittelwerte der Motive differenziert nach Gesundheitszustand	73
Abbildung 41: Mittelwerte der einzelnen Barrieren	85
Abbildung 42: Mittelwerte der Barrieren differenziert nach Geschlecht.....	86
Abbildung 43: Mittelwerte der Motive differenziert nach beruflicher Situation	87
Abbildung 44: Mittelwerte der Motive differenziert nach Altersgruppen.....	88
Abbildung 45: Mittelwerte der Motive differenziert nach Gesundheitszustand	89

9. Tabellenverzeichnis

Tabelle1: Stichprobe differenziert nach Geschlecht

Tabelle 2: Alter der Stichprobe, differenziert nach Geschlecht

Tabelle 3: Stichprobe differenziert nach Altersgruppen

Tabelle 4: Qui-Quadrat-Test für Organisationsformen differenziert nach Geschlechtern.

Tabelle 5: p-Werte für Organisationsformen differenziert nach Geschlechtern.

Tabelle 6: Qui-Quadrat-Test für Organisationsformen differenziert nach Geschlechtern.

Tabelle 7: p-Werte für Organisationsformen differenziert nach beruflicher Situation.

Tabelle 8: Mittelwerte, wann mit Bewegung- und Sport begonnen wurde

Tabelle 9: Qui-Quadrat-Test für die bevorzugte Zeit nach Geschlecht.

Tabelle 10: p-Werte für die bevorzugte Zeit nach Geschlecht.

Tabelle 11: Qui-Quadrat-Test für die bevorzugte Zeit nach beruflicher Situation.

Tabelle 12: p-Werte für die bevorzugte Zeit nach beruflicher Situation.

Tabelle 13: Qui-Quadrat Test für bevorzugte Tageszeiten differenziert nach Geschlecht

Tabelle 14: p-Werte für bevorzugte Tageszeiten differenziert nach Geschlecht

Tabelle 15: Qui-Quadrat Test für bevorzugte Tageszeiten differenziert nach Geschlecht.

Tabelle 16: p-Werte für bevorzugte Tageszeiten differenziert nach Geschlecht.

Danksagung

Abschließend möchte ich mich noch bei einigen Menschen recht herzlich bedanken:
Großer Dank gilt meinen Eltern, die mich im Laufe der Jahre immer toll unterstützt haben, mir Schul- und Hochschulausbildung überhaupt erst ermöglicht haben.

Besonderer Dank gilt meiner Lebenspartnerin Katharina, die mir ein sehr großer Rückhalt in besonders stressigen Zeiten war, vielen Dank! Auch mein Sohn Maximilian muss erwähnt werden, obwohl er es gar nicht weiß, er war mein größter Motivator.

Bei Herrn Mag. Günter Schagerl möchte ich mich für die Hilfestellung bei Themenwahl und der Durchführung der Befragung recht herzlich bedanken.

Nicht zuletzt bedanke ich mich bei Herrn Univ.Prof. Dr. Otmar Weiß und bei Mag. Andrea Pichlmair für die Betreuung dieser Magisterarbeit.